

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Preisprophet-Sammel-Nr. 10421.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.00 R.-M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postkassentel.: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 287.

Montag, 9. Dezember 1929.

77. Jahrgang.

Parlamentarische Hochsaison.

Der Reichstag wird in der jetzt beginnenden Woche völlig unter dem Zeichen der Finanzpolitik stehen. In wenigen Tagen werden sich eine solche Fülle finanzpolitischer und außenpolitischer Probleme zusammenhängen, daß dahinter alle weniger wichtigen Fragen zurücktreten müssen. Für die Reichsregierung, die im Dezember dem Reichstage in großen Zügen ihr Finanzprogramm vorlegen wollte, ist jetzt eine gewisse Veränderung der Lage infolge eingetreten, als es sich nun darum handeln soll, nicht nur die finanzpolitische, sondern auch die außenpolitische Seite des großen Reformprogramms der nächsten Zeit zu erörtern. In wenigen Wochen wird die Reichsregierung auf der Haager Konferenz den endgültigen Abschluß der neuen Reparationsverträge vollziehen müssen, und um diese abschließenden Verhandlungen in einem für Deutschland möglichst günstigen Sinne führen zu können, bedarf sie einer breiten parlamentarischen Grundlage. Es ist deshalb aus außenpolitischen Gründen erforderlich, die Debatte mit einer Vertrauensfundgebung für die Reichsregierung abzuschließen und so ihre Autorität gegenüber den Vertretern der Gläubigermächte zu erhöhen.

Wenn das Finanzprogramm der Reichsregierung den Auftakt zu dieser Debatte gibt, steht also die Außenpolitik im Hintergrunde. Schon am Montag werden die finanzpolitischen Beratungen der Woche durch die Kabinettsitzung über das Finanzprogramm beginnen, und danach werden sich Verhandlungen in ununterbrochener Folge anschließen: Am Dienstag vormittag die Unterrichtung der Führer der Regierungsparteien über das Finanzprogramm, am Dienstag nachmittag die Unterrichtung der Fraktionen selbst, am Mittwoch die Kabinettsitzung vor dem Reichstag und anschließend daran die finanzpolitische und außenpolitische Debatte, von der man noch nicht weiß, wie viel Tage sie in Anspruch nehmen wird. Um das rein finanzpolitische Bild dieser kommenden Wochen abzurufen sei erwähnt, daß am Donnerstag auch die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie stattfindet, bei der die von den Wirtschaftskreisen ausgearbeiteten Finanzreformvorschläge erörtert und begründet werden sollen.

Dabei ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Beratungen im Reichstage nicht etwa bereits zu einer überführten und infolgedessen völlig unzweckmäßigen Finanzreform führen können. Die Finanzreform bedarf selbstverständlich gründlicher Durcharbeitung und kann deshalb erst nach der Haager Konferenz vom Parlament vorgenommen werden. Es wird also bei der Debatte im Reichstag nicht um die Beratung von Gesetzentwürfen, sondern um die Besprechung eines Programms handeln, das den Rahmen für die spätere Reform darzustellen soll.

Aktuelle Bedeutung können nur jene Maßnahmen haben, die sich nicht auf die große Finanzreform, sondern auf die Verbesserung der Kassenlage des Reiches beziehen und hier steht im Vordergrund wieder der Plan einer Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Die scharfe Antwort, die das Reichskabinett dem Reichsbankpräsidenten erteilt hat, weist ja darauf hin, daß zu den seit langem vorbereiteten Sanierungsmahnahmen vor allem auch ein Plan gehört, der die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung durch Verstärkung ihrer Einnahmen finanziell unabhängig machen soll. In diesem Punkte wird wohl baldige Arbeit des Parlaments erforderlich sein, da man die Entlastung der Reichskasse — soweit die Arbeitslosenfürsorge in Betracht kommt, — schon im Laufe dieses Winters wirksam machen muß. Es ist bekannt, daß der Ultimo Dezember wieder sehr starke Anforderungen an die Reichskasse stellen wird und daß gerade deshalb eine solche Entlastung erforderlich erscheint. Dabei handelt es sich jedoch bereits um eine Einzelheit, die gegenüber den großen Problemen der Außenpolitik, um die es im Monat Januar gehen wird, in den Hintergrund treten muß. Es ist deshalb anzunehmen, daß diese Frage von den Parteien unter dem großen Gesichtspunkt der Außenpolitik behandelt werden soll und daß man die Meinungsverschiedenheiten, die über die Finanzreformpläne zweifellos bestehen, bis nach der Haager Konferenz zurückstellt. Zunächst ist es wichtig, daß das Kabinett den Plan einer Steuerentlastung und eines Steuerumbaus offiziell bekannt gibt.

Was nun die Einzelheiten betrifft, so verlautet, daß im Mittelpunkt des Planes, zu dessen Durchführung fünf Jahre erforderlich wären, wie man schon lange weiß, die Senkung der Einkommensteuer steht. Die Senkung soll in dreifacher Form erfolgen, erstens durch Herabsetzung des steuerfreien Existenzminimums, zweitens durch allgemeine Auseinanderziehung der Tarifskalen, drittens durch Herabsetzung des Tariffs für die höchsten Einkommen. Im einzelnen: Das steuerfreie Existenzminimum, das jetzt 1200 Mark für das

Der Kampf um die Finanzreform.

Eine Woche der Beratungen.

as. Berlin, 9. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Für das Reichskabinett und für die Parteien des Reichstages wird die neue Woche genug Arbeit und Beratungstoff bringen. Man stellt zwar in Regierungskreisen die Dinge gern so dar, als ob der Vorstoß des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht infolge offener Türen eingerannt habe, als die Regierung ohnehin gewillt gewesen sei, ihr Finanzprogramm in diesen Tagen bekannt zu geben. Es unterliegt aber doch wohl keinem Zweifel, daß man sich zu so angestrengter Tätigkeit, wie sie das Arbeitsprogramm für diese Woche vorsieht, nicht entschlossen hätte, wenn nicht

die Schacht'sche Denkschrift

in sehr energischer Form der Forderung weiter Wirtschaftskreise nach Klarheit über die Pläne des Finanzministers Ausdruck verliehen hätte. So wird das Kabinett heute zunächst einmal versuchen, sich selbst darüber schlüssig zu werden, wie die Finanzen des Reiches saniert werden sollen. Das wird keine ganz leichte Aufgabe sein, denn die Meinungen darüber, in welchem Umfang jetzt bestehende Steuern abgebaut und etwa neue Steuern bewilligt werden können, gehen auch im Kabinett selbst auseinander. Am Dienstag sollen dann die Parteiführer über die Pläne der Regierung unterrichtet werden. Am gleichen Tage dürften die Parteiführer noch ihre Fraktionen ins Bild setzen. Damit wird aber die Reihe der Beratungen voraussichtlich noch nicht abgeschlossen sein. Man nimmt vielmehr an, daß es nötig sein wird, daß das Reichskabinett sich nach der Stellungnahme der Fraktionen nochmals mit dem ganzen Fragenkreis beschäftigt.

Ganz allgemein besteht zweifellos der Wunsch, eine Krise im gegenwärtigen Augenblick zu vermeiden, zumal bei der gegenwärtigen Kräfteverteilung eine andere Koalition im Reich nicht möglich ist. Auf der anderen Seite aber möchte man es auch vermeiden, daß sich die Regierungserklärung nur in allgemeinen Redensarten ergeht. Man will Klarheit schaffen über die Finanzreform, wenn dabei natürlich auch nicht alle Einzelheiten berührt werden können. Nun zeigt ja aber schon ein Blick in die Blätter der verschiedenen Parteien, wie weit die Meinungen über das, was geschehen muß, auseinandergehen. Die Sozialdemokratie stellt immer die Beseitigung des Kassendefizits des Reiches in den Vordergrund und erhebt erneut die Forderung nach einer Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung. Von einer Steuerentlastung wird in diesen Artikeln der sozialdemokratischen Blätter nur sehr nebenbei gesprochen. Die bürgerlichen Parteien hingegen stellen

die Forderung nach steuerlicher Erleichterung für die Wirtschaft

in den Vordergrund. Die demokratische Reichstags-

fraktion hat in einem Aufruf ein Programm für einen solchen Steuerum- und -abbau entworfen. Aber der sozialdemokratische „Vorwärts“ glaubt, die ganze Angelegenheit mit einigen spöttischen Worten abtun zu können. Schon daraus ergibt sich, daß es nicht ganz leicht sein wird, einen Ausgleich zwischen den Auffassungen in der Regierungskoalition herzustellen. Einig ist man sich vorläufig nur darüber, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann und daß etwas zur Sanierung der Reichsfinanzen geschehen muß. In wie weit über die Sanierungsmahnahmen übereinstimmung zu erzielen sein wird, können erst die Verhandlungen dieser Woche zeigen.

Erst am Donnerstag Regierungserklärung.

as. Berlin, 9. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Regierungserklärung über das Finanzprogramm wird erst am Donnerstag im Reichstag abgegeben werden. Man betont in Regierungskreisen, daß diese Verschiebung auf Wunsch der Fraktionen erfolgt ist, die zum größten Teil erst für Mittwoch Sitzungen anberaumt haben. In diesen Sitzungen wollen die Fraktionen Stellung nehmen zu den Plänen der Regierung, die den Fraktionsführern am Dienstag bekanntgegeben werden sollen. Am Freitag und Samstag wird dann die große Aussprache im Reichstag stattfinden.

Demokratische Wünsche.

Berlin, 8. Dez. Die demokratische Reichstagsfraktion hat ihre Wünsche zur Finanzreform in einem Aufruf formuliert, in dem sie folgende einzelne Forderungen erhebt:

Außerste Sparsamkeit und Zurückhaltung der öffentlichen Körperschaften in Verwaltung und Wirtschaft und Sicherung dieses Grundsatzes durch die Haushaltsordnung Senkung der Einkommensteuer durch Beseitigung der steuerfreien Einkommensgrenze mit dem Ziele, den Reallohn zu erhöhen und die Kosten des öffentlichen und privaten Erhebungsapparates zu vermindern, ferner durch Auseinanderziehung des Tariffs mit dem Ziele, die mittleren Einkommen zu entlasten und bei den hohen Einkommen verstärkte Kapitalbildung zu ermöglichen, Beseitigung der Gewerbesteuer, Abschaffung der Kapitalertragssteuern, Schaffung von Mehreinnahmen durch Steuern auf entbehrliche Genussmittel, soweit für die Steuerentlastungen Ersparnisse in den Haushaltsplänen und aus dem Young-Plan nicht ausreichen, klare und übersichtliche Neugestaltung des Finanzausgleichs, wobei die Gemeinden stärker als bisher auf selbständige Ausbeutung eigener Steuerquellen unter eigener Verantwortung verwiesen werden sollen, gerechter Lastenausgleich zur Beseitigung der Finanznot der ländlichen Gemeinden, Erhebung der verschiedenen direkten Steuern in der Landwirtschaft durch eine Flächenverkehrssteuer als Einheitssteuer, die besonders landwirtschaftliche Produktionsleistungen belohnt, schließlich Ablehnung aller unkontrollierbaren Ausgaben und jeder Subventionswirtschaft.

einkommensteuer, wie sie vor der Erzberger'schen Finanzreform allgemein üblich waren, wurden im Schoße der Regierung nach langem Hin und Her abgelehnt. Man kam immer wieder auf die von der gelehrten Theorie ja so streng abgelehnte Kopfsteuer, das heißt auf einen von der Gemeinde zu erhebenden Beitrag für Verwaltungskosten: Jeder zahlt an seinem Wohnort einen gleichen „geringfügigen“ Betrag pro Kopf und Jahr. Aber für kleine und arme Leute wird er eben nicht geringfügig sein. Man will die Kopfsteuer außerdem mit den Realsteuern zuschlagen in eine gewisse Zwangsverbindung bringen, um zu verhindern, daß Gemeinden mit ausgesprochen feindschaftlicher Mehrheit den Ertrag der Gewerbe in wirtschaftsfördernder Weise durch Zuschläge belasten. Wird nämlich der Gewerbesteuerzuschlag erhöht, muß auch die Kopfsteuer mitleiden. Aber das sind Kunststücke, die leicht misslingen. Der Reichstag wird sich zu einer solchen Geheißerei wohl kaum herbeilassen. Mehr Aussicht auf parlamentarischen Erfolg haben gemeindliche Zuschläge für Getränkesteuer sowie allgemein von Reichswegen die erhöhte Besteuerung von Alkohol und Tabak. Freilich werden bei der geplanten Erhöhung der Biersteuer, die 180 Millionen im Jahr mehr bringen soll, die heftigsten Kämpfe mit den Ländern, besonders mit Bayern, einseigen.

Keine Telefonanleihe.

Berlin, 8. Dez. Gegenüber der Meldung eines Morgenblattes, daß die Reichsregierung eine Anleihe gegen Verpfändung der Telefonanlagen der Reichspost aufnehmen werde, wird uns von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß der Reichsregierung und der Reichspost nichts davon bekannt ist. Die Deutsche Reichspost denkt nicht an eine Verpfändung ihrer Telefonanlagen.

Einstimmigkeit des Kabinetts in der Schacht-Angelegenheit.

Berlin, 8. Dez. Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, daß das Kabinettsbeschlüsse des Kabinetts nur mit Mehrheitsbeschlüssen zustande gekommen sei, und zwar ohne die Zustimmung der vollparteilichen Minister und des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß diese Meldung vollkommen falsch sei. Das Kabinettsbeschlüsse sei vielmehr durch einstimmige Zustimmung sämtlicher Kabinettsmitglieder abgefaßt worden.

Eine deutschnationale Rundgebung.

Berlin, 8. Dez. Die deutschnationale Pressestelle veröffentlicht eine von dem Parteivorstandenden Eugen Berg, von Dr. Oberschönbach als Stellvertreter des Parteivorstandenden der Reichstagsfraktion, von den Fraktionsvorsitzenden in Preußen und Bayern und von den Vorsitzenden der Landesverbände unterzeichnete Rundgebung, in der es u. a. heißt:

„Wie war eine starke und geschlossene Rechte nötiger als jetzt. Über ein Duzend Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei haben das Gebot der Stunde nicht erkannt. In kleinen Gruppen, die sich wechselseitig aufeinander berufen und durch Solidaritätserklärungen ermuntern, haben sie die deutschnationale Kampffront verlassen. Die jetzt mit dem Austritt der Abgeordneten an die Öffentlichkeit kommende Parteineubildung war seit langem Gesprächsstoff politischer Klubs und mittelparteilicher Zeitungen und Zeitungen. Die Parteineubildung wurde in dem Augenblick zu Tatfache, in dem die ihr zustrebenden Abgeordneten erkennen mußten, daß ihre Politik des Hineinbringens in die Mitte von der Partei einmütig abgelehnt wurde und ihr Versuch zum Sturz des Parteiführers gescheitert war. Die jetzt in Artikeln und Erklärungen ausgesprochenen Ansichten sind nur Scheingründe. Wir fragen aber, warum die Ausgeschiedenen nicht vor dem Kasseler Parteitag zu vertreten wagten. Der sogenannte Bürgerblock, der ohne die Deutschnationalen nicht möglich ist, wird dadurch nicht erreicht. Der Weg führt zwangsläufig in den Brei der Mitte, den Sauren Streikmanns nach. Die Deutschnationale Volkspartei wird in engem Zusammenwirken zwischen Parteigliederungen und Fraktionen ihren Weg gehen. Im Geiste der Einheit wird sie zielbewußt und in geschlossener Kraft den Kampf weiterführen.“

Eugenberg über die Parteispaltung.

Gera, 8. Dez. Im Verlauf einer Thüringer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei ergriff der Parteiführer Dr. Eugen Berg das Wort zu einem Referat über die Lage. Er ging dabei auf den Spaltungsprozeß im deutschnationalen Lager näher ein und sagte u. a.: „Jeden jener zwölf Herren, die in diesen Tagen aus der Deutschnationalen Partei und Fraktion ausgeschieden seien, müsse er wohl nun zu seinen Gegnern rechnen. Jedenfalls deuteten die zornverfärbten Briefe und Erklärungen darauf hin. Für diese Herren sei er der schwarze Mann nicht erst seit heute und gestern, sondern schon seit Übernahme des Parteivorstandes. Nun habe sich die äußere Klärung des bestehenden Gegenstandes innerhalb der Partei vollzogen. Warum aber seien solche Gegenstände nötig? In England und Amerika, wo ein vorbildlicher Parlamentarismus herrsche, sei niemand auf die Weisheit verfallen, daß eine besondere Partei für jeden Berufsstand und für alle Interessen nötig wäre. Erforderlich sei als Voraussetzung der politischen Willensbildung und des Erfolges, daß sich jeder Parlamentarier als Glied des Ganzen fühle, und nicht willkürlich und ziellos verfare, wie dies bei uns der Fall sei. Fast jeder von den abgefallenen Reichstagsabgeordneten gebe einen anderen Grund für seinen Austritt an. Man könne doch nicht auf all die verschiedenartigen Wünsche eingehen. Für eine solche Partei sein, heiße seine Kräfte mit 100 Prozent Reibungsverlust erschöpfen. Es sei die Partei im Lande, die ihn, Eugen Berg, zu ihrem Führer berufen habe, und sie habe dies getan, um zu verhindern, daß durch parlamentarische Reibungsverluste die Kräfte versetzt werden. So wolle das Vortragsbringen der nationalen Bewegung beweisen, daß heute kein einziger Stand sich allein retten könne, sondern, daß nur die Zusammenfassung der christlichen, deutschnationalen und wirtschaftlichen Ideen aus dem gegenwärtigen Dunkel zum Licht führen könne. Deshalb verstehe sie das Gewirr von Gründen nicht, das gegenwärtig die Trennung einzelner Parlamentarier von der Partei erforderlich mache.“

Der deutschnationale Arbeiterbund löst die Bindung.

Berlin, 8. Dez. Vom Deutschnationalen Arbeiterbund wird über die heute hier abgehaltene Sitzung des Verwaltungsausschusses ein Bericht ausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Der Ausschuss erhebt in aller Öffentlichkeit scharfen Protest gegen den vom Parteivorstandenden Eugen Berg ausgeübten Gewissenszwang und gegen sein diktatorisches Vorgehen, welches den Bundesvorsitzenden, Abg. Hartwig, und mit ihm weitere Arbeitnehmerabgeordnete gezwungen hat, aus der Deutschnationalen Volkspartei bzw. aus der Fraktion auszutreten. Der Bundesausschuss hält in Treue zu seinem Vorsitzenden. Um das zu bekräftigen, wird auf Grund der von der Kasseler Reichstagsversammlung der Deutschnationalen Arbeiterbundes dem Vorstand erteilten Vollmachten beschloffen, durch Änderung der Bundesstatuten die bisherige absolute Bindung an die Deutschnationale Volkspartei aufzuheben. Damit erhält der Deutschnationale Arbeiterbund seine organisatorische Freiheit und Selbstständigkeit im politischen Handeln, wobei es dem freien Willen der einzelnen Bundesmitglieder anheimgestellt bleibt, weiterhin der Deutschnationalen Volkspartei anzugehören. Die sofort in Kraft gesetzten Satzungsänderungen werden der nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt.

Für die Einverleibung Mecklenburg-Schwerins in Preußen.

Schwerin, 7. Dez. In einer öffentlichen Versammlung der Demokratischen Partei trat am Freitagabend der Führer der mecklenburgischen Demokraten, Staatsminister a. D. Dr. Müller, dafür ein, daß Mecklenburg-Schwerin in Preußen einverleibt werde. Der Redner erklärte, man müsse überlegen, ob es richtig sei, ein eigenes Land Mecklenburg-Schwerin mit abnehmendem Kulturniveau zu haben oder in Preußen aufzugehen. Wenn die Lösung der Reichsvereineinigung nicht anders möglich sei, dann müßten kleinere Länder Preußen einverleibt werden. Dieser Weg müsse zumindest vorbereitet werden.

Wahlen in Thüringen und Bayern.

Das Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen.

Weimar, 9. Dez. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der Thüringer Landtagswahlen ergibt sich folgendes Bild: Sozialdemokraten 257 352 Stimmen (17 bis 18 Mandate), Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei 131 688 (9 Mandate), Kommunisten 85 120 (6 Mandate), Wirtschaftspartei 76 217 (5 bis 6 Mandate), Deutschnationale 31 618 (2 bis 3 Mandate), Nationalsozialisten 90 236 (6 Mandate), Deutsche Demokraten 23 528 (1 bis 2 Mandate), Volksrechtspartei 9622 (kein Mandat), Kommunistische Opposition 12 156 (kein Mandat), Zentrum 9632 (kein Mandat), Hausbesitzer 423 (kein Mandat), Deutsche Volkspartei 70 413 (5 Mandate). Abgegeben wurden insgesamt 798 005 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 80 Prozent. Die Mandatsverteilung im alten Thüringischen Landtag war folgende: Sozialdemokraten 18, Landvolkspartei 9, Kommunisten 8, Wirtschaftspartei 6, Deutsche Volkspartei 6, Deutschnationale 4, Demokraten 2, Nationalsozialisten 2, Volksrechtspartei 1.

Die bayerischen Gemeindewahlen.

München, 9. Dez. Die Wahlbeteiligung bei den Gemeindewahlen in Bayern ist mit 79 bis 80 Prozent anzunehmen, dürfte also den Durchschnitt der Wahlen von 1924 erreichen, wenn nicht übertreffen. Aus den bisher gemeldeten Ergebnissen läßt sich ein ziemlich sicherer Schluß auf den Wahlausfall ziehen. Der hervorstechende Zug ist das außerordentlich starke Anwachsen der Nationalsozialisten. In den von dem Landesdienst des süddeutschen Korrespondenzbüros erfaßten Städten und

Gemeinden haben die Nationalsozialisten insgesamt 62 Mandate neu gewonnen und ihren Bestand teils verdoppelt, teils verdreifacht. Als zweites Charakteristikum zeigt die Wahl eine stellenweise sehr beträchtliche Dezimierung der bürgerlichen Mittelgruppen, die in den verschiedensten Kombinationen in den Wahlgängen gingen. Im ganzen ist der Mandatsverlust in den diesen Zahlen zu Grunde liegenden Kommunen mit rund 50 Mandaten anzunehmen. Vielfach sind an den Einheitslisten auch die Deutschnationalen beteiligt gewesen. Wo die Deutschnationale Volkspartei allein in den Wahlkampf gegangen ist, läßt sich ebenfalls ein starker Rückgang der Mandatszahlen feststellen. Ebenso haben die Demokraten und die Deutsche Volkspartei, die nirgends eigene Listen aufgestellt hatten, Teil an dem Rückgang der Einheitslisten. Im Gegensatz hierzu steht ein beträchtliches Anwachsen der Reichspartei des deutschen Mittelstandes. Die Bayerische Volkspartei und der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund haben ihren Bestand im wesentlichen gewahrt. Die Sozialdemokratische Partei hat mehrfach nicht unbeträchtliche Mandatsgewinne, aber an anderen Orten auch Verluste zu verzeichnen, die sich ziemlich die Waage halten. Das Gleiche gilt von den Kommunisten. Die Stadträte in München, Augsburg und Regensburg verfügen über eine zweifelhafte bürgerliche Mehrheit. In den genannten drei Städten dürfte die Bayerische Volkspartei wieder die ersten Bürgermeister stellen. In Nürnberg stehen 19 bürgerlichen Sitzen 21 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten gegenüber. Hier bilden die 8 Mandate der Nationalsozialisten das Bindeglied an der Waage.

Der Stand der Saarverhandlungen.

Paris, 8. Dez. Über den Stand der Verhandlungen der Saardelegation erklärt der Pariser Vertreter des B.V.: Nachdem beide Delegationsführer in der Eröffnungsitzung ihren grundsätzlichen Standpunkt zur Frage der Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland bekanntgegeben haben, sind diese Auffassungen noch des näheren in bereits ausgetauschten Memoranden zum Ausdruck gebracht worden.

Die Zusammenkunft der Ausschüsse für die Kohlenfrage und für die Handels- und Zollfrage hat, abgesehen von grundsätzlichen Verschiedenheiten in der Beurteilung des Zieles der Verhandlungen, ergeben, daß man zur Einleitung der technischen Verhandlungen über die zahlreichen zur Diskussion stehenden Einzelprobleme gewisse statistische Unterlagen benötigt. Dieses Material ist den Ausschüssen 1. T. bereits zugegangen. Inzwischen wurde die persönliche Fühlungnahme zwischen den Mitgliedern der beiden Delegationen aufrecht erhalten, wodurch eine weitere Klärung herbeigeführt werden konnte.

Die Beratungen sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß für die kommende Woche mit einem erneuten Zusammentritt des zweiten Ausschusses (Handels- und Zollfragen) gerechnet werden kann. Es ist auch wahrscheinlich, daß der dritte Ausschuss (juristische Fragen), in dem auf deutscher Seite Geheimrat v. Friedberg den Vorsitz führt, und der bis jetzt noch nicht tagte, im Laufe der kommenden Woche seine erste Sitzung abhalten wird.

Die gefährlichen Sonntagssitzungen.

Paris, 9. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Regierung Lardieu hat mit ihrem ersten Arbeitssitzung der Kammer gestern keine besonders guten Erfahrungen gemacht. Nachdem morgens und nachmittags bereits das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zur Diskussion stand, die erfreulicherweise dadurch wesentlich verkürzt wurde, daß zahlreiche Redner, vor allem auch der Opposition, auf das Wort verzichteten, stellte Ministerpräsident Lardieu zum Schluß der Nachmittagsitzung kurz nach neun Uhr noch die Vertrauensfrage über einen an und für sich nicht besonders wichtigen Punkt. Ein Sozialist fand das Minimalgehalt für die Bahnwärter nicht hoch genug und verlangte die Zurückverweisung des darauf bezüglichen Artikels an die Finanzkommission zwecks Erhöhung des Postens auf mindestens 8000 Franken im Jahr. Sehr überrascht war die Regierung vor allem, als das Resultat der Abstimmung verkündet wurde: 295 Stimmen für die Regierung und 272 dagegen. Ganze 23 Stimmen Mehrheit für die Regierung ist gewiß nicht viel, wenn man bedenkt, daß allein 24 Minister ihre Stimme abgaben.

Als Moral dieser Geschichte läßt sich wohl sagen, daß Sonntagssitzungen, wie sie Lardieu wünscht, zwar ausgezeichnet sind, um das Budget durchzupeitschen, höchst gefährlich aber werden, ja Überraschungen bringen können, falls die Regierung nicht größte Wachsamkeit zeigt.

Die Entscheidung im braunschweigischen Kirchenstreit.

Heissig, 8. Dez. In der am Samstagabend im Braunschweiger Kirchenstreit verhandelnden Entscheidung des Staatsgerichtshofs heißt es u. a.: Das Land Braunschweig ist verpflichtet, für die Zeit vom 1. April 1928 an als Staatszuschüsse für die im Dienste der Landeskirche befindlich gewesenen oder befindlichen höchstens 231 Geistlichen des Landes Braunschweig mit Ausnahme der Stadt Braunschweig einen Betrag in Reichsmark zu zahlen, der ziffermäßig gleich ist einem Drittel der Markbeträge, die diesen Geistlichen auf Grund der braunschweigischen Landes- und Kirchengesetze zustehen würden. Diese Zuschüsse sind für Geistliche nicht zu zahlen, deren Frühbeininkommen ihren Besoldungen in Reichsmark zum mindesten gleichkommen. Mit ihrer Rechtsforderung — diese bezog sich namentlich auf Nachzahlungen vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1927 — wird die Landeskirche abgewiesen.

Rein Rücktritt Tschangfaischets.

Peking, 8. Dez. (Reuter.) Präsident Tschangfaischets erklärte heute in einem Interview, wenn er im gegenwärtigen Augenblick zurücktreten würde, so würde dies bedeuten, den Reaktionen in die Hände zu arbeiten. Die Kommunisten und die Militaristen würden dann das Land in noch größeren Wirrwarr bringen. Der Präsident sprach sein Vertrauen aus, daß die Regierung Herrin der Lage sei.

Die österreichische Verfassungsreform angenommen.

Wien, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Nationalrat hat nach mehrstündiger Sitzung um 9 Uhr abends die Verhandlungen über die neue österreichische Bundesverfassung beendet. Diejenigen Teile des Gesetzes, über die im Ausschuss Einvernehmen zwischen den Parteien erzielt worden war, wurden vom Plenum in zweiter und dritter Lesung einstimmig, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. Die übrigen Bestimmungen der Vorlage erreichten nur eine einfache Mehrheit von 88 bzw. 89 und 90 gegen 71 Stimmen. Sie sind also nicht Gesetz geworden. Die Sitzung verlief in voller Ruhe und ohne jeden Zwischenfall.

Nachdem der Präsident das Abstimmungsergebnis verkündet hatte, wurde Bundeskanzler Schöber von den Abgeordneten der Mehrheit beklümmert.

Schöbers Programm.

Wien, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Über das Programm der österreichischen Regierung für die nächste Zukunft äußerte sich Bundeskanzler Schöber, der während des Sonntags Gegenstand von Huldigungsbesuchen zahlreicher Persönlichkeiten und Abordnungen aus Anlaß des Zustandekommens des Verfassungswerkes war, ungefähr folgendermaßen: Er sei überzeugt, daß nach Fertigstellung der Verfassung nunmehr dem Lande die nötige Ruhe, die es für den wirtschaftlichen Aufbau so dringend brauche, gegeben sei. Die Ära der Unsicherheit sei beendet. Die Regierung wolle nun ihre ganze Politik in den Dienst der Wirtschaft stellen. Schon Anfang Januar würden bedeutende Aktionen in dieser Richtung unternommen werden. Gegen den 5. Januar reife der Bundeskanzler nach dem Haag, wo für das Land wichtige Fragen zur Entscheidung kommen würden. Die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen seien hoffnungslos. Auch bezüglich der Anleihe bestünde die Hoffnung, einen günstigen Abschluß erzielen zu können. Alles in allem könne gesagt werden, daß, da der politische Friede auf dem Wege sei, für Regierung, Parlament und Bevölkerung der Boden für die Wirtschaftsarbeit urbar gemacht sei.

Die Versicherung des „Graf Zeppelin“ für die Nordpolfahrt.

Friedrichshafen, 8. Dez. In den letzten Tagen gingen einige Meldungen durch verschiedene Blätter, die besagten, daß keine von den englischen Versicherungs-gesellschaften bereit sei, für die Versicherung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ auf der Nordpolfahrt einen Abschluß zu tätigen. Diese Meldung wird von Kapitän Lehmann heute in einer Unterredung als verfrüht bezeichnet. Es sei bis heute noch nicht bekannt, welche endgültige Stellungnahme die englische Versicherungsgesellschaft zu dem Versicherungsantrag der Aero-Artis nimmt; dagegen sei richtig, daß der beabsichtigte Besuch des Vertrauensmannes der British Aviation Assurance unterblieben ist, womit aber keineswegs gesagt sei, daß deshalb die Weiterentwicklung der noch zu pflegenden Verhandlungen irgendwie gehemmt werden solle; denn der Besuch sei lediglich unterblieben, weil Kapitän Langsdorf zurzeit wegen anderer dringender Geschäfte abgehalten sei.

Kapitän Lehmann teilte mit, daß die Angelegenheit noch vor den Feiertagen entschieden werden müsse, da sonst der für die Ein- und Umbauten erforderliche Termin zu kurz sein würde, um das Schiff rechtzeitig für die Nordpolfahrt klar zu machen.

Der Besuch der italienischen Prinzen beim Papst.

Rom, 7. Dez. Kronprinz Umberto und die Prinzessinnen Giovanna und Maria haben sich heute in Begleitung ihres Hofstaates in den Vatikan begeben, um dem Papst einen Besuch abzustatten. In der Grenze des vatikanischen Gebietes erwiesen Abteilungen päpstlicher Truppen den Gästen die militärischen Ehren. Im St. Damasus-Hof wurden die Besucher von den päpstlichen Würdenträgern empfangen und in der Gemächer des Papstes geleitet, der sie im Kleinen Thronsaal sehr herzlich empfing und sich mit ihnen etwa 20 Minuten lang unterhielt. Hier auf stattete der Kronprinz mit seinen Schwestern auch dem Kardinalstaatssekretär Gasparri einen Besuch ab und begab sich vor dem Verlassen des vatikanischen Gebietes in die Peterskirche.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Warschau, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem der Seim am Freitagabend nach effizienter Sitzung mit 246 Stimmen der Rechten, der Linken und aller nationalen Minderheiten gegen 120 Stimmen des „Unparteiischen Blocks zur Zusammenarbeit mit der Regierung“ und der sozialistischen Session ein Misstrauensvotum gegen das Kabinett angenommen hat, beschloß der Ministerrat in seiner



Ministerpräsident Switalski.

Sitzung am Samstag die Gesamtdemission des Kabinetts. Ministerpräsident Switalski hat bereits vor zwei Monaten erklärt, daß er im Falle eines Misstrauensvotums die von der Verfassung vorgeschriebenen Konsequenzen ziehen wolle. Am Samstag mittag teilte er dem Staatspräsidenten den Beschluß des Kabinetts mit, doch behielt sich Präsident Moscicki seine Entscheidung vor. Im Ministerrat fehlten der Kriegsminister Pilsudski und der Finanzminister Matuszewski, ein Umstand, der für die Entwicklung der Krise von großer Bedeutung sein dürfte.

Da bei dem gegenwärtig herrschenden System ein Kabinettswechsel im Grunde genommen nur eine Personalfrage ist und die neue Regierung auch den Richtlinien Pilsudskis unterliegt, hat die Krise vorläufig nur formale Bedeutung. Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten gilt Finanzminister Oberst Matuszewski, der früher Militärattaché in Rom und polnischer Gesandter in Budapest war. Er ist ausgesprochener Vertreter der politisch starken Hand.

Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof.

Washington, 8. Dez. Wie das Staatsdepartement mitteilt, wird der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in Bern am 9. Dezember im Auftrag des Präsidenten Hoover in Genf das Protokoll über den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof sowie die Protokolle über die Satzungen und über die Änderung dieser Satzungen unterzeichnen. Gleichzeitig veröffentlicht das Staatsdepartement einen längeren Bericht des Staatssekretärs an den Präsidenten, der als Unterlage für die Vorlage des Ratifikationsantrags im Senat dienen soll. Die bisherigen Bedenken des Senats, daß über eine Amerika interessierende Angelegenheit ohne Anhörung oder Befragung Amerikas entschieden werden könnte, seien, so führt der Bericht aus, infolge der Änderung der Satzungen, der fast fünfzig Regierungen bereits zugestimmt haben, nunmehr hinfällig geworden.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Zum erstenmal: „Wie Klein Else das Christkind suchte“. Weihnachtsmärchen in 7 Bildern von Therese Lehmann-Haupt. Musik von Julius Laubner, ergänzt von Werner Wemheuer. Spielleitung Ed. Mebus.

Die kleine Else ist das Kind armer Eltern. Der Vater, ein Schiffer, ist verschollen, da hat es die Mutter mit den 5 Kindern sehr schwer, und Else muß tüchtig mit angreifen. Das tut sie auch eifrig und gern, aber es fehlt doch oft am Richtigsten, und gerade am Heiligabend ist Schmalhans Küchenmeister in der kalten Hütte. Aber Else ist nicht nur gut, sie ist auch klug und weiß, wie man den vier Kleinen ihren Hunger und Kummer vergessen machen kann. So erzählt sie, singt und tanzt ihnen etwas vor, und wahrhaftig, sie werden abgelenkt. Lange hält das aber leider nicht vor, und als die zurückgekehrte Mutter traurig auf ihr leeres Körbchen zeigt, sind doch alle recht verzweifelt. Nur Else läßt den Kopf nicht hängen, sie hat Mut und ein gläubiges Herz, so macht sie sich denn, da von Menschen keine Hilfe mehr zu erwarten ist, auf, um das Christkind zu suchen. Im Walde begegnet sie Knecht Ruprecht, dem sie von einem Engel warm empfohlen wird; aber Ruprecht hat auf seinen alljährlichen Reisen im Menschenland schon soviel Enttäuschungen erlebt, daß er mißtrauisch geworden ist, und verlangt, daß Else erst noch ein paar Prüfungen bestreibe, ehe ihr geholfen werden soll. So wird sie von dem Zwerg Schmid in das Zwergenreich geführt, und der König will sie zur Königin machen, aber sie läßt sich nicht verlocken und wandert weiter; auch im Nixenreich bleibt sie trotz aller Herrlichkeiten und aller Verlockungen standhaft. Ruprecht aber ist immer noch nicht zufrieden, er tritt ihr als beäugelter Bauer entgegen, der sie als Tochterchen in sein behagliches Bett mitnehmen will. Else lehnt ohne Besinnen alles ab und bleibt den Thron und der übernommenen Aufgabe treu. Nun wird sie aber auch reich belohnt; der heimgekehrte Vater findet die vor Müdigkeit eingeschlafene und bringt sie in die Hütte, wo inzwischen Knecht Ruprecht alles schön weihnachtlich hergerichtet hat und die Wiederkehr nun doch noch ein glückseliges Weihnachtsfest feiern können.

Ran steht, ein Weihnachtsmärchen von der Art etwa wie „Alle Jahre wieder“ oder „Petersens Mondfahrt“ und viele andere, in denen ein Kind, fast wie ein Ritter, aus-
geht, um eine große Leistung zu vollbringen und auf seiner

Wiesbadener Nachrichten.

Der Kupferne Sonntag, der das eigentliche Weihnachtsgeschäft in Fluß bringt, wenn er auch in der Hauptsache der Orientierung der Käufer dient, dürfte bei nicht allzu hochgeschraubten Erwartungen kaum enttäuscht haben. Der Andrang in den Straßen, der schon in den Mittagsstunden einsetzte und im Verlauf des Nachmittags, besonders im Hauptstrahenzug der Innenstadt (die Moritzstraße hatte sich wieder eine besonders aufmunternde Besuchseinladung ausgesucht), einen beachtlichen Umfang annahm, war jedenfalls recht imposant. Und das Bild, das die hellerleuchteten Erkeranlagen, sowie der Lichterglanz des weihnachtlichen Fassaden Schmuckes auf die zahlreichen Besucher von auswärts machte, war durchaus eindrucksvoll. Daß man sich nicht nur auf die Bewunderung von außen beschränkte, sondern auch die Läden selbst besuchte und Einkäufe machte, bewies der starke Verkehr in den Kaufhäusern. Was gestern gekauft wurde, waren in erster Linie Bedarfs- und Gebrauchsgegenstände, deren Anschaffung mit Rücksicht auf das nahe Weihnachtsgeschäft immer wieder hinausgeschoben, nunmehr aber dringend geworden ist. Konfektion und Schuhe waren wohl die Hauptartikel, die gestern gekauft wurden, daneben fanden aber auch die üblichen Geschenkartikel, die man sonst erst in der letzten Woche zu kaufen pflegt, Beachtung. Das ganz große Geschäft war es wohl noch nicht — besonders einige Spezialgeschäfte für den Weihnachtsbedarf hatten Anlaß zur Klage —, aber es war ein hoffnungsvoller Anfang, der noch einiges für die nächsten 14 Tage verspricht. Start belücht waren natürlich in den Nachmittagsstunden Cafés und Restaurants, in denen das Publikum sich nach den Einkäufen erholte.

Der Abzug der Engländer. Am Sonntag wurde fast das gesamte zweite Bataillon der Royal-Infanterie nach England zurückbefördert, während am Samstag schon die Mehrheit des anderen hier noch liegenden Bataillons die Heimreise angetreten hatte, so daß jetzt nur noch einige Nachhuten anwesend sind. Wie es heißt, wird sich der englische kommandierende General am 12. Dezember von den hiesigen deutschen Stellen verabschieden. Militärhospital, Bäckerei und eine Anzahl Gebäude und Wohnungen sind an die deutsche Verwaltung bereits zurückgegeben worden. Nur noch ein kleiner Teil eines Infanteriebataillons, der zur Parade beim Einziehen der englischen Blasse am 13. Dezember benötigt wird, ist noch hier.

Wiesbadener Gäste. Kammerjäger Heinrich Schlusnus ist im Hotel Kassauer Hof absteigend.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Unbeständig und windig mit leichtem Temperaturrückgang.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 4. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vormoche (135,0) um 0,3 n. S. auf 134,6 zurückgegangen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 126,5 (127,4), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 129,7 (129,8) und für industrielle Fertigwaren auf 156,2 (156,4). Im Monatsdurchschnitt November ist die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise gegenüber dem Vormonat um 1,2 v. S. auf 135,5 (137,2) gesunken. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 128,4 (131,7), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 129,9 (130,9), industrielle Fertigwaren 157,5 (156,6).

Eine weihnachtliche Musizierstunde, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und der als Vertreter des Magistrats Stadtrat Dr. Osterheld bewohnte, veranstaltete die Volkshochschule am Sonntag nachmittag in der Aula des Oberseums am Bolesplatz. Stadtrat Maack, der Leiter der Volkshochschule, verband mit seiner Begrüßungsansprache an die erschienenen Gäste auch den Dank an die mitwirkenden Kunstbesessenen, die sich so bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Herr Laa vermittelte sich ausführlicher über ertretenswerte Musikschulreformen, besond. der Schaffung und Förderung des Volksmusikwesens. In anerkannter Weise hatten sich einige Schülerinnen und Schüler, der Konzeptionsmeister Bergmann, Wegens, Reich, Eichhorn, Schöne und Reich zu einem kleinen, aber wohlkoordinierten Orchester vereinigt, das unter der fördernden und ausgleichenden Stabführung von Kapellmeister V. Goldberg verschiedene Orchesterwerke Klugschön zum Vortrag brachte. Die beifällig aufgenommene Wiedergabe zeigte, daß der Gedanke des gemeinsamen Musizierens bei der Volkshochschule eine liebevolle Aufnahme gefunden hat und daß Dirigent und Ausführende mit Leib und Seele und mit großer Begeisterung bei der Sache sind.

In einigen Gesangs-Soli und Duetten sowie Klaviervorträgen zeigten Schülerinnen von Frau Hans-Böckel und Fräulein Gumbel durchweg ein beachtliches Können. Auch diese Darbietungen wurden mit herzlichem Beifall ausgezeichnet.

Gemeindeabend der Lutherkirche. Ihren 2. Gemeindeabend dieses Winters hielt die Lutherkirche am Sonntagabend 8 Uhr die Lutherkirchengemeinde unter der Oberleitung von Oberstudienrat Anacker ab. Ein neugebildeter Mädchenchor aus früheren Konfirmanden, den Kirchenvorsitzer und Lehrer Weisgerber unter seine Dirigentenobhut genommen hat, sang geistliche Lieder zu verschiedenen Malen. Außerdem gab es Vorträge auf Violine und Klavier durch Jugendliche. Den Hauptteil des Abends bildete ein ansprechender Lichtbildvortrag über den deutschen Meister des vorigen Jahrhunderts Ludwig Richter von Pfarrer Dr. Michel. Er schilderte zunächst in knappen Zügen in ansprechender Einfühlung Richters Leben und Entwicklungsgang. Es folgten dann mit verständnisvollen erklärenden Hinweisen in zwei Abteilungen drei Folgen Lichtbilder: „Das Lied von der Glode“, das „Vater unser“ und „Im Wechsel der Jahreszeiten“. Junge Mädchen sprachen die jeweils passenden Verse und ein Mädchenchor sang entsprechende Lieder. Die Zuhörer folgten den Darbietungen mit tiefer Anteilnahme. Die Aufforderung zur Bildung eines eigenen Lutherkirchengors wurde notwendig, da die Gemeinamkeit mit dem Ringkirchengor bei der kommenden Teilung dieser Gemeinde sich künftig nicht aufrecht erhalten lassen wird.

Gautagung des „Bundes Deutscher Jugendvereine“. Der Gau „Rheingau“ im „Bunde Deutscher Jugendvereine“, umfassend Groß-Wiesbaden mit weiterer Nachbarschaft und den Rheingau, hielt am Sonntag in der Turnhalle des städtischen Oberseums eine Gautagung ab. Vormittags 10.30 Uhr fand die Hauptversammlung statt. Nach einer Morgenandacht von Pfarrer Kumpf und der Begrüßung durch den Gauvorsitzenden Pfarrer Anthes hielt der neugewählte Leiter für den Landesverband Bessen und Kassau, Pfarrer Gooslau (Steinfischbach), den Hauptvortrag über die Wege und Ziele des Bundes. Er schilderte ausführlich die Geschichte der Wiesbadener Bünde, wie sie aus der Auseinandersetzung mit dem „Siegfried“ sich entwickelte und nach anfänglicher Zielsetzung der Bildung von Persönlichkeiten zur Bescheidung auf die zuchtvolle Einordnung in die Lebens- und Erziehungsgemeinschaft in den Gruppen bei entscheidender Arbeit des Jugendlichen an sich selbst hinüberführte. Nachmittags ab 3 Uhr war die Tagung dem jugendlichen Frohsinn gewidmet. Vorfürungen humoristischer Art, Volkstänze, Gesänge, sonstige Unterhaltungen wechselten in bunter Folge, von der Jugend mit stürmischem Beifall aufgenommen und gespielt, miteinander ab. Abends 8 Uhr folgte ein Elternabend mit musikalischen Darbietungen der Jugend.

Umzug beim Amtsgericht. Einen Teil der Bureaus des hiesigen Amtsgerichts, die Zivilabteilungen, welche zurzeit noch in dem Hausgrundstück Oranienstraße 17 untergebracht sind, werden nach der Kirchstraße-Edel-Luisenstraße, in den „Konnenhof“, verlegt werden, bis der geplante Ausbau des hiesigen Land- und Amtsgerichtes ausgeführt sein wird. Die Verlegung erfolgt am 20. Dezember d. J. Die laufenden Geschäfte werden durch den Umzug nicht behindert sein, doch ist es angebracht, nur die aller-eiligsten Sachen in dieser Zeit einzureichen. Vorfrage ist allerdings getroffen, daß für eilige Fälle in den Umzugstagen ein Beamter im Gerichtsgebäude anwesend ist. Die Sitzungen der Zivilabteilungen werden nach wie vor im Hauptgebäude an der Gerichtsstraße stattfinden. Sitzungen der Konkursabteilung und die Zwangsversteigerungen werden im Sitzungssaal im „Konnenhof“ stattfinden, soweit sie nicht noch im Hauptgebäude des Amtsgerichts bestimmt sind. Die Bureaus der Zwangsvollstreckung und der Konkursabteilung, sowie das Hauptbureau des Amtsgerichts werden aus dem Hauptgebäude ebenfalls nach dem „Konnenhof“ verlegt werden.

Domänen-Weinversteigerung. Die letzte Domänen-Weinversteigerung aus allen Lagen der staatlichen preussischen Weinbaudomänen am Rhein, an der Mosel, Saar und Nahe der großen Jahrgänge 1920 und 1921 wird in der Weinstadt Wiesbaden im „Paulinenschen“, wo von jetzt ab alle Weinversteigerungen des Rheingauer Weinbaugebietes stattfinden, am 23. Januar 1930 abgehalten. Zum Ausgebot kommen 790 Flaschen 1920er Rheinweine, 7610 Flaschen 1921er Rheinweine, 8700 Flaschen 1921er Moselwein, 13.695 Flaschen 1921er Saarwein und 145 Flaschen 1921er Nahewein. Als Clou darunter 130 Flaschen 1920er Raurenthafer Gehr Trubenbeer-Auslese, 115 Fl. 1921er

als dicke Bafe. Von den Kindern fiel die sich sehr natürlich gebende Erna Müller als „Gans“ auf, der kleine Horst Mayer als biederer Zwergenkeulmeister und der ebenso kleine Darsteller des Zwergenkeulmeisters, der ganz famos war. Die bewährten Tanzkräfte, besonders Claire Jourdan, Else Mondorf, Bebi Dähler, Elisabeth Schanz und Käthe Hartung dürfen nicht vergessen werden, die sogar, das soll ihnen mal einer nachmachen, als „Eisbaeren“ — erwärmen; märchenhaft!

Aus Kunst und Leben.

— Rathaus. Heinrich Schlusnus singt! Das war, wie immer, das Alarmzeichen für einen vollliebenden Saal! Der beliebte Künstler, so einfach und schlicht im Auftreten — trotz all seines Welttruhmes — wurde am Sonntag wieder mit jubelndem Beifall empfangen. Neues über ihn zu hören — wird heute wohl kaum noch jemand erwarten. Aber das Altbekannte ist so erfreulich an Vorzügen, daß man eine Aufzählung doch ungern missen würde. Nun, Heinrich Schlusnus singt bei aller Schönheit seiner Stimme so natürlich wie andere Leute sprechen, — nur daß andere Leute gewöhnlich nicht so schön sprechen können wie Herr Schlusnus singt. Wenn man den ersten Ton von ihm hört, da wird es dem Hörer still und nachdenklich zuhute: a. B. wenn er — wie gestern — in Löwes „Heiligen Franziskus“, mit so kunstreich verhaltenem Ton den ersten Ruf der Grille singt: „Wie groß ist Gott im Kleinen“. Sein Bariton ist andererseits von weiträumigem metallischen Klang und dabei von unglaublicher Geschmeidigkeit; ebenso geeignet zu heroischen wie zu innig-herlichem Ausdruck: a. B. ebenso zu „Obins Meeresritt“ von Löwe wie zu Hugo Wolffs „Wir träumte von einem Königstind“, oder: da wir gerade bei Hugo Wolff sind: ebenso geeignet zu dem faden „Es blies die blauen Dufaten“ wie zu dem süßherblich-warmen „Wir sahen im leichten Kahn“. Ja gewiß, Heinrich Schlusnus besitzt eine der köstlichsten Männerstimmen, die man sich denken mag, und nimmt man noch hinzu die stets in vornehmen Grenzen gehaltene wohltemperierte Wärme seines Vortrages, so erklärt sich ohne Weiteres der faszinierende Eindruck auf die Zuhörerhaft: von Neuem bewundernd man das in Liedern und der Richard Straußschen „Winterreise“ oder gar in der dem Sänger naturgemäß als Zugabe abgerungenen „Heimlichen Aufforderung“. . . . Aber die in allen Lagen gleich

Serriger Bodelgang Trodenbeer-Auslese, beste Trodenbeer-Auslese der Saar, und 145 Flaschen 1921er Schloß Bodelheimer (Nahe) Kupfergrube Trodenbeer-Auslese.

— Steuerleichterung für abgebaute Anseitsstelle. Angesichts der völligen Ungewissheit und Unsicherheit, ob die durch die Großbanken-Tuition zur Entlassung kommenden Anseitsstellen in absehbarer Zeit wieder eine angemessene Existenz finden, ist die Pflicht zur Besteuerung der ihnen gewährten Abgangsschuldungen als große Härte empfunden worden. Der Deutsche Bankbeamten-Verein hat deshalb das Reichsfinanzministerium durch eine Eingabe gebeten, von der durch das Gesetz vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch zu machen und diese Abgangsschuldungen über die jetzige Grenze hinaus aus Billigkeitsgründen von der Einkommensteuer und damit auch vom Lohnsteuerabzug zu befreien. Bisher besteht Lohnsteuerfreiheit für Abfindungssummen bis zu 6 Monatsgehältern.

— Verbilligung von Zinsen für Darlehen zur Förderung der Milchwirtschaft. Das Reich hat eine neue Zinsverbilligungsaktion für Molkereikredite eingeleitet. Die Zinsverbilligung, um höchstens 5 vom Hundert, ist bestimmt für Darlehen zur Beschaffung von Anlagen und Einrichtungen zur Verbesserung der Milchzucht, des Milchtransportes und der Verarbeitung der Milch. In erster Linie soll die Zinsverbilligung für solche Einrichtungen gewährt werden, von denen anzunehmen ist, daß sie sich vorbildlich auswirken. Anträge wegen Gewährung von Zinsverbilligungszuschüssen nimmt umgebend die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden entgegen.

— Konferenz der preussischen Landeshauptleute. Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst vom Verbands der preussischen Provinzen mitgeteilt wird, traten die preussischen Landeshauptleute am 5. Dezember in Berlin zu gemeinschaftlicher Beratung zusammen. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten u. a. die Vorarbeiten zur neuen Provinzialordnung. Die vom Deutschen Städtetag und vom Deutschen Landkreistag eingeleiteten Aktionen zur Umschuldung der kurzfristigen Kommunalkredite wurden grundsätzlich gebilligt und die im Rahmen der Verhältnisse mögliche Mitwirkung der Provinzen in Aussicht genommen.

— Die Kündigung von Kleingartenpachtland. (Vorherige Ständestellung von Erbschaft.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist der Minister in einem Rundschreiben darauf hin, daß die Kleingärtner durch die Kleingartenordnung vom 31. Juli 1919 nicht nur einen Schutz gegen ungerechtfertigte Kündigung ihres Pachtlandes genießen, sondern auch einen gewissen Anspruch auf die Verbilligung von ausbleibendem Gelände für Kleingartenzwecke haben. Läßt sich die Entfernung der Kleingärtner von ihrem bisher bewirtschafteten Lande — nach Vorliegen der Kündigungsanforderungen § 3 Abs. 2 RGO. — nicht vermeiden, so ist es Aufgabe aller beteiligten Stellen, dafür zu sorgen, daß den Kleingärtnern vorher Ersatz geleistet wird, auch sonst für wesentlichen Schaden Ersatz geleistet wird. Soweit die unteren Verwaltungsbehörden mit der Entscheidung von Streitigkeiten die sich aus der Anwendung der Bestimmungen der Kleingartenordnung ergeben, befaßt sind, werden sie daher die Anerkennung der Wichtigkeit eines Kündigungsgrundes weitgehend von der vorherigen Erfüllung dieser Grundbedingungen abhängig zu machen haben. Die Kleingartenpachtverträge werden in geeigneter Weise als solche hierauf aufmerksam zu machen sein. Insbesondere findet sich nichts dagegen einzuwenden, wenn bei Anerkennung des Kündigungsgrundes als eines wichtigen den zur Räumung verpflichteten Kleingärtnern zur Vermeidung besonderer Härten von Kleingartenpachtverträgen, wie dies z. B. kürzlich von einem Kleingartenpachtvertragsgericht geschehen ist, die Räumung des bisherigen Pachtlandes von der Zahlung einer von dem Kleingartenamt festgesetzten Entschädigung abhängig gemacht wird. Die Räumung ist dann eben nur bedingt zugelassen. Vor allem wird aber die Frage der Beschaffung ausreichenden Ersatzlandes für die Kleingärtner stets sorgfältig zu prüfen sein; nötigenfalls bietet § 5 Abs. 2 RGO. eine Handhabe zur Erreichung dieses Zweckes.

— Besoldete Gemeindevorsteher und Schöffen. Der Preussische Landtag hat in seiner Sitzung vom 28. November 1929 in dritter Lesung ein Gesetz über die Rechtswirksamkeit der Besoldungshauptamtlicher Gemeindevorsteher und Schöffen angenommen, dessen § 1 vorstehend das Gemeindevorsteher und Schöffen, die entgegen den bisher geltenden gesetzlichen Vorschriften der Landgemeindeordnungen als besoldete angestellt oder gewählt worden sind, für die bei ihrer

Wahl festgesetzte Wahlzeit als rechtsgültig gewählt und bestätigt gelten. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern entnehmen ist unter der Voraussetzung, daß der Staatsrat gegen dieses Gesetz Einspruch nicht einlegen wird, daher zu veranlassen, daß eine Neubewählung der Stellen dieser Gemeindevorsteher und Schöffen im Wege der Wahl unterbleibt und, falls eine Neuwahl bereits erfolgt ist, die Entscheidung über die Bestätigung ausgesetzt wird.

— Die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Köln, die erst anfangs dieses Jahres mit ihrer Tätigkeit begonnen hat, zählt heute bereits über 5000 Bau- und Wirtschaftsgemeinschaften in den letzten zwei Monaten weit über 1 Million Reichsmark an Baudarlehen zur Verfügung stellen. Die Darlehen können zum Bau oder Erwerb eines eigenen Heims oder auch zur Entschuldungswenden bei hypothekarischer Sicherstellung, vor allem also auch zur Ablösung teurer Zinshypotheken verwendet werden.

— Erweiterte Wohnungsfürsorge für Kriegsober. Der Reichsarbeitsminister hat bekanntlich kürzlich aus Rücklagen des Reichswohnungsfürsorgefonds zur Förderung des Wohnungsbaus für 9000 Kriegsober beschädigte einen Betrag von 350 000 M. über die bereits verteilten Beträge hinaus zur Verfügung gestellt. Die neuen Reichsmittel sollen besonders in Grenzgebieten und in Fällen verwendet werden, in denen der Schwerkrankenbeschädigte durch das Ausbleiben der Kapitalabfindung in eine Notlage geraten würde. Die neuen Gelder kommen aber nur für Schwerkrankenbeschädigte in Frage, für die neue Wohnungen in Eigenheimen errichtet werden. Welche Mittel den einzelnen Landesfürsorgeverbänden bzw. Hauptfürsorgestellen zur Verfügung stehen, ist noch nicht mitgeteilt worden. Bisher hat der Landesfürsorgeverband der Rheinprovinz allein unter den gleichen Voraussetzungen Bewilligungen für Kapitalabfindungen vorgenommen. Es wird ausdrücklich betont, daß die hier ausgeworfenen neuen Mittel Zwischenkredite darstellen. Die Rückforderung der Darlehen bei Ausschlag der Kapitalabfindung ist ausdrücklich vorbehalten.

— Verkehr mit Schmudreiß. Mit Beginn der Winterzeit setzt der Verkehr mit Schmudreiß (Zweigen, Zweigspitzen, Weihnachtsbäumen usw.) wieder ein. Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß nach der Ministerialpolizeiverordnung vom 20. 10. 28 jeder, der Schmudreiß feilbietet, verkauft oder befördert, sich über den rechtmäßigen Erwerb des Schmudreißes auszuweisen hat. Stammt das Schmudreiß aus einem staatlichen, kommunalen oder sonstigen forstamtlich verwalteten Forstbetrieb, so gilt der amtliche Verabfolgungsschein als Ausweis. Stammt das Schmudreiß von einem Privatgrundstück, so gilt als Ausweis eine Bescheinigung der zuständigen Ortspolizeibehörde, welche den durch die erwähnte Polizeiverordnung vorgeschriebenen Inhalt haben muß. Außerdem hat der Beförderer, Feilhalter und Verkäufer des aus einem Privatgrundstück stammenden Schmudreißes eine Rechnung des Grundstückseigentümers über Art und Zahl der verkauften Zweige oder Bäumchen bzw. über die Zahl der Bäume, wenn die Zweige in Bündeln verkauft zu werden pflegen, mit sich zu führen. Personen, die beim Verladen, Fortschaffen oder Vertrieb von Schmudreiß angetroffen werden, ohne daß sie die vorgeschriebenen Ausweise besitzen, machen sich strafbar. Außerdem haben sie die vorläufige Beschlagnahme des Reiss zu gewärtigen, bis der rechtmäßige Erwerb desselben festgestellt ist. Gärtnereien und Kramgeschäfte, welche Tannengrün und andere Zweige in ihrem Betrieb verwenden, wird, um sich vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, dringend empfohlen, sich von den Verkäufern des Schmudreißes die vorgeschriebenen Ausweise vorlegen zu lassen.

— Weihnachtsbriefe nach Amerika. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen die Briefe von Berlin am 13. Dezember 1929, von Potsdamer Bahnhof 23.25, von Bremen am 14. um 6.00, von Bremerhaven mit dem Dampfer „Cosmopolis“ am 14., in New York am 21. Verlassen sie Berlin am 14. ab Friedrichstraße 23.01 und gehen sie mit der Bahnpost von Köln 7.21 nach Billingen oder von Frankfurt 12.14 zum Dampfer „Devilathan“, von Southampton und Cherbourg am 16., so sind sie in New York am 22. Briefe nach San Francisco, Los Angeles usw. müssen schon mit dem Dampfer „Olympic“ von Southampton Cherbourg am 11. abgehen, zuletzt von Berlin am 9. Dezember von der Friedrichstraße 23.01, am 10. Dezember von Köln 7.21, von Frankfurt 12.14, in New York am 18., in San Francisco am 23.

— 28 000 Diakonissen in Deutschland. Die im Kaiserwerther Verband vereinigten 66 Diakonissen-Mutterhäuser umfassen insgesamt 21 839 Schwestern und 3939 Hilfskräfte. Das sind zusammen 28 778 Schwestern. Die Schwestern verteilen sich auf die verschiedensten Arbeitsfelder der Wohlfahrtspflege und -fürsorge. Über 6000 stehen in der Gemeindepflege, fast 9000 in der Gesundheitsfürsorge, über 3000 betreiben in Krippen, Horten und Kindergärten Säuglinge und Kleinkinder. In der Jugendpflege leisten über 1000 Schwestern, in der Gefährdeten- und Gefangenenerziehung über 500 Schwestern, in der Heidenmission 26 Schwestern ihren schweren Dienst. Die übrigen sind in der Verwaltung, der Küche, der Nähstube tätig oder lassen als Feierabendbeschäftigten ihre Mitschwester ungeführt ausruhen von den Opfern, die sie unermüdlich anderen dargebracht haben.

— Veränderungen im Gerichtsbezirk Groß-Frankfurt. Der Amtsgerichtsbezirk Frankfurt-Höchst, der bisher dem Landgericht Wiesbaden unterstand, wird vom 1. Januar ab dem Bezirk des Landgerichts Frankfurt zugeteilt. Auch die frühere Landgemeinde Feschenheim wird vom Amtsgericht Bergen abgetrennt und dem Frankfurter Bezirk zugeteilt.

— Ein Liebesdrama? Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, haben sich heute vormittag auf der Schwalbacher Bahn zwischen Station Waldstraße und Bahnhof Dohheim an der Unterführung der Strecke nach Schierstein ein junger Mann und ein junges Mädchen vom Zuge überfahren lassen. Beide waren sofort tot. Die Ursache ist unbekannt.

— Verkehrsunfälle. Am Samstagmittag um 1 Uhr stießen am Kranzplatz ein Radfahrer und ein Personenauto zusammen. Der Radfahrer erlitt Verletzungen im Gesicht und einen Rippenbruch. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. — Am Sonntagabend stießen in Sonnenberg in der Wiesbadener Straße zwei Personenautos aufeinander. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Vorderachse des einen Wagens war gebrochen, der Wagen wurde von der Feuerwehr abgeschleppt.

— Wichtige Todesursachen in Preußen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Übersicht der statistischen Korrespondenz über die wichtigsten Todesursachen in Preußen im 1. Vierteljahr 1929 entnimmt, ist die außergewöhnlich hohe Sterblichkeit in dieser Zeit — es starben rund 44 700 Personen mehr als im ersten Vierteljahr 1928 — im wesentlichen durch eine gewaltige Zunahme der tödlichen Erkältungskrankheiten bedingt, unter denen vor allem die Grippe eine Hauptrolle spielt. Die durch sie hervorgerufenen Todesfälle erreichten fast die siebenfache Höhe der des gleichen Zeitraums im Vorjahre und war auch noch um die Hälfte höher als im 1. Vierteljahr 1927 mit seiner schon recht beträchtlichen Grippesterblichkeit. Namentlich erheblich war auch der Sterblichkeitsanstieg bei der Lungenentzündung und den anderen Krankheiten der Atmungsorgane, deren Ziffern diesmal um die Hälfte größer sind als im 1. Vierteljahr 1928. Auf die eben genannten drei Todesursachen, deren besondere Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen ja bekannt ist, entfielen von den Mehrstodesfällen gegenüber dem Vergleichsvierteljahr fast zwei Drittel. Mit Ausnahme des Typhus, bei dem die Zahl der Sterbefälle nur etwa halb so groß war, und der Selbstmorde, die eine Abnahme von etwa 12 v. H. aufwiesen, hat aber die Zahl der Sterbefälle auch bei allen übrigen Todesursachen eine mehr oder minder starke Erhöhung gegenüber dem Vergleichsvierteljahr erfahren. Selbst bei der Tuberkulose, die in den letzten Jahren fortgesetzt eine abnehmende Sterblichkeit aufzuweisen hatte, ist diesmal eine, wenn auch nur geringe, Zunahme in der Zahl der Sterbefälle vorhanden. Nicht ohne Bedeutung für die Sterblichkeitszunahme bei den Kleinkindern war ein weiterer Anstieg der Diphtherieerbfälle sowie die Wiederaufnahme beim Keuchhusten. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1928 zeigt sich bei den Säuglingen ein Mehr an Sterbefällen von 20 v. H. und bei den 1- bis 5jährigen sogar von 45 v. H. Verhältnismäßig am geringsten ist der Unterschied beider Vierteljahre bei den 5- bis 15jährigen Kindern und den Erwachsenen von 15 bis 30 Jahren, die nur etwa 15 v. H. und 14 v. H. Todesfälle mehr aufzuweisen haben. In den folgenden Altersgruppen wird aber die Zunahme gegen das Vergleichsvierteljahr immer beträchtlicher; so haben die 30- bis 60jährigen etwa 27 v. H., die 60- bis 70jährigen 33 v. H. und die über 70

mäßig schöne und schulgerechte Bildung des Organs, der volle edle Tonansatz und die künstlerisch abgerundete Ausdrucksfähigkeit offenbaren sich besonders auch in den als Neuheit mitgetragenen, originell erdachten und tonmalerisch interessanten Liedern „Lied der Götter“ und „In der nächtlichen Vorfrische“ von Edward Morris; und nun gar in den beiden „Liedern“ der Leidenschaftvoll erglühenden „An jenem Tag“ aus „Hans Heiling“ von Marschner, und der effektvollen „Spiegel-Arie“ aus „Sofmanns Erzählungen“ von Offenbach! Denkt man an all solche Festgaben und die liebenswürdig gespendeten Zugaben, so wird der Abschied schwer; doch man freut sich schon auf nächstes Jahr, wenn es wieder heißen wird „Heinrich Schlusnus singt“ — von seinem fantasievollen Klavierbegleiter Franz Rupp virtuoso unterstützt.

O. D.
* Galerie Vanger. In der Galerie Vanger ist ein monumentales Gemälde „Abschied“ ausgestellt. Wer erinnert sich nicht der erlöschenden Szenen, die man während der Kriegsjahre fast täglich auf den Bahnhöfen beobachten konnte. Ein Zug nach dem anderen rollte mit seiner Fracht junger und alter Menschen davon, ins Ungewisse, ins Hoffnungslose, dorthin, wo die Hölle flammt. Die Zurückbleibenden schauten dem Zuge nach, bis der Dampf der Lokomotive in der Ferne sich mit dem Grau des Himmels vermischte. Meist waren es Frauen, die dem Zuge nachsahen. Die meisten weinten. Diese menschliche Szene wächst in dem Bilde zu epischer Größe empor. Aus einfachen grauen und schwarzen Tönen baut es sich auf. Es ist als hätten alle diese Frauen bereits Trauergewänder angelegt, während die Söhne, die Geliebten, die Männer noch die Luft dieser Welt atmen. Lebensgroß, von fotografischer Echtheit, haben sie doch das unheimlich Schattenhafte von Geisterern. Drohend wachen sie aus dem leeren Nichts empor. Da ist ein weisses Mütterchen, das sich die Tränen trocknet, und ein anderes, das eine Woge, fast gedankenlos Gebärde des Abschiedes macht. Hier bricht die Verwirrung mit eruptiver Gewalt aus, dort bei dem jungen Mädchen mischt sich in die Trauer gläubige Andeutung des dem Tode geweihten Selbsten. Und bei einer, ganz im Vordergrund, malt sich im trodnenden Bild der Augen und den verhärteten Lippen die ausfallende Rebellion. Hier wurde in ersten Farben und wichtigen Linien eine Anklage gegen den Krieg auf die Leinwand geschrieben. Ohne Schmähungen gegen ein Volk oder gegen seine Führer, sondern aus tiefstem menschlichen Gefühl heraus. Hinter diesem endlosen Zug der Trauernden wächst unsichtbar die schwarze Gewitterwolke empor, die sich vernichtend über den Völkern Europas entlud. Ein Schicksal, von keinem und von allen verschuldet. Wer ist der Künstler dieses Bildes, das bereits 1917, also noch in der

Zeit der allgemeinen Kriegsposthume, gemalt wurde? Er heißt Robert Gerhard Böniger, wurde von deutschen Eltern in London geboren, studierte in Düsseldorf bei Jansen, später in England bei Sargent, gehört heute der Quintessenzgruppe in München an und hat in Wiesbaden bereits früher ausgestellt. In der vor einigen Tagen eröffneten Ausstellung stellt dann zunächst ein zweites Monumentalgemälde, das sich gleich dem „Abschied“ auf einfache, grau-schwarze Töne beschränkt. Es stellt deutsche Krieger dar, die zum Schanzengange und der Kämpfe hat die Szene 1915 bei Lens in Frankreich beobachtet. Die Schanzpflanze wirkt in den Häuten der grauen Gestalten wie die Keulen in den Händen von Urweltstieren. Aber es fehlt doch die innere Größe, die dem anderen Bilde eigen ist. Der Gegenstand ist nämlich auf ein außergewöhnliches Format vergrößert. Was dem Talent Bönigers im allgemeinen erreichbar ist, zeigt das Bild der Ernte aus der Bretagne. Das Gold der reifen Garben und das Blau der fernen See geben zu einer satten Harmonie zusammen. Ein frühes Bild „Abenddämmerung“ lüftet den Zauber der „blauen Stunde“ festzuhalten. Das Silber des Tons und der geschmeidige Rhythmus der Frauenkörper ergeben eine weiche Melodie in der Form, aber die Zeichnung ist im Einzelnen nicht recht gekannt. Was wir sonst von Böniger zu sehen bekommen, sind tüchtige Arbeiten eines Künstlers, der sich auf sein Handwerk versteht. Man würdigt sie und bleibt innerlich gelassen. Ein paar Blumenstücke sind da, wie flammende Garben. Das Bild eines jungen Mädchens, dem der Wind die Kleider zault, fliebt himmelblau in der Erinnerung. Sehr geschmackvoll und glatt die Damenbildnisse. Man hört mit Staunen, daß sie jüngeren Datums sind als die Krieger und der Abschied. Das ist beinahe die Malerei, zu der man etwa um 1900 gläubig emporblickte. Auch die Herrenbildnisse haben in Ton und Auffassung das, was man in der Vorkriegszeit als Vornehmheit bezeichnete. Ein paar ganz impressionistische Landschaften erhöhen den Eindruck des Angenehmen, den man in dieser Ausstellung gewinnt. Man meint fast, die Bilder stammten von verschiedenen Künstlern. Böniger sollte auf dem Wege weitergehen, den er mit den frühen, grobkörnigen Bildern mit Erfolg beschritten hat.

* „Linderbachflut.“ (Aufführung des neuen Werkes von Weill und Brecht.) Man schreibt uns aus Berlin: „Das neue Werk von Weill und Brecht, der „Linderbachflut“ — eine musikalisch-epische Darstellung der ersten rühmlichen Überquerung des Ozeans — sucht die Tendenzen unserer Zeit zu gestalten. Vorläufer ist das von Hindemith und Weill gemeinsam für das diesjährige Baden-Badener Musikfest komponierte Rundfunk-Spiel. Der Rühr-

folg der damaligen Sendung, dessen Ursache wohl hauptsächlich die Weillens- und Stilverschiedenheit der beiden Komponisten war, veranlaßte Kurt Weill, der Dichtung Bert Brechts eine neue musikalische Fassung zu geben. Seine Kantate für Soli, Chor und Orchester (erschienen in der Universal-Edition, Wien) soll nicht Kunstwerk sein, sondern Gebrauchsmusik zur Schulung von Laien, bezweckt die Mobilisierung der Hörer; wie stets bei Gemeinschaftsmusik sollen alle mittun, sollen die Hörer die Ausführung ganzer Teile mit übernehmen. Die Chöre, die Gesänge der Elemente, die Wasser- und Motorengeräusche umrahmen die Textteile des Linderbach-Parts, die als „Abzug“ vom Hörer gesprochen und gesungen werden sollen. Die musikalische Anlage ist bewußt so einfach gehalten, daß die Musik bei genügender Vorbereitung von Schülern — die Aufführung in Schulen ist der Endzweck Weills — gelernt werden kann. Volkstümlich in ihrer sangbaren Melodik und ihrem treibenden Jazzrhythmus, ist sie stilistisch der „Dreigroschenoper“ nahe verwandt. Die Musik, stets bedacht auf die Verständlichkeit des Textwortes, wandelt die gleichfalls gewollt primitive Sprache in rhythmische Bewegung. Mit wenigen Ausnahmen kann das Experiment aktueller musikalisch-liturgischer Reportage als gelungen bezeichnet werden. Kurt Weill weist mit dieser Komposition, die allerdings infolge mancher Längen und einiger musikalisch schwacher Sätze nur ein teilweise geglückter Versuch ist, neue Wege künstlerischer und formaler Gestaltung. Die Aufführung — in dem nahezu ausverkauften Hause der Berliner Kroll-Oper — brachte das Werk aus begrifflichen Gründen diesmal noch nicht ganz seiner Bestimmung gemäß zu Gehör, verzichtete hier auf die aktive Mitwirkung des Hörers. Die prachtvolle Wiedergabe durch Orchester, Chor und erste Solisten unter Leitung Otto Klemperers hatte großen Anteil an dem außerordentlich starken Erfolge des Werkes. Dr. A. S.

* „Pariser Leben.“ (Offenbachs Operette in neuer Fassung.) Man schreibt uns aus Berlin: Nach Reinhardt verlegte Gustav Hartung, der bekannte Regisseur und Direktor des Berliner Renaissance-Theaters, die Gunst des Publikums mit einer großen klassischen Operette, Offenbachs „Pariser Leben“, zu gewinnen. Der Erfolg gab ihm recht, obwohl man weder der Neufassung — textlich von Marcelus Schiffer, musikalisch von Theo Wadelen — noch seiner Inszenierung rückhaltlos zustimmen kann. Die Musik, geistvoll, sprühend und überladen an melodischen Einfällen, wirkt auch heute noch so frisch, so lebendig, daß sie zuletzt doch über Schwächen der Aufführung hinwegträgt. Die vielen Couplets, die Rondeaux und vor allem das große Finale des 3. Akts sind Stücke echter, fortreißender Musik. Es gibt nur zwei Wege der Offenbach-

Jahre alten Leute sogar 61 v. H. mehr Sterbefälle aufzuweisen als im 1. Vierteljahr 1928. Die große Kälte, welche zu Anfang des Jahres hat also in Preußen eine allgemeine Sterblichkeitszunahme zur Folge gehabt, von der ganz besonders die alten Leute betroffen wurden und die sich andererseits in erster Linie auf Erkältungskrankheiten erstreckte.

Silberne Hochzeit. Am 10. Dezember begehen die Eheleute J. Wenzel und Frau Sulz, geb. Haas, Dohheimer Straße 26, das Fest der silbernen Hochzeit; ebenso die Eheleute Christian Röhl und Frau Marie, geb. Himmelschlag, Adlerstraße 22, am 18. Dezember.

Schulnachrichten. Ernennungen: Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dem Rektor Tilner in Landsberg a. d. W. die kommissarische Verwaltung des Schulaufsichtsbereiches Biedenkopf vom 1. November 1929 ab unter Anweisung seines Wohnsitzes in Biedenkopf übertragen. Der Herr August Kallmeyer in Diez ist vom 1. Oktober 1929 ab zum Rektor im Schulverband Diez ernannt worden. Dem Lehrer Vinzenz Neust in Höchstbach ist vom 1. November 1929 ab die einstweilige Verwaltung der ersten Schulfstelle an der Volksschule daselbst übertragen worden. Dem Lehrer Wilhelm Dörmann in Riedersbach ist vom 1. April 1929 ab die erste Schulfstelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden.

Entstellungen: Einstweilige: Erich Waldschmidt, ev. Lehrer, Rüdershausen, 1. 11. 29; Wilhelm Schäfer, ev. Lehrer, Hilaert, 1. 11. 29; Eleonore Pleggar, kath. Lehrerin, Offheim, 1. 10. 29. Endgültige: Damp, kath. Lehrer, Stodum, 1. 10. 29; Alexander Stiefel, kath. Lehrer, Weibach, 1. 10. 29; Maria Medel, kath. Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 12. 29. — **Berufungen:** Wilhelm Kurr, ev. Lehrer, von Cronberg nach Cronberg, 1. 12. 29. — **Pensionierungen:** Auguste Edhardt, ev. Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 1. 30; Andreas Gülling, kath. Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 4. 30; Wilhelm Manns, kath. Lehrer, Altrich, 1. 4. 30; Georg Kanfer, ev. Rektor, Rastatt, 1. 4. 30; Konrad Euder, ev. Konrektor, Idstein, 1. 4. 30; Heinrich Neumann, ev. Konrektor, Wiesbaden, 1. 4. 30; Heinrich Groff, kath. Rektor, Wiesbaden, 1. 4. 30; Jakob Wüst, kath. Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 4. 30; Heinrich Kuppel, kath. Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 4. 30; Karl Scheid, ev. Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 4. 30; Friedrich Kahl, ev. Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 4. 30; Adam Beder, kath. Hauptlehrer, Hallgarten, 1. 4. 30; Karl Müller, kath. Lehrer, Hochheim, 1. 4. 30. — **Im Schuldienst gestorben:** August Sendorf, ev. Konrektor, Frankfurt a. M., 11. 10. 29; Hans Nähler, kath. Lehrer, Ebernahn, 4. 11. 29; Elisabeth Vogt, ev. Lehrerin, Frankfurt a. M., 7. 11. 29; Franz Kallenhäuser, kath. Lehrer, Frankfurt a. M., 14. 11. 29.

Altertumsverein. Im Nassauischen Altertumsverein wird Fräulein Dr. Harms über „Mittelrheinische Tonplastik“ (mit Bildnissen) sprechen. Der Vortrag findet am Freitag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Neuen Museum statt. Gäste willkommen.

Jüdisches Seelhaus. Am Mittwochabend, 8½ Uhr, spricht im SGV-Saal, Richelsberg 28, 1, Rabbiner Dr. Dienemann über: „Der Kampf um die Bibel in der verlebten und lebenden Kirche“.

Funkschau im Paulinenschloßchen.

Eine Funkausstellung veranstaltet der Südwestdeutsche Rundfunk, Frankfurt a. M., während der Tage vom 7. bis 14. Dezember in den Räumen des Paulinenschloßchens. Sinn der Ausstellung ist in erster Linie eine eindrucksvolle Werbung für den Rundfunk. Mehr noch als im gewöhnlichen Verkauf soll den Radiogehörern Gelegenheit zur Vorführung ihrer Apparate gegeben, jeder Funkteilnehmer auch in technischer Belehrung über die Ursachen etwaiger Störungen im Empfang aufgeklärt werden. Zu dieser eigentlichen Funkschau hatten die Radiogeschäfte Wiesbadens sowie einige Frankfurter Firmen reichlich beigebelegte, alles Wesentliche an Funkgeräten und Einzelteilen, Apparate in vielfältiger Aufmachung und Preislage waren zu sehen. Die Organisation der Ausstellung war bei Herrn R. K. P. L., die technische Leitung bei dem Generalvertreter des Südwestdeutschen Rundfunks, Herrn Rau (Biederich), in guten Händen. Mit der eigentlichen Funkschau verbindet sich eine Reihe von Sonderveranstaltungen. Mit diesen sollen sich insbesondere die am Mikrophon oft gehörten Rundfunkfünftler dem Publikum persönlich vorstellen.

Insbesondere, entweder die Beibehaltung der originellen Fassung, oder die vollkommene Neubearbeitung, die ebenso unsere Zeit sein müßte, wie es einst Offenbachs große Operetten für die Zeit Napoleons III. gewesen. Es genügt nicht, wie es hier geschieht, einen Schwaben in einen Amerikaner zu verwandeln und die alten Sprechweisen durch einen neuen, nicht besseren und trotz einzelner wichtiger Bemerkungen ziemlich langweiligen Dialog zu ersetzen. Und wenn man partout die originale Musik verändern zu müssen glaubt, soll man auch in der klanglichen Gestaltung neue Töne anschlagen. Die Bearbeitung Madebens, die war von Geist und Routine zeugt, nimmt der Musik viel von ihrer Ursprünglichkeit. Die Inszenierung Hartungs war nicht einheitlich genug. Nur der dritte, auch textlich und musikalisch beste Akt, die Szene der Solire, vermittelte einen klaren, geschlossenen Eindruck. Auffallend war die Fülle von bemerkenswerten Einzelheiten, wie Hermann Hellentin, Camilla Spira, Margarete Schlegel, Maria van Diemen, Georg Alexander, Ernst Kraus usw. Sie alle und Direktor Hartung, Theo Madeben und der Bühnenbildner Paul Scheurich durften sich immer wieder vor einem stark applaudierenden Publikum verneigen. Dr. A. S.

Felix Weingartners Schubert-Sinfonie. (Uraufführung in Basel.) Man schreibt uns: Felix Weingartner, 6. Sinfonie „La Tragic“, in D-Moll, Opus 74, im unter Leitung des Komponisten in Basel, seiner jetzigen Wirkungsstätte, zur Uraufführung. Weingartner hat sein neues Werk dem Todestage Franz Schuberts gewidmet, und in des großen Meisters Geist ist die Sinfonie auch geschrieben. Unabhängig von jenem Preisausreiben amerikanischer „Musikfreunde“, das die Komponisten der Welt befürwortet, Schuberts „Unvollendete“ zu vollenden, hat Weingartner es unternommen, die berühmten neun Takte aus dem vorliegenden Skizzenmaterial in den zweiten Satz seiner Sinfonie zu übernehmen und selbständig zu variieren. Man möchte sagen, die Tauschung, denn eine solche kann es nicht sein, ist vollkommen. Es ist Weingartner wirklich gelungen, in diesem Schubertschen das Wesen seines großen Vorbildes zu treffen. In einem „Allegro un poco grave“ hat diese nachgelassenen Takte mit kraftvoller, männlicher Empfindung aufgenommen, und in der Art, wie der Komponist diesen Satz kontrapunktlich und gefühlsmäßig durchzuführen hat, ist zweifellos ein Stück Schubert-Geist aufzuweisen. Unbedingt war es ein erregendes Erlebnis, diese berühmten Takte zum erstenmal im Konzertsaal erklingen zu hören. Auch die anderen Sätze des Werkes sind schubertisch geschrieben. Sehr schön ist das innige „Adagio“ des dritten Satzes, in langsamem, feierlich schwebendem, schmerzhaft bewegtem Tempo konzipiert, ein berühmter Schmerz sozu-

stellen und so noch engeren Kontakt mit ihrer Zuhörerhaft finden. Der Samstagabend brachte im Festsaal ein Rundfunk-Kabarett unter dem (für ein Ausziehen sprühenden Geistes sinnbildlichen) Titel „Die Äther-Flasche“. Eine Reihe wohlbekannter Namen hatte sich in den Dienst der Sache gestellt. Als Anführer bewährte sich der lustige und gewandte Karl Schnog, der in seiner liebenswürdig-humorvollen Art mit zwanglos eingestreuten Anekdoten bald die rechte Stimmung zu schaffen wußte. Die junge Tänzerin Eleonore v. Dörfelder zeigte vorzügliche körperliche Durchbildung, ein starkes rhytmisches Empfinden vereint sie mit der Bemühung um plastisch-originales Wiedergabe, besonders begünstigt ist in solchem Stil ihre tänzerische Groteske „Der Fußballspieler“. Franz Baumann konnte mit dem Vortrag heiterer Wieder die Fülle seines sonoren, klangreichen Tenors erfolgreich ins Treffen führen. Clara Ebers brillierte mit der Arie der Frau Bluth (aus Nicolais „Lustigen Weibern“); der gepflegte, ausgiebige Sopran der Frankfurter Sängerin kam hier sehr angenehm zur Wirkung. Der rezitatorische Teil des Abends entfiel auf die Rundfunkprediger R. Freyberg, D. W. Studtmann und Dr. Paul Laven; hier gab es gut pointierte kleine Geschichten und hübsche Humoresken sowie einige lustige Zwiegespräche. Den unmittelbaren Genuß beeinträchtigte allerdings ein wenig die nicht sehr günstige Akustik, der Stimmumfang reichte nicht hin, sich in dem großen Saal überall verständlich zu machen. Den Schluss der Vorführung bildete ein Sketch „Wochenend“ mit den drastischen Komikern Rene Obermeyer und Hans Kerling vom Frankfurter Schauspielhaus und R. Freyberg. Die lustige Handlung mit einem Sprühfeuerwerk blinder Einfälle und die unverwundliche Laune der Darsteller ergab den Höhepunkt des Abends; stürmischer Beifall dankte. Auch Funfrohster und Klavierbegleiter hatten am Gesamterfolg wesentlichen Anteil. Zeigte sich für die Funkschau bereits ein reges Interesse, so hatte diese Kabarett-Veranstaltung Zugkraft genug, den großen Saal des Paulinenschloßchens fast bis auf den letzten Platz zu füllen.

Modenschau und Bunter Abend.

In Verbindung mit der Funkausstellung zeigte die Firma S. Guttman im Paulinenschloßchen Sonntagvormittag und -abend eine Modenschau, die den Zuhörern eines zahlreichen Publikums gefanden hatte. Als Anführer waltete Dr. P. Laven seines Amtes mit Geist und Humor und gab Erklärungen zu den vorgeführten mannigfachen Modellschöpfungen. Der Anzug der eleganten Dame vom frühen Morgen bis zum Abend war das Motto. Da sah man zuerst Pojamas in vielen Ausführungen, Morgenkleider vom einfachen Prinz bis zum hochgeleganten japanesischen. Es folgten Nachmittagskleider in reicher Auswahl; stark vertreten war hier besonders die braune Farbe. Die Röcke werden länger getragen, etwas glänzend, die Taille ganz flach; in ihnen kommt die noch immer moderne glatte Linie zur Geltung. Neben aparten Frauenkleidern, reizenden Tanzkleidern, waren sehr schöne Abendkleider vertreten. Die große Mode ist schwarzer Stoff, mit viel Spitzen verarbeitet; sehr elegant ein dazu gehöriger Umhang, Cape oder Fichu in gleicher Ausführung. Auch von Sport- und Belmanteilen gab es reiche Auswahl, Hosen, Persiener und Behmanteile. Die zugleich gezeigten feinen Hüte, in der bisherigen Form, aber im Nacken verlängert, lieferte das Schuhhaus Pösch, aus dem Haus Iris stammte der wirkungsvolle Schmuck. In die Modenschau eingeflochten waren künstlerische Darbietungen, die den bunten Aufzug ins Reich der Mode noch abwechselungsvoller gestalteten. Zwei beliebte Mitglieber des Staatstheater waren als Ausführende gewonnen. Heinrich Schorn brachte in gewohnter frische lustige Lautenlieder zum Vortrag. Bedi Daehler erfreute durch zwei Tanz-einlagen („Künnleleben“ von Strauß und ein spanischer Tanz). Zwei Kleider wurden anlässlich der Modenschau unter die erschienenen Gäste verlost. Allen Darbietungen galt reges Interesse und lebhafter Beifall.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

*** Staatstheater.** In der Neueinstudierung von Henrik Ibsens Schauspiel „John Gabriel Borkman“, das am Freitag im Kleinen Saal zum erstenmal aufgeführt wird, spielen die Hauptrollen Thilo Hummel (Ella), Margarete Kuhn (Gundild), Trude Wessely (Frau Wilton) und Eiman (Frida) sowie die Herren Womber (Borkman), Andriano (Hobdal) und Dr. Viers (Erhard). Die Spielleitung hat Horst Hoffmann, die Bühnenbilder sind von Friedrich Schlein, die

Sagen. Die melodische Diktion ist klar und sauber. Der Komponist konnte in Basel die dankbaren Variationen des begeisterten Publikums entgegennehmen. M. Th. B.

*** Zeitschriftenchau.** Ein Kolbenhever-Beit legt der „Kunstwart“ mit seinem Novemberheft vor. Aus Kolbenhevers neuestem Werk „Kämpfer und Quell“, dann aus seinem „Vorläufigen Brevier“ und dem „Lächeln der Veneten“ werden umfangreiche Proben geboten. Einen kurzen Essay über den Dichter Heinrich Joseph von Miller bei. — Das neue Heft des „Pantheon“ wird eröffnet durch eine reissvolle farbige Reproduktion der „Diana mit Baum“ von Palma Vecchio, zu der Professor August L. Mayer die begleitenden Worte geschrieben hat. Mit Jan van Eycks „Madonna von Oern“, mit Werken eines fränkischen Meisters und Glasgemälden aus dem 13. Jahrhundert befaßt sich weitere illustrierte Beiträge. — „Das Plakat als Kunstwerk“, eines der den Besuchern der Internationalen Plakat-Ausstellung in München vorgelegten Schlagwerke, gibt im neuen Heft der „Kunst“ Anlaß zu einer Betrachtung, die sich mit der künstlerischen Bedeutung der Plakatkunst auseinandersetzt. In der Einfachheit der Bildauffassung ergreifend sind die malerischen Schöpfungen slowenischer Künstler, die uns des weiteren in diesem Heft dargeboten werden. — Die in dem Dezemberheft der neuen Zeitschrift „Das schöne Heim“ gezeigten Innenräume, Möbel, Beleuchtungsgegenstände usw., nach Entwürfen von Hans Schunacher in Köln zeigen, daß er zu den Architekten gehört, denen die Lösung der Probleme der neuen Wohnung sehr am Herzen liegt. Das Heft ist weiterhin zum großen Teil dem schlichten Hausrat in guten Formen gewidmet. — „Farbe und Form“ (Verlagsabteilung der Schule Reimann, Berlin W. 30), bringt umfangreiches Material aus dem Film-Studio, das seit einem Jahr der Schule Reimann angehängt ist. (Leitung Adolf Rheinboldt), Lehrgang und Möglichkeiten des Films und seines Unterrichts werden hier in einer stattlichen Reihe von Abbildungen gezeigt. — Die „Zeitwende“ vollendet mit dem Dezemberheft ihren 10. Jahrgangsband. Im weihnachtlichen Dezemberheft begrüßt uns Michael Wohlgemut „Geburt des Kindes“ vom Jüdischen Alter. Heinrich Barth mißt die Haltung und Art unserer jüngsten Geistesentwicklung an der heute sehr zeitgemäßen Philosophie Kants. Julius Sammetreuthers schreibt eine tiefe Betrachtung „Von der Menschwerdung Gottes“. — Die sieben Stufen“, der neue Roman von Paul Oskar Höpfer, eröffnet das Dezemberheft von „Verhagen u. Kallinas Monatshefte“. Neben dem Roman bringt das Heft eine umfangreiche und fesselnde Erzählung von Vidi Baum „Die Strandwache“ und eine Skizze von Heinz Liepmann („Mollat“). Den großen farbigen Künstlerausatz stellt Professor Dr. Karl Koetshau mit seinem reich illustrierten

Kostüme von Kurt Palm entworfen. Der Vorverkauf hat begonnen.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Ufa-Palast.** Das neue Programm enthält zwei Lustspielschlager. Der erste von den beiden, genannt „3 zwischen Frisko und der Mandchurie“ bringt nebenbei allerdings noch so ein bißchen Mord und Totschlag, Rebellion und Kerkergrübeln, es wird sogar jemand beinahe hingerichtet. Natürlich nur beinahe, denn genau in dem Augenblick, wo der Henker zum Vieh ausholen will, ist die Rettung da. Ganz wie in den alten Indianerlegenden. Die Regie Sam Woods bringt etwas Spannung in den Wirrwarr einer Handlung, die nicht sehr geschmackvoll weltgeschichtliche Greuel zum Hintergrund eines Operettentextes macht. Glänzend gelungen ist die Wirkung des Rundfunks im Bilde geschildert. Die Nachricht von der Gewalttat verbreitet sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen Erdball. Man sieht Antennen und hohe Gerüste, man sieht die Silhouetten aller Weltstädte aufleuchten. Die Rotationsmaschinen arbeiten, die Telegramme werden auf allen Straßen verkauft, und schon sehen sich die Kriegsschiffe und Flugzeuge in Bewegung. — „Buster, der Reporter“ ist natürlich Buster Keaton, der Mann, der niemals lächelt. Diesmal versucht er sich als Kameramachener. Aber natürlich faßt er alles falsch an, kommt zu spät oder zu früh, wird von Leuten, die weniger wert sind, aber kräftigere Ellenbogen haben, gegen die Wand gedrückt. Der tragikomische Held, dessen Dasein sich aus lauter verpatzten Gelegenheiten zusammenfügt. Ein Träumer, der in die Wolken schaut, darüber das nächstliegende vergißt und beständig über die Tüde des Objekts stolpert. Manchmal trägt Buster Keaton seine Farben zu dick und zu melodramatisch auf, und das unterscheidet ihn von Charlie Chaplin, der stets distanziert in seinen Mitteln bleibt. Buster Keaton ist der Held nach dem Herzen eines Wilhelm Busch. Er verfährt gegen sich selbst mit einer haarsträubenden Grausamkeit, und das Erkännliche ist, daß er nach hundertfachem Aussetzen, Abstützen und nach einem Maschinengewehrfeuer, das ihn eigentlich in ein Sieb verwandeln müßte, immer noch keine Knochen bekommen hat. Bei Charlie Chaplin kommt es gar nicht zu all diesen Martorien. Er schreitet mit der Sicherheit des Nachtwandlers über Abgründe, von unsichtbaren Schutzengeln geleitet. M. W.

*** Film-Palast.** „Der Ruf des Nordens“ gehört zu den packendsten Filmen, die wir in der letzten Zeit gesehen haben. Er behandelt das Schicksal einer Eilserpedition im Polargebiet. Wir erleben die Fahrt des Schiffes, das sich mühsam den Weg durch die Schollen des ewigen Eises bahnt, und werden Zeugen der unsagbaren Leiden, die zwei Polarfahrer auf der Suche nach einem dritten erdulden müssen. Der Film ist im Photographischen sehr stark, er zeigt die furchtbare Ode der Eisregion, über die langsam die Winternacht herabsinkt, er schildert eine aufregende Schiffsnot, trophe und bringt prächtige Szenen voll naturalistischer Wucht. Manchmal wird man an die Räder der Russenfilme erinnert. Diese Regaleitungen gehen auf die Rechnung von Ruzio Malasomma. Dazu kommt die ungewöhnliche Darstellungsfähigkeit, die das Leben selbst ist. Vor allem verdient Luis Trenler als Peter Seling rühmend erwähnt zu werden. Der Film hat eine sehr düstere Färbung, und doch sollte niemand verärgern, ihn sich anzusehen. Von wesentlich leichterem Gewicht ist die „Komödie einer Liebe“. Sie behandelt die alle und doch immer wieder neue Geschichte von dem bereits überreifen Gemann, der nebenhinausgeht und von einer Halbweibdame ausgezogen wird. Die Regie von D. M. Griffith hat altbewährte Lustspielmotive geschickt verarbeitet und bringt auch einige hübsche neue Einfälle. Köstlich besonders die Szenen, in denen der gekette Herr, der aus dem Frieden des Familienglücks mit Geburtstagskuchen und sonstigen Gemütsregungen herausgeschleudert wird, wie er zu balzen beginnt und durch umständliches Training jenen Embonpoint wegzuturnen sucht, der nun einmal mit der Vorstellung eines richtigen Don Juan unvereinbar ist. Entzückend ist Phyllis Dayer, die dem ehelich belästigten und kleinlichen Herrn Clarke den Kopf verdreht. Wie sie lacht und mit den Beinen strampelt, wie sie nicht nur mit ihren kleinen Fingern, sondern auch mit der rühmlichen Anfertigung auf der zum Sit erforderten Klaviatur Donnergeräusche hervorbringt, das ist einfach entzückend. Zum Schluss liegt natürlich die eheliche Moral mit Pauken und Trompeten. Denn die Geschichte begibt sich im hochmoralischen Amerika. M. W.

Essay über die „Rheinische Malerei im 19. Jahrhundert“. In eine weihnachtliche und dennoch unbekannte Welt führt eine Entdeckung Dr. Karl Gröbers: „Die Puppenwelt der Fürstin Augustia Dorothea“. Höchst unterrichtend und bezeichnend ist, wie sich Prof. Dr. L. Hed über herrliche Photographien von „Tiergeheimnissen“ vernehmen läßt. — Das Weihnachtsheft von „Fester Manns Monatshefte“ enthält prächtige Bilder, in denen sich uns die farbige Welt der Maler erschließt. Neben neuen Talenten stehen: Prof. Hugo Vogel, Augustin Kolb, Fritz Preiß, Johannes Lippmann, Albert von Trentini führt in der Novelle „Sehnsucht“ zwei Liebende zum tiefen Erlebnis der Natur und damit zum Glück. Anton Mayer schreibt vom guten Essen. Ruth Goeh plaudert von schönen Kleidern. Damit der Humor zu seinem Recht kommt, ist Rudolf Brescher vertreten, George C. Robbe, der wichtige Zeichner, führt diesmal „vom Puppentheater zum Delinquenten“. — Die Frage nach der Tragfähigkeit des Erdräumers steht im Mittelpunkt des soeben erschienenen Heftes der „Koralle“. Professor Wolf behandelt in einer groß angelegten Studie „Kampf der Kontinente“ den Streit der Rassen unter geographischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. — Das Weihnachtsheft des „Uhu“ zeigt in sieben Kinderaufnahmen „Mein schönstes Weihnachten“ lustig und bedeutsam das Fest der Heile im Spiegel ganz junger Seelen. Dann führt der „Uhu“ auf bunten Bildtafeln vor, wie der Weihnachtsmann in der Phantasie unserer Zeichner aussieht. Auch der übrige Inhalt ist reich und glücklich zusammengestellt. — Die bekannte, höchst erhellende moderne Bauzeitschrift „Stein, Holz, Eisen“ (Verlagssort Frankfurt a. M.) beschreibt in der Beilage „Glas als Baustoff“ 48 einzelne Gebäude, bei denen die Verwendung des Glases in ausgedehntem Umfang erfolgt. — „Wie bereite ich mein Gebäude für den Winter vor?“, lautet der Titel eines Artikels von Regierungsbaumeister J. Sotolowski, Industriearchitekt, mit dem im 22. Heft der Zeitschrift „Der Werkleiter“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart), eine Aufsatzreihe eröffnet wird, die den „Betrieb im Winter“ zusammengefaßt hat.

Theater und Literatur. Der Deutsche Buchklub, Hamburg, wählte als Buch des Monats Dezember Johann Börsers Roman „Der neue Tempel“, der kürzlich im Verlag C. S. Beck, München, erschienen ist. — Das Stadttheater Göttingen bereitet für den 14. Dezember die Uraufführung des neuen Märchenstücks von Ludw. a. Fuld „Die verzauberte Prinzessin“ vor, mit der Musik von Walter Schartner. — Das Stadttheater Erfurt bringt als nächste Aufführung „Die Kalifornische Tragödie“ von Eberhard Wolfgang Möller.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Eisenbahnzug in eine Schafherde gefahren.

== Mainz, 7. Dez. Am 6. d. M. wurde zwischen Dillenheim-Dorn-Dürkheim und Brettenheim zum Zug 4279 eine Schafherde überfahren, wobei 24 Schafe getötet wurden. Der Besitzer der Schafherde ist Butland in Düsseldorf.

1400 Jahre Rüßelsheim.

== Rüßelsheim, 8. Dez. Obwohl der Ort schon weit älter als 1400 Jahre ist und den Altertumsforschern längst als eine ergiebige Stätte vorgeschichtlicher und römischer Funde bekannt ist, taucht der Name Rüßelsheim doch erst um die Jahre 509—580 in der Geschichte auf. Der Frankenführer Ruzilo wird als der Gründer der Siedlung, die ihren Grundriss heute noch erhalten ist, genannt. Dier- von zeugen noch die breite Hauptstraße und der weiträumige Marktplatz. Als Rüßelsheim 1437 die Stadtrechte erhielt, zählte es etwa 500 Einwohner, heute nach einem halben Jahrtausend rund 10 000 und ist damit der elstärkste Ort im Bessenslande.

Nationalsozialistische Ausbreitungen in Frankfurt a. M.

23 Verhaftungen.

== Frankfurt a. M., 8. Dez. Die Nationalsozialisten hatten am Samstagabend ein Besessententum eine Kundgebung veranstaltet, an die sich ein Demonstrationzug durch die Stadt anschloß. Infolge der Demonstrationen wurden die Nationalsozialisten verhaftet, die in letzter Zeit sich häuften. Die Kundgebungen politisch verbotene wurden, bildeten sich dennoch mehrere Gruppen, die durch verschiedene Straßen nach dem Schillerplatz zogen. Auf dem Wege dorthin wurden vielfach Passanten belästigt und zum Teil auch schwer mißhandelt. Ein Passant wurde niedergeschlagen und dann noch darauf gegen den Leib getreten, daß er mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel einschreiten, doch zögerten sie immer wieder einzelne Trupps zusammen. Von den Demonstranten wurden auch Kanonenschüsse abgegeben. Unter Einwirkung härterer Polizeikräfte gelang es in den letzten Abendstunden, die Ruhe wiederherzustellen. 23 der hauptsächlichsten Ruhestörer wurden festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Frankfurter Chronik.

== Frankfurt a. M., 8. Dez. Beim Abstieg von einem hohen Fabrikschornstein in Mannheim, der abgebrochen werden soll, stürzte der etwa 40-jährige Bauarbeiter Robert Bittner von hier in sehr beträchtlicher Höhe aus und stürzte in die Tiefe. Bittner wurde dabei sofort getötet. — Im Hause Schuppengasse 3 kam es zwischen den Angehörigen zweier Familien zu gegenseitigen Beschimpfungen. Drei Söhne einer Familie wurden durch Messerstiche so schwer verletzt, daß eine Überführung in das Krankenhaus notwendig war. — Im Vorort Eschersheim wurde der Diplomingenieur Staudt Weinberger abends von einem Personentransportwagen überfahren. Ein zufällig vorbeifahrender Arzt nahm sich des Schwerverletzten an und brachte ihn in das Krankenhaus. Hier starb Weinberger kurz nach der Einlieferung. — In der Danauer Landstraße geriet der Invalide Georg Kalbhenn beim Überqueren der Gleise unter einen Straßenbahnzug. Er wurde dabei an der Brust so erheblich verletzt, daß er nach wenigen Stunden verstarb. — Der Kriminalpolizei gelang es, den vielfach vorhergestrafte 31-jährige Betrugschwindler Wilhelm Leininger festzunehmen. Er war hier Stillehalter eines Musikgeschäftes, dessen Hauptstich sich in München befand. Leininger hat es während seiner Frankfurter Geschäftsführung verstanden, Musikinstrumente, die ihm zum Verkauf ausgestellt waren, in Frankfurt und anderen Nachbarstädten in Wandhäusern zu verkaufen. Um aber in den Besitz größerer Geldmittel zu gelangen, verlegte er sich auf den Betrugschwindel und lockte heitergläubigen Frauen erhebliche Geldbeträge aus den Taschen. — Nach dem letzten Wochenbericht des Frankfurter Arbeitsamtes waren insgesamt 40 496 Arbeitsuchende vorhanden. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres besteht zurzeit in der Stadt Frankfurt eine Mehrbelastung in sämtlichen Berufsgruppen.

Tödlich verunglückt.

== Darmstadt, 8. Dez. Auf dem Bahnhof Wixhausen stieg der 31-jährige Schreinermeister Ludwig Schaffner aus Gräfenhausen, der mit dem Zug gegen 12 Uhr nachts von Frankfurt kam, trütmlich auf der falschen Seite aus. Schaffner kam unter den Zug und es wurden ihm beide Arme und Beine abgefahren. Die Darmstädter Freiwillige Sanitätswache brachte ihn in das Krankenhaus nach Darmstadt, wo er seinen Verletzungen erlag.

== Mainz, 8. Dez. Als dritte Kirche in der Neustadt wurde heute in Anwesenheit des Bischofs der Grundstein für die St. Maria-Emfängnis-Kirche gelegt. Der Bauplan befindet sich Ecke Mozart- und Richard-Wagner-Straße. Die Kirche sollte schon seit Jahren gebaut werden, doch wurde das im Laufe der Jahre angesammelte Bauplan durch die Inflation vernichtet. Als Bauplan wird der bereits im Juni angenommen Entwurf des Regierungsbaumeisters Eberhard Finsterwalder in Wiesbaden zur Ausführung gelangen.

== Münster i. L., 8. Dez. Das nach den Plänen der Frankfurter Architekten Christoph und Hans Kummel-Frankfurt errichtete Schwesternhaus wurde heute feierlich geweiht und damit seiner Bestimmung übergeben. Es enthält neben den Wohnräumen für die Schwestern Lehrsäle für den Fortbildungsunterricht, drei Vorklassen, einen Kindergarten, Schulküche und ein Volksbad.

== Oberursel, 8. Dez. Bei der Bildung des Präsidiums der Stadtverordnetenversammlung wurden von den parteiunabhängigen Gruppen an Stelle des bisherigen sozialdemokratischen Vorschüßers Wladimir der Studentat Wesselschmidt (Zentrum) zum Vizepräsidenten gewählt. Auch der zweite Vizepräsident wurde aus den Reihen des Zentrums genommen, gleichfalls auch der Schriftführer. Die Sozialdemokraten, die über 7 von 18 Sitzen verfügen, unterlagen in allen Wahlgängen.

== Neumünster a. Rh., 7. Dez. Im hiesigen Untersuchungsgefängnis erhängte sich eine Frau aus Dierdorf, die wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft war.

== Neuwied a. Rh., 6. Dez. In Simbach unter- schlug dieser Tage ein Angehöriger der Spar- und Darlehenskasse, der sich auf einer Geschäftsreise nach Koblenz befand, 2000 Mark und verschwand. In Mainz hat ihn jedoch schon die Neue gepackt. Das gestohlene Geld schickte er zurück; er selbst fuhr nach Hause und stellte sich der Polizei.

== Bad Ems, 6. Dez. Die Besetzungsfest ist endgültig auf Sonntag, 15. Dezember, festgelegt worden. Die Dieser Feier dagegen findet tags zuvor statt.

== Montabaur, 6. Dez. Der auf dem Gebiete der Kirchenmusik weit über Nassau Grenzen bekannte Seminar-Oberlehrer i. R. Karl Walter starb in Montabaur im Alter von 87 Jahren. Walter war einer der hervorragendsten Vertreter der Zeit für Kath. Kirchenmusik. Seine pädagogische Tätigkeit als Musiklehrer in Biebrich, Montabaur, Limburg (Priesterseminar) und zuletzt in Brühl, nicht minder aber auch seine Forschungen auf musikwissenschaftlichem Gebiet, fanden in der weitesten Kreise gebührende Beachtung. Walter, der in Gransberg i. L. geboren war, ist auch der Verfasser einer großen Anzahl von Werken über Instrumentallehre und die Kath. Kirchenmusik. Als Kenner der Gloden in den nassauischen Kirchen war Karl Walter unerreicht.

== Vom Westerwald, 6. Dez. Ein junger Autoführer aus Goldhausen kam auf dem Wege nach der Heimat mit seinem Kraftwagen ins Rutschen. Dabei schlug der Wagen gegen einen Straßenbahnwagen. Der junge Mann erhielt dabei einen Schlag von dem Eisengestänge des Wagens, daß er an den dabei erlittenen Verletzungen verstarb.

== Schlüßtern, 8. Dez. In dem zwischen Steinau a. d. St. und Schlüßtern gelegenen Kreisort Nhl gerieten der 16-jährige Ruffler und der 20 Jahre alte Wiesbader wegen einer Taschenlampe in Streit. Als sie sich nicht einigen konnten, ging Ruffler nach Hause, holte eine Zaunlatte und schlug seinem Gegner damit über den Kopf, der alsbald an der Verletzung starb. Die Sektion der Leiche ergab, daß ein Bluterguß im Gehirn den Tod herbeigeführt hatte. Der Täter wurde in Haft genommen.

== Lauterbach (Oberhessen), 8. Dez. In einer der letzten Nächte haben Einbrecher den Stationsgebäude der Bahnhöfe Blikenrod, Herstein, Rixfeld und Eisenbach Besuche abgestattet. In Herstein erbeuteten sie einen namhaften Geldbetrag, in den anderen Orten nur kleinere Summen. Es scheint hier eine Bande am Werk zu sein, die gewerbmäßig Stationsgebäude heimlich, da kurz zuvor auch an der Strecke von Buchbach nach Eich mehrere Stationsgebäude aufgebrochen und beraubt worden sind.

== Fulda, 8. Dez. Nach vierwöchentlicher Haft wurde der hiesige Dreifürst, der unter dem Verdachte stand, den 75-jährigen Auszügler Scheel bei Dietrichshausen ermordet zu haben, aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen. Die Verhaftungsgründe gegen Dreifürst konnten nicht aufrecht erhalten werden.

== Darmstadt, 8. Dez. Der Oberregierungsrat Adam Hofmann bei dem Rentamt des Mainzer Universitätsfonds wurde mit Wirkung vom 1. Dezember zum Direktor bei der Oberrechnungskammer ernannt.

Die Verfehlungen bei der Kreissparkasse Wiesbaden-Land.

Die Vernehmung des Landrats Schlitt. Fünfter Verhandlungstag.

Nach Eröffnung der Verhandlung am Samstag nahm das Wort Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weil und erweiterte die Anklage gegen die Angeklagten Glowczewski, Müller und Marx, daß sie während der Zeugenvernehmung weitere strafbare Handlungen dieser Angeklagten ergaben, nämlich gegen Glowczewski und Müller, daß sie in den Jahren 1927 und 1928 zu Wiesbaden und Essen durch drei selbständige Handlungen sich des Betrugs schuldig gemacht, indem sie die Volksbank Essen um 15 000 bis 20 000 RM., die Firma Deinhardt u. Co. in Koblenz um 10 500 RM. und den Kaufmann Merenberg in Essen um 29 000 RM. geschädigt, der Angeklagte Marx durch Rat und Tat in den Fällen Deinhardt und Merenberg die beiden unterstützt habe, und beantragte im Interesse der Angeklagten diese Fälle gemeinsam mit dem übrigen Anklagekomplex zu verhandeln.

Dem stimmten schließlich der Gerichtshof und die Verteidigung zu.

Sodann nahm die Zeugenvernehmung ihren Fortgang. Der Zeuge Ernst Labriola schilderte den Vertragsabschluß, das Essener Unternehmen, in dem die Strauß G. m. b. H. an Marx und die Ehefrau Glowczewski und Müller die gesamten Stammanteile nebst dem Gewinnbeteiligungsrecht zum Preise von 20 000 RM. verkauften, und Strauß sowohl als dessen Frau als Abfindung für seinen Rücktritt weitere 20 000 RM. erhielten, und war ohne Wissen und Genehmigung der Kreissparkasse. — Der nächste Zeuge, Landrat Schlitt, Wiesbaden, gab nochmals Aufschluß über die Gründung der Kreissparkasse und die Einlegung der Angeklagten Glowczewski und Müller in die leitenden Stellen. Der Oberbürgermeister in Dülken, der Glowczewski das beste Zeugnis in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit ausstellte und ihn zur Führung einer Sparkasse für besonders geeignet bezeichnete, hatte in seiner glänzenden Auskunft nichts davon erwähnt, daß Glowczewski ohne ausdrückliche Genehmigung des Dülkener Ratsvorsitzenden zwei hohe faule Wechsel distanziert hatte. Das Zeugnis, sowie das gewandte Auftreten und vor allem die Reue, daß das Glowczewski vorantrieb den Kreisauschluß, diesem die Stelle zu übertragen. Als zweiter Beamter wurde der jetzige Angeklagte Müller angenommen und beide in das Beamtenverhältnis überführt. Die Ämtler Rösler im Januar 1928 gab zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Ratsvorsitzenden und den beiden ersten Ratsbeamten Anlaß, die damit endeten, daß die beiden vom Gesamtratsstande für das entstandene Defizit von 3000 RM. (von einem bedeutenden Rest hatte der Vorstand keine Ahnung) verantwortlich seien und die Abdeckung der Schuld durch die Auflösung der Kasse bantmäßig zu führen, doch ging man allmählich dazu über, größere Kredite zu geben. Die Kreditkommission, bestehend aus dem Zeugen und zwei weiteren Mitgliedern sowie Glowczewski mit beratender Stimme, befragte alle Vorlagen eingehend, zu denen auch der große Vorstand neun Mitglieder, öfter zugezogen wurde. Zu scharfer Auseinandersetzung mit Glowczewski kam es in manchen Fällen, da er nicht ganz genau das ausführte, was beschlossen worden war. Im übrigen sei die verbreitete Meinung unrichtig, daß jeder, der ein Darlehen bei der Kasse beantragt, ein solches erhält. Eine Revision im Februar 1928 ließ erkennen, daß der Gesamtratsstand der Kasse ein guter war. Der Zeuge habe allerdings erst später erkannt, daß hinsichtlich des Kredites Marx fürchterlich geirrt worden war. Nach § 4 der Satzungen mußten Kundenwechsel mit dem Giro des Landrats und zweier erstbeamteter Mitglieder versehen sein. Die Kreditkommission erstreckte im September 1928, infolge der Schwierigkeiten, die eine solche Handhabung ergab, den Paragraphen zu ändern und Glowczewski und Müller das Giro zu überlassen. Kreditkommission und Vorstand waren, obwohl einige Mitglieder dagegen sprachen, für die Änderung, der Kreisrat lehnte sie ab. Glowczewski und Müller waren im Bilde, daß sie nicht gemeinsam Wechsel zeichnen durften. Büttschäften vermochte nur der Vorstand zu unterzeichnen, abge-

sehen von solchen an die Steuerbehörde, Zeichnungsbewilligungen, kurz bei Urkunden, die lediglich Formfragen betrafen. Eine stille Beteiligung der Gattin des Zeugen an einer hiesigen Kunstabfabrik mit 5000 RM. habe bestanden und sie sei mit diesem Betrage hereingekommen. Ein Kredit wurde der Fabrik eingeräumt. Er der Zeuge, habe aber den Angeklagten Glowczewski stets dringend daraufhingewiesen, in diesem Falle besonders vorsichtig zu sein und nie angeordnet, hier über die Beleihungsgrenze hinauszugehen. Der Angeklagte Glowczewski mußte dies schließlich zugeben. Sillschweigen zu beobachten über Sparforen, habe er den Beamten zur Pflicht gemacht, um Schwärzereien zu verhüten, und den Angeklagten Müller in einem Falle, der die Filiale Flörsheim betraf, angewiesen, einem Vorstandsmitglied eine Kreditauskunft nicht zu geben. Glowczewski war außerordentlich rührig und besonders tüchtig im Verkehr mit dem Publikum. Daraus beruhte ein Teil seines Erfolges. Er war aber leichtgläubig, eine Person, der man einen Zügel hätte anlegen müssen. Anfang 1928 kamen dem Zeugen Bedenken. Glowczewski hatte bei der Vorlage einer Reihe von Wechseln einen Wechsel über 4000 RM. eines Rechtsanwalts beim Kammergericht Berlin, der kein Konto besaß, mit hineinbrought, einen Vorgang, den der Zeuge bemerkte. Von den Gehältern in Essen hatte der Zeuge sowie die übrige Vorstand keine Ahnung. Erst im Juli 1928, als die Verwaltung des Kreises Wiesbaden-Land aufgelöst wurde, erfuhr er von einem Kaufmann davon und fragte seine Müller, ob er geschäftlich in Essen gewesen sei. „Nein, meine Hand darauf, nie“, war die Antwort. Ein Brief der Firma Deinhardt oder der Essener Volksbank hätte seinerzeit genügt, um dem unermesslichen Treiben der leitenden Sparkassenbeamten ein Ziel zu setzen.

Ein Mitglied der Kreditkommission und ein stellvertretendes Mitglied derselben wurden alsdann als Zeugen gehört. Auch sie haben von den Vorgängen in Essen nicht die leiseste Ahnung gehabt und waren der Ansicht, daß eine Persönlichkeit mit umfangreicher Vorbildung als Glowczewski sie hatte, an der Direktorstelle hätte stehen müssen. Im übrigen bestätigten die Zeugen die Angaben des Zeugen Schlitt hinsichtlich der Änderung des § 4 der Kreissparkassensatzungen. Bei einer Revision der Filialen Biebrich, Erbenheim und Flörsheim im Jahre 1928 seien Kreditüberziehungen festgestellt und der Direktor Glowczewski vermahnt worden. Auch bei der Kassenführung der Hauptstelle sei nicht die Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit festgestellt worden, wie sie notwendig gewesen wäre. Die drei Zeugen rekonstruierten das Zusammenarbeiten der zwei angeklagten Beamten in den unruhigen Gewässern, die es verhindert, daß der Vorstand ihre Verfehlungen nicht rechtzeitig entdeckt habe. Daraus wurde die Verhandlung auf den 9. Dezember vertagt.

Der Prozeß gegen den Grafen zu Stolberg-Wernigerode.

Zweiter Verhandlungstag.

Hirschberg, 7. Dez. Für den zweiten Verhandlungstag im Hirschberger Prozeß ist als Zeugen u. a. auch die Mutter des Angeklagten erschienen. Zunächst wird Sanitätsrat Dr. Planig als Zeuge vernommen, der die Familie seit 37 Jahren kennt und auch sofort zu dem toten Grafen gerufen wurde. In Abereinstimmung mit dem Gutachten des Direktors hat der Zeuge sofort den jungen Grafen für den Täter gehalten, obwohl dieser auch am nächsten Tage keine Erzählung von den Einbrechern noch auftrug. Die Mutter habe einen ungeheuren Einfluß auf die Kinder gehabt, sich jedoch von einem Versuch, den Sohn zu einem Gehändnis zu bringen, nichts versprochen. Der Zeuge hält es für unmöglich, daß die Mutter ihren Sohn Christian Friedrich zum Mord angestiftet haben könnte. Dem jungen Grafen selbst habe wiederum die Energie dazu gefehlt. Zwei Kreisärzte, die dann gutachtlich geäußert werden, erklären, daß sie im Gefängnis von einer geistigen Erkrankung des Grafen nichts haben feststellen können. Das Stubenmädchen der Stolberg erklärte, daß es dem Angeklagten einen Mord nicht antaue. Zwei Tage nach dem Tode des Grafen über- harte hat die Zeugin im Auftrage der Gräfin einen Stuhl Briefe verbrannt und zwar schon zu ungewöhnlich früher Morgenstunde. Die Gräfin forderte sie auf, nichts davon zu sagen, wenn die Herren zur Untersuchung kämen. Ähnliche Angaben macht die Köchin. Auf Wunsch des Angeklagten, der sich verhandlungsunfähig fühlt, tritt dann eine kurze Pause ein.

Nach der Pause wurden u. a. der Förster Wabnitz vernommen, der seit 25 Jahren an der gräflichen Familie im Dienst steht. Er hat an der Büchse Ladestellungen nicht bemerkt, erklärt aber, daß sich Unfallsfälle immer ereignen würden, so lange es Waffen gebe. Auf den Hinweis des Vorstehenden, daß der Graf ihn indirekt beschuldigt habe, erklärt der Zeuge mit Bestimmtheit, er bedauere das, schied aber das der Erregung des jungen Grafen zu. Bei dieser Gelegenheit entspinnt sich auf Veranlassung der Verteidigung eine Auseinandersetzung darüber, wie diese angelegte Schuldbildung des Försters Wabnitz in die Anklageschrift gekommen sei. Dr. Luettgebrunn erklärt, bei der betreffenden Vernehmung sei ein Beamter der Staatsanwaltschaft zugegen gewesen, und das angelegte erhebliche Belastungsmoment sei lediglich nachher aus der Erinnerung des Staatsanwaltes in die Anklageschrift gekommen. Der Angeklagte erklärt in die Anklageschrift gekommen. Der Förster nicht beschuldigt nachdrücklich, daß er tatsächlich den Förster nicht beschuldigt habe. Die Kommissare hätten ihm gesagt, daß man hier viel Intimes über die Familienverhältnisse wisse. Da habe er angenommen, daß Wabnitz diese Dinge den Kommissaren erzählt habe, sei darüber entrüstet gewesen und habe aus diesem Anlaß gesagt: „Wissen Sie auf, ich traue diesem Herrn alles an.“ Einen Mord habe er ihm jedenfalls nicht angetraut. — Ein weiterer Zeuge, Oberlandesgerichtsrat Dr. Renner, der als Beamter der Fideikommissbehörde die Verhältnisse der Anwaltschaft kennt, befindet, daß der Angeklagte über die Lage des Fideikommisses unterrichtet gewesen sei und auch gewußt habe, daß der Tod des Vaters mehr ein Jagdgewehr in die Hand nehmen. Im Verlaufe dieser Vernehmung habe er auch eine Erklärung abgegeben wollen. Der Zeuge habe den Eindruck gehabt, daß es sich um ein Geständnis handelte. Der Untersuchungsrichter habe jedoch die Zustimmung eines Protokollführers abgelehnt, weil die Untersuchung bereits an die Berliner Kommissare weitergegeben wird. Ein Rechtsanwalt, der dann als Zeuge vernommen wird, ein Vertrauensmann der Familie Stolberg, gibt eine Schilderung der schwierigen Vermögensverhältnisse. — Der Angeklagte erleidet währenddem plötzlich einen Zusammenbruch. Er rinnt nach Luft und fällt hin-

ohnmächtig auf die Anklagebank. Seine Schwester, der Arzt Dr. Panik und mehrere andere bemühen sich während einer Pause um seine Wiederherstellung. Nach einer halbstündigen Pause wurde die Verhandlung fortgesetzt. Nachdem an die zuletzt vernommenen Zeugen noch einige Fragen gerichtet waren, bat die Verteidigung aber mit Rücksicht auf den geschwächten Zustand des Angeklagten, die Verhandlung abzubrechen. Dem gab der Vorsitzende statt. Am Montagvormittag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Gerichtssaal.

* Der Mord auf der Limburger Domtreppe. Zu Beginn des dritten Verhandlungstages im Totschlagsprozeß Reither vor dem Schwurgericht in Limburg wurden zunächst noch einige Zeugen vernommen. Gelegentlich einer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter hat der Angeklagte vor einigen Wochen geäußert: „Wenn es auch 10 oder 20 Jahre dauert, den Söder töte ich, wenn ich herauskomme“. Es begann sodann die Vernehmung der Sachverständigen. Medizinalrat Dr. Tenbaum-Limburg hat die Sezierung der Leiche vorgenommen. Die Leiche wies insgesamt 14 Verletzungen auf. Die präparierte Schädeldecke, in der sich noch die abgebrochene Messerspitze befindet, liegt auf dem Gerichtstisch. Abgesehen von Dr. Tenbaum sind die übrigen Sachverständigen der Ansicht, daß entgegen der Einlassung des Angeklagten zunächst der Stich in das Herz erfolgt ist und dann erst der Kopfstich und die anderen Stiche, als das Mädchen bereits wehrlos in sich zusammengefallen war. Dr. Popp-Frankfurt rekonstruierte noch einmal an einem Zeugen den vermutlichen Verlauf der Tat. Der Marburger Psychiater, Universitätsprofessor Dr. Jahrmärker, hat den Angeklagten in seiner Anstalt auf seinen Geisteszustand beobachtet. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte voll verantwortlich zu machen ist für seine Tat. Der Charakter des Angeklagten ist gespalten; auf der einen Seite eine starke Sentimentalität, die sich in der großen Zuneigung zu dem Mädchen offenbart, auf der anderen Seite das typische Rombdium, das offensichtlich wird aus seinen Vorstrafen, den Mißhandlungen und den Drohungen, die er in der letzten Zeit ständig gegen seine Braut ausgesprochen hat. Die Verhandlung wurde dann auf Montagvormittag vertagt. Das Urteil ist gegen Montagabend zu erwarten.

* Fahrlässige Transportgefährdung mit Todeserfolg. Am 17. Januar d. J. stieß am Hauptbahnhof Mainz ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem städtischen Schneepflug zusammen, wobei mehrere Personen verletzt wurden, von denen der Straßenbahnwagenführer Geef starb. Die Schuld an dem Unglück wurde dem Führer des Schneepfluges, dem 21 Jahre alten Kraftwagenführer Jakob Geis aus Kassel, zur Last gelegt, der die nötige Vorsicht außer Acht gelassen haben soll. Das Bezirksgericht Mainz verurteilte den Angeklagten an Stelle einer an sich verdienten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 180 Mark Geldstrafe. Gegen das Urteil legte Geis Berufung ein. Am Freitag wurde die Sache nochmals verhandelt und vom Gericht eine Ortsbesichtigung vorgenommen. Die Berufungsinstanz kam zu dem Ergebnis, daß das Verschulden an dem Vorfall in der Hauptsache an dem Verstorbenen gelegen habe und sprach den Angeklagten frei.

* Der Mörder seiner Frau vor Gericht. Vor dem Schwurgericht Koblenz hatte sich der Arbeiter Johann Pfeiffer, 35 Jahre alt, von Kreuznach, zu verantworten. Der Angeklagte hat am 8. Oktober mit einem Dolchmesser seine Frau im Streit erstochen. Die Verhandlung förderte eine Gefühllosigkeit des Angeklagten zu Tage, die unglaublich scheint. Die Verhandlungen wurden unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten verweigert. Das Gericht erkannte auf eine Jugendstrafe von 12 Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Neues aus aller Welt.

Bereitetes Eisenbahnattentat bei Braunschweig. Die Reichsbahndirektion Magdeburg teilt mit: Am Samstagabend gegen 8 Uhr bemerkte ein Bahnstufendienstler auf der Strecke Braunschweig-Hannover, daß bei Braunschweig, mehrere verdächtige Per-

sonen auf dem Bahnkörper. Als er sich näherte, wurde er beschossen und am linken Fuß verletzt. Von ihm selbst abgegebene Schüsse verfehlten das Ziel. Ein anderer Bahnstufendienstler, der auf die Schüsse herbeieilte, bemerkte zwischen den Schienen mehrere große Sandsteine. Die Steine wurden sofort entfernt. Die unverzüglich von der Landespolizei und dem Streifen dienst aufgenommene Verfolgung blieb ohne Ergebnis. Die auf die Ergreifung der Täter bereits bei früheren Anschlägen ausgesetzte Belohnung ist auf 10 000 Mark erhöht worden.

Auto vom Personenzug erfasst. Auf dem Bahnübergang Eschweiler-Bergstr., an der Strecke Köln-Nach wurde ein Postauto von dem aus Düren kommenden Personenzug erfasst und vollständig zertrümmert. Der Postkaffner Mathias Herzog wurde getötet. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Schranke nicht herabgelassen und der Übergang außerdem durch herumstehende Baugeräte unübersichtlich war.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 9. Dezember.

1. Termin-Notierungen.

Berliner Bankverein	116.-	Elektr. Lieferungsge.	159.-
Berliner Handelsge.	176.50	Elektr. Licht u. Kraft	178.25
Commerz. u. Privatbk.	154.-	J. G. Farbenind.	128.37
Danabank	235.-	Geisenkirchen, Bergw.	160.-
Deutsche Bank	148.50	Ges. f. elektr. Untern.	216.-
Disconto-Gez.	147.50	Th. Goldschmidt	98.75
Dresdner Bank	99.25	Kali Ascherleben	92.50
Hapag	97.88	Klöcknerwerke	98.-
Hansa Dampf	160.50	Mannmann	98.-
Norddeutsche Lloyd	149.25	Oberschles. Eisenb. Bod.	68.75
A. E. G.	202.50	Oberschles. Koks	265.-
Bombard	439.50	Orenstein & Koppel	150.-
Compagnie Hesp. Chade	157.-	Polphou	150.-
Dessauer Gas	93.75	Riebeck Montan	150.-
Deutsche Erdöl		Ver. Glanzstoff	150.-

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	49.-	Utah-Albion, Feleg.	153.-
Baltimore-Ohio	278.75	Deutsche Kabel	89.-
Oesterr. Creditanstalt	136.50	Feldmühle Papier	89.-
Reichsbank	68.88	Hackethal Draht	89.-
Aschaffenz. Papier	67.-	Hammes	89.-
Börsen Tiefbau		Hirsch Kupfer	89.-
Hilf.-Karl. Ind.		Laurahütte	89.-
Chem. Heyden		Motoren Deutz	89.-

Berlin, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unregelmäßig. Wie schon im Frühverkehr erkennbar, eröffnete auch der offizielle Börsenverkehr zu Beginn der neuen Woche in ausgesprochen ruhiger und abwartender Haltung. Besondere Anregungen, die zur Belebung des Geschäftes dienen konnten, ausgenommen die Festigkeit der New Yorker Börse vom Samstag, lagen nicht vor. Die Kursgestaltung ist als unregelmäßig, doch eher zur Schwäche neigend, zu bezeichnen. Die Schwankungen betragen bis zu 2 Prozent nach beiden Seiten und waren für Spezialwerte etwas größer. Chadeaktien 7 1/2 Prozent höher. Geld lag etwas leichter. Tagesgeld 7-9 Prozent, Monatsgeld 8 1/2-10 Prozent. Nach den ersten Kursen etwas fester.

Kurse der Frankfurter Börse vom 9. Dezember.

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	
Dtsch. Ablösk.-Anst. mit Anst.	8.175	I. G. Farbenindustrie	180.25
Scheine		Geisenkirchen, Bergwerk	161.-
Derglohn Ausl.-Scheine		Gesellsch. f. Elek. Untern.	135.50
4 1/2 Türk. Zinsl. v. 1911		Goldschmidt Th.	190.-
Darmst. u. Nationalbank	149.-	Harpener Bergbau	190.-
Deutsche Bank	115.-	Holzmann Ph.	190.-
Disconto-Gezellschaft	154.-	Holzverk.-Industrie	190.-
Dresdner Bank		Reo Bergbau	190.-
Metallgesellschaft		Kaliwerke Ascherleben	190.-
Commerz. u. Privatbank		Kaliwerke Westeregeln	190.-
Hapag		Mannmannröh.-Werke	190.-
Nordd. Lloyd		Manfelder Bergbau	190.-
Adlerwerke Kleyer		Phönix Bergbau	190.-
A. E. G. (Stamm)		Rhein-Braunkohlen	190.-
Bergmann Elektr.-Werke		Rhein-Stahlwerke	190.-
Buderus Eisenwerke		Rütgerswerke	190.-
Daimler-Benz		Schuckert Elektr. Nürnberg	190.-
Deutsche Erdöl		Siemens & Halske	190.-
Deutsche Gold- u. Silber		Süddeutsche Zucker	190.-
Scheide-Anstalt		Verein. Stahlwerke	190.-
Elektr. Licht u. Kraft		Voigt & Haefner	190.-
		Zeissstoff Walldorf	190.-

Tendenz: Zu Beginn fest bei geringem Umsatz.

Tagblatt-Sammlungen.

Für Weihnachten wurde eingesammelt: für die Blindenanstalt: Anonym 10.-, S. 25.-, B. R. 1.-, Unge. 1.-, D. S. 4.-, Frau Pfarrer Gerhard 5.-, Dr. J. R. 5.-, für das Versorgungshaus für alte Leute: S. 25.-, B. R. 1.-, Frau M. 20.-, Otto Rietzschmann Nachf. 5.-, D. S. 3.-, Frau Pfarrer Gerhard 5.-, Dr. J. R. 3.-, für das Paulinentstift: Frau M. 20.-, Otto Rietzschmann Nachf. 5.-, Dr. J. R. 3.-, für Barmes Frühstück für arme Kinder: R. R. 3.-, Unge. 10.-, Otto Rietzschmann Nachf. 5.-, D. S. 3.-, für Kohlen für verarmte Arme: D. S. 3.-, für verarmte Arme: Otto Rietzschmann Nachf. 5.-, für die Krüppelfürsorge: D. S. 3.-, für die Pflegeanstalt Scheuern: Frau Pfarrer Gerhard 5.-, für die Schwestern der Ringstraße: Frau E. 20.-, für die Kinderhorte: Dr. Fleischer, Parkstraße 23, 50., General aus'm Werth 10.-, Frau M. 20.-, Frau Barling 2.-, für die Evangel. Erziehungsheime auf dem Geisberg: S. 25.-, Unge. 5.-, Frau E. 20.-, Frau Pfarrer Gerhard 5.-, für das Diakonissenheim: Otto Rietzschmann Nachf. 5.-, für die Augenheilkunst: Frau E. 20.-, Otto Rietzschmann Nachf. 5.-, D. S. 4.-, Frau Pfarrer Gerhard 5.-, Dr. J. R. 3.-, für das Johannistift: Otto Rietzschmann Nachf. 5.-, M. Weitere Gaben werden im Tagblattshaus gerne entgegengenommen. Der Verlag.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

2. Dezember 1929	7 Uhr 57	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
	morg.	nachm.	abends	
Höht. auf 0° und Normalhöhe	751.6	748.3	746.0	748.6
rel. auf dem Meerespiegel	762.1	758.5	756.2	758.9
Thermometer (Luft)	5.3	8.0	7.6	7.1
Thermometer (Wasser)	6.9	6.3	6.8	6.4
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	90	78	87	85.0
Windrichtung	SW 4	SW 5	SW 5	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	0.3	—

Schäfte Temperatur: 9.0

Niedrigste Temperatur: 3.0



Die weltberühmten Pfarrer **Kneipp - Pillen** zuverlässig zur Blutreinigung und Stuhlgang-Regelung. Rheum, Gicht, Sepsis, Colic, 2. Junip. 1. Aloe 4. In allen Apotheken Mk. 1.- Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

Privat-Fahrschule Grün

Wiesbaden 7 Taunusstraße 7 Tel. 27501 Unterricht jeder Zeit. 2387

Winterkur für **Nervenkranke** und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt am Main. — Prospekt durch San.-Rat Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt

METROPOLE holl. Austern

Tägl. frische Dutzend Mk. 6.50. Lieferung auch außer Haus.

Dollschlank

Damen gebrauchen mit Erfolg zur Erzielung einer modernen Figur „Oriental Kraftpulver“. Paket 3.- M. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: S. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



Kolibri
Wer Kolibri raucht,
raucht gut und spart.
5g

Reizende Geschenkpäckungen für den Weihnachtstisch

enthaltend Parfüm und Seife, Eau de Cologne und Seife, Parfüm und Puder, Creme, Kopfmasser usw.

Khasana Mk. 2.10 3.25 5.50 8.50 11.50 Chypre Mk. 2.50 2.75 3.50 Si Mk. 2.75 4.— 5.25 6.— 11.— 23.50

Geschenkpäckungen von „4711“, Maria Farina und alle bekannten deutschen und ausländischen Parfümerien zu Originalpreisen. K32

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden, Spezialgeschäft für sämtliche Toilette-Gegenstände, Wilhelmstraße 38.

Großer Umsatz! - Kleiner Nutzen!

Der große

Weihnachts-Verkauf

hat begonnen!

Nützliche Geschenke

passend für jedermann
zu äußerst billigen Preisen

- 1 Bodenbesen mit Stiel, Roßhaarm. 1.15
 1 Bodenbesen, Cocos mit Stiel . . . 55 S
 1 Handbesen, Roßhaarm. 48 S
 1 Handbesen, Cocos 24 S
 1 Klopfer 98, 48 S
 1 Dose Bohnerwachs
 weiß oder gelb 48 S
 1 Federwedel mit 1.15 m langem Stiel 48 S
 1 Klosettbürste 44 S
 1 Möbelbürste 1.95, 1.35, 44 S
 1 Schwamm 48 S
 1 Fensterleder
 2.00, 1.50, 1.25, 95, 75, 48, 35 S
 1 Fußmatte 1.95, 1.30, 98, 85, 48 S
 1 Schrubber mit Stiel 65, 44 S
 1 Teppichwurzelhandbesen
 1.25, 75, 48 S
 1 Einkaufsnetz (Kordel, bunt) . . . 48 S
 1 Waschbürste 24, 22, 18, 14 S
 1 Abseifbürste 28, 24, 18 S
 1 Wurzelbürste 48, 85, 24 S
 1 Putztuch 50, 48, 24 S
 1 Bohnerluch 64, 48, 24 S
 3 Staubtücher 50, 48 S
 3 Spielnetztücher 55 S
 3 Abwaschtücher 55 S
 Peter, der deutsche Volksmop
 getränkt, mit Stiel und Dose 2.50
 1 Kleiderbürste
 3.00, 2.00, 1.20, 98, 48, 24 S
 1 Haarbürste
 6.00, 5.00, 4.00, 3.00, 2.50, 1.50, 75, 48 S
 1 Wischbürste 1.95, 1.50, 98, 65, 48, 24 S
 1 Frisierkamm 98, 85, 48, 24 S
 1 Staubkamm 48, 24 S
 1 Zahnbürste 75, 48, 24 S
 1 Rasierpinsel 75, 48 S
 1 Rasiergarnitur
 mit Pinsel und Spiegel 48 S
 1 Bürstengarnitur
 im Etui 2.95, 2.75, 1.95
 und vieles andere mehr.
- Christbaumschmuck } 24 S
 in größter Auswahl } 48 S
 Christbaumsplätzen Stück 24 u. 48 S
 Baumkerzen, nicht tropfend
 20 Stück 24 S

Billige Bürstenquelle
und Scheuertuch-Centrale

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11, Fernruf 27003

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Wüsten Schirme
 Mauergasse 14, I. Überziehen

Reparaturen

Korbmöbel • Püßgarnituren •

Kaufen Sie
gut u. billig bei **Janckin**, Goldgasse 16.
Lieferung nach Wunsch sehr leicht.

Zur Weihnachtsbäckerei

Teigrührmaschinen - Mandelmöhlen
Nudelbretter - Ausrollhölzer
Holzformen für Anisgebäck
Feigspritzen - Konfektformen- Ausstehrahmen -
Möhrenkopfformen Windbeutelformen
Formen für Kalonkuchen, Engl. Brot

Erich Stephan

Kleine Burgstraße Ecke Käfnergasse 2891

Wienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jahren
erzeugte Fabrikat der
Aisfelder Möbelfabrik, Aisfeld
liefertFranz Knapp
Wiesbaden

Ecke Moritz- und Gerichtsstr. Musterlager

Wärmflaschen
LeibwärmerGebr. Fliegen
Wagemannstr. 87
Ecke Goldgasse.

Sport-Strümpfe



Schwenck

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz
Bis Weihnachten durchgehend geöffnet.

K120

Korbmöbel

Eigene Anfert. Nur Peddigmöbel aller Art empfiehlt
Jos. Mohren Römerberg 9.
Bis Weihnachten 15% Rabatt.Frohe Weihnachten
durch praktische Geschenke!

Taschentücher

Solide Tücher von —.25 an
Hübsche Tücher von —.35 an
Reizende Packungen 1.20
Seidene Tücher

Damen-Wäsche

Schöne Taghemden 2.—, 2.40
Hemdchen von 3.25 an
Nachthemden von 4.25 an
Warme Nachthemden und Schlüpfer

Bett-Wäsche

1a Bett-Tücher, eigene Weberei
4.90, 6.—, 6.90, 9.50
Kissenbezüge von 1.95 an
Schöne Garnituren sehr billig

Herren-Wäsche

Ganzhemden 8.—, 9.75
Farbige Hemden 6.—, 10.75
Nachthemden 6.50, 8.50
Krawatten - Schals

Tisch- und Tee-Gedecke

Tisch-Tücher von 4.—, 4.75 an
Servietten von —.80 an
Kaffeetischen von 4.50 an
Teegetische von 7.50 an

Personal-Geschenke

Handtücher 1.—, 1.25
Damenhemden von 1.65 an
Herrenhemden von 6.— an
Billige 1a Bettwäsche

Hübsche Verpackung ohne Berechnung

Meine absolut daunendichten

ff Daunendecken 60.- 65.- 90.- Mk.

Theodor Werner

Weberei und Wäschefabrik
Webergasse, Ecke Langgasse

Durchgehend geöffnet



Der Sklarek-Scandal.

Der Berliner Stadtkämmerer vor dem Untersuchungsausschuss.

Berlin, 8. Dez. Der Sklarek-Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtags setzte am Samstag seine Beweisaufnahme mit der weiteren Vernehmung städtischer Beamten fort. Zuerst wurde der 46jährige

Stadtkämmerer Dr. Lange

vernommen, der seit November 1926 im Amte ist. Er bestritt: Das Aktienstudium hat mir in Erinnerung gerufen, daß die Behauptung der Sklareks, als seien sie von der Stadt geschädigt, unwahr ist. Schon am 4. Juli 1927 habe ich in einer Aktiennotiz den Sklareks das gewünschte 300 000-Mark-Darlehen als Abgeltung von Schäden, die sie durch Übernahme der Bestände der Städtischen AGV erlitten haben wollten, abgelehnt. Nach der Rückkehr vom Urlaub am 30. August 1927 teilte mir nun Stadtrat Wege mit, daß inzwischen in Unkenntnis meiner Aktiennotiz den Sklareks Zugeständnisse gemacht seien. Die Sklareks hätten in einem Schreiben behauptet, von den für 760 000 Mark übernommenen Waren von der Stadt könnten sie nur einen Bruchteil verwerten. Sie forderten infolgedessen einen Preisnachschuß. Nachschuß schiedte in meinem Auftrage das bekannte Schreiben an die Sklareks, worin auf die Vermögensbestimmung hingewiesen wurde, nach der die Sklareks gar keine Reklamationen vorbringen durften, aber ein evtl. Preisnachschuß in Aussicht gestellt wird. Darauf antworteten die Sklareks, sie wollten keinen Preisnachschuß, sondern ein Darlehen als Ausgleich der Verluste, damit sie ihr Geschäft wieder auf die alte Höhe bringen könnten. Die Sache wurde nun vor den Magistrat gebracht, der einen besonderen Ausschuss dafür einsetzte, dem ich, Gaebel, Wege,

Benede und Ahrens angehörten. Entgegen meiner scharfen Stellungnahme beschloß der Ausschuss das Darlehen, worauf ich wenigstens Dedungen durchsetzen konnte. Eine Stadtverordnetenvorlage über den Darlehensvertrag hielt ich nicht für erforderlich. Ich glaube mich damals in einem Irrtum über die Städteordnung befunden zu haben, allerdings hatte es schon vor meiner Zeit Fälle gegeben, in denen 500 000 Mark-Darlehen an Private auf fünf Jahre gegeben wurden, ohne daß eine Stadtverordnetenvorlage gemacht worden wäre. Dann wurde der 50jährige

Stadtrat Neuendorff

vernommen, der Grundstücksdezernent beim Bezirksamt Mitte war. Er führte u. a. aus: Als die Sklareks nach Übernahme der Bestände der Städtischen AGV auch deren Räume in der Kommandantenstraße mieten wollten, habe ich Auskünfte über sie eingeholt, die nicht sehr günstig lauteten. Trotz meiner Bedenken mußte ich aber auf Veranlassung der Zentrale den Mietvertrag abschließen. Wir wollten beim Verkauf der Grundstücke 13 000 Mark pro Quadratmeter haben. Die Sklareks boten anfangs nur 5700, was ich ablehnte. Auch ihr späteres Angebot von 8000 war für mich nicht disutabel. Weil aber der damalige Bürgermeister Schneider vom Bezirksamt Mitte offensichtlich ein Interesse daran hatte, die Sache weiter zu verfolgen, ersuchte das Bezirksamt den Magistrat um einen Beschluß über den Verkaufspreis. Mit der Überweisung der Angelegenheit an den Magistrat sei er, der Zeuge, ausgeschaltet gewesen. Merkwürdigerweise sei er auch, obwohl er der ständige Grundstücksdezernent war, nach Erteilung des erbetenen Magistratsbeschlusses nicht mehr mit der Sache befaßt worden.

Der Ausschuss vertagte hierauf die Weiterberatung auf Montag.

Neues aus aller Welt.

Der bayerische Staat um eine halbe Million betrogen. Aus München wird gemeldet, daß die Mitinhaber der Holzgroßfirma Bertram in Aia bei Partenkirchen, die Brüder Karl und Gottlieb Bertram, wegen des Verdachts des betrügerischen Bankrotts verhaftet wurden. Der bayerische Forstfiskus soll um eine halbe Million geschädigt worden sein. Wie von unrichtiger Seite hierzu mitgeteilt wird, sollen die Verluste zum Teil durch die Veruntreuungen der Inhaber verursacht worden sein. Eine Untersuchung ist eingeleitet; gegen einen verantwortlichen Beamten eines Finanzamtes, der der Firma Kredite einräumte, schwebt bereits ein Disziplinarverfahren.

Größe in Bad Pyrmont. In dem Hotel Waldecker bei Bad Pyrmont entstand nachts aus bisher noch nicht geklärt Ursache ein Feuer, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Gegen 1 Uhr nachts stand das ganze Haus in Flammen. Die Hotelgäste mußten, da der Ausgang vollkommen verqualmt war, über die Balkons in Sicherheit gebracht werden und konnten nur das nackte Leben retten. Durch den starken Sturm angefaßt, wüthete das Feuer etwa sechs Stunden. Das Hotel und ein daneben befindliches Wohnhaus sind vollkommen niedergebrannt. Ein weiteres Wohnhaus ist schwer beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Früh um 7 Uhr war die Gewalt des Brandes mit Hilfe der Feuerwehren

der Umgegend im wesentlichen gebrachen. Um 10 Uhr morgens war das Feuer endlich gelöscht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Verbrennungstod eines Brandstifters. In Bodman am Überlinger See war in der Nacht zum Samstag das Anwesen eines Landwirts durch Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden. Als Brandstifter kam ein früher bei dem Landwirt beschäftigt gewesener Anecht in Frage, der die Tat aus Rache, weil er nicht wieder eingestellt worden war, begangen hatte. Als er am Sonntag morgen in die noch unversehrt gebliebene Scheune des Landwirts einbrach und Feuer legte, konnte der Brandstifter nicht mehr rechtzeitig das Freie gewinnen. Er verbrannte in der mit reichen Futtermitteln gefüllten Scheune.

Mord in Hamburg. Am Sonntag morgen wurde der Laborant Hermann Soltan in seiner Wohnung in Hamburg ermordet aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Untermieter des Ermordeten, der 23 Jahre alte Hafenarbeiter Hugo Blüße festgenommen. Bei Blüße wurden Pfandscheine über am Freitag verfehlte Ringe gefunden. Bei einem der Ringe handelt es sich um den Trauring des Ermordeten. Blüße konnte über den Erwerb der Ringe keine Auskunft geben. Unter dem Verdacht der Mitwisserschaft wurde vorläufig auch die Ehefrau Anna Blüße festgenommen.

Einbruch in der Sklarek'schen Jagdvilla. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Sklarek'sche Jagdvilla in Waren in Mecklenburg ein und stahlen hauptsächlich das Silber, dann eine Menge Wolldecken, vielleicht auch Gemälde. Über den Umfang des Diebstahls läßt sich noch nichts Genaues feststellen, da ein Gesamtverzeichnis der mit Beschlag belegten Einrichtung nur der Konkursverwalter in Berlin in Händen hat. Die Villa war seit dem 1. November vereinsamt, da der Förster und der Hausmeister entlassen worden waren. Infolgedessen läßt sich auch nicht genau feststellen, wann der Diebstahl begangen wurde.

Sturmwetter im Kanal. Aus London wird gemeldet: Das immer noch anhaltende schwere Sturmwetter im Kanal hat nicht nur die völlige Einstellung jeder Verbindung mit dem Festlande nötig gemacht; es erweist sich auch als unmöglich für die großen transatlantischen Dampfer, in den Mersey einzulaufen. Auch das Verholen der Schiffe an die Ankerplätze ist unmöglich, so daß sie ein Abflauen des Sturmwetters abwarten müssen. Aus allen Teilen des Landes laufen dauernd Nachrichten über Schiffbrüche ein. Während der letzten 24 Stunden waren die Rettungsboote der Küstenstationen fast unablässig unterwegs. Genaue Nachrichten über die Todesopfer, die diese Unglücksfälle forderten, liegen nicht vor. Der englische Dampfer „Nadir“ ist vor Hartland Point gesunken. Die gesamte Besatzung soll ertrunken sein. Auch vom Lande werden Todesopfer infolge des Sturmes gemeldet. Durch den Einsturz von Gebäuden oder durch niederbrechende Bäume sind schon Personen getötet und sehr viele verwundet worden.

Piratenüberfall auf den Dampfer „Haiching“. Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist dort der Dampfer „Haiching“, der von Piraten angegriffen worden war, eingetroffen. An Bord hatten sich ein Engländer, drei Amerikanerinnen und ungefähr 300 Chinesen als Passagiere befunden. Gegen 1 Uhr morgens machten plötzlich 20 bis 30 Piraten, die sich als Passagiere eingeschiffert hatten, einen Angriff auf die Kommandobrücke, die durch Stacheldraht und Gitter von dem übrigen Teil des Verdes abgesperrt war. Es kam zu einem lebhaften Feuergefecht zwischen den Offizieren und der aus indischen Soldaten bestehenden Schutzwache einerseits und den Piraten andererseits. Die Schießerei dauerte drei Stunden. Ein indischer Soldat wurde getötet, zwei Offiziere verwundet, davon einer tödlich. Schließlich steckten die Piraten das Verdeck des Schiffes in Brand. Unter den chinesischen Passagieren entstand eine Panik und viele Männer, Frauen und Kinder sprangen über Bord. Gegen 5 Uhr morgens, als der Brand auf seinem Höhepunkt war, trat der durch drahtlose Hilferufe verständigte Zerstörer „Sterling“ ein, dessen Besatzung das Feuer löschte und die Piraten überwältigte. 38 größtenteils schwerverwundete Chinesen wurden in ein Krankenhaus gebracht. Der Kampf hat zwölf Todesopfer gefordert; man glaubt ferner, daß mindestens 60 chinesische Passagiere ertrunken sind.



nur

Schlöschke

STEINHÄGER

Carl
Werner's täglich
frischer
1a Röst-Kaffee
nur **Bismarckring 2**
Motor-Röst- und Mahl-Betrieb

Verlangen Sie

meine Weihnachtsliste, da dieselbe dieses Jahr den Zeitungen nicht beiliegt. Sie enthält viele Neuheiten

Erich Stephan

31. Burgstraße Ecke Häfnergasse
Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät



Lang-
gasse 29
Kirch-
gasse 18
P. Kindshofen

Billige Kissenformen

Kissen
verschiedene Formen,
in Nessel und Kattun
1.25, 95, **75**
Kissen
Kapokfüllung, Rollen
Würfel, rund u. eckig
2.95, 2.50, **1.95**
Kissen
mit Federfüllung, in
allen Formen vorrätig
4.25, 3.75, **2.95**



Blumenthal

Stellen-Angebote

Welche Personen

Gewerbliches Personal

Reibzeugnäherin

für Neuverfertigung und Ausbessern gesucht Damer-
weg 1. Part.

Lehrmädchen

welches gleich verdient u.
zur tüchtigen Büglerin
herangebild. wird, gesucht.

Neuwägerei Rund

Riehstraße 8.

Hauspersonal

Geb. Fräulein

der franz. Sprache voll-
kommen mächtig, zu drei
Kindern v. 5-8 Jahren;
ferner

tüchtige Köchin

zum 15. Januar
nach Saarbrücken
gesucht, Konzil, Schenken-
dorferstraße 3. 1. rechts.

Junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
kann sich in der feinen
Damenkleidung u. im Hotel-
wesen ausbilden ohne
Gegenleistung. Vergütung.
Angebote unter B. 446
an den Tagbl.-Verlag.

Begen Erkrankung

m. langjähr. Hausan-
gestellten, welche sofort aus-
getauscht, in Küche und
Hauswirtschaft, f. Mädchen
an lang. Ausb. d. ev. u.
für dauernd. Verhältnisse
Vorteilhaft. 9-10 und
3-4 Uhr. Adresse zu erfr.
im Tagbl.-Verlag.

Cherisches, fleiß. Mädch.,
welches jede Hausarbeit
verrichtet, mit guten Zeug-
nissen, für tagel. oder
wöch. Lohn, 6. 1. St.
Bismarckstr.

Stellen-Gesuche

Welche Personen

Hauspersonal

Hausdame

42 J., ohne Andang. in
allen Zweigen des häusl.
Dienstes, f. d. d. h. h. h. h.
in der Kantinenküche er-
fahren. sucht passende
Wohnung. Bitte Zeugn.
und Referenzen. Offerten
u. S. 447 Tagbl.-Verlag.

Hausm., 20 J. a. lang-
jähr. Beamtenf., aut. u.
Kochen, Nähen, Bügeln
u. s. w. erfahren. sucht tag-
el. Stelle in gut. Hause.
Offerten unter B. 448 an
den Tagbl.-Verlag.

Antänd. Mädchen vom
Land, sucht Stelle für
tagel. oder wöch. Lohn.
Off. u. S. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Cher. fleiß. junge Frau
sucht einige Stunden in
der Woche Beschäftig. Off.
u. S. 447 Tagbl.-Verlag.

Büchsen- u. norm. Arbeit.
Off. u. S. 447 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Chauffeur

gel. Schloffer, 24 Jahre,
führerschein 2 u. 3. sucht
Stell. auch als Fahrer.
Offerten unter B. 447 an
den Tagbl.-Verlag.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Errichtet 1866.

Monatlich über 20000 Neuversicherte!

Wir bauen unsere Außenorganisation weiter
aus und stellen noch für Mainz, Wiesbaden
und Umgebung einige fleißige und geschickte,
reisegewandte **Werbekräfte**
pers. ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten
von Anfang an festen Zuschuß. Persönliche
Vorstellung m. Orig.-Zeugn. od. sonst. Belegen
über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den
10. Dezember nachm. 3-4 Uhr im Hotel
Reichspost, Wiesbaden. F 162

Möbelschreiner

für hiesigen Großbetrieb in Dauerstellung gesucht.

Bedingung: **I. Fachmann**, der lückenlose Zeugnisse und gute Referenzen
nachweisen kann, die Meisterprüfung abgelegt hat oder
längere Zeit in größeren Betrieben als I. Geselle zufrieden-
stellend gearbeitet hat und dieses nachweisen kann. Der
Bewerber muß im Besitze einer Hobelbank und des erforder-
lichen Handwerkzeuges sein. Bewerbungen schreiben sind
mit Zeugnisschriften und Referenzen unter **E. 449** an
den Tagblatt-Verlag einzusenden.

Versicherungs-
Gesellschaft

welche alle Sparten betreibt, sucht
für ihre

Bezirksdirektion
Wiesbaden

mit großem Bestand und Büro einen
erfahrenen

Geschäfts-
stellenleiter

der auf eine langjährige Tätigkeit als
solcher zurückblicken kann. Es wollen
sich nur Herren melden, die über ein
hervorragendes Organisations-Talent
verfügen. Hohes Gehalt, Reisespesen
und Beteiligungsprovision am Gesamt-
geschäft werden geboten.

Bewerbungen unter Beifügung eines
Leichtbildes, Zeugnis-Abschriften und
Erfolgsnachweise sind zu richten an
**4685 Annoncen-Expedition
Bensch G.m.b.H., Berlin-Steglitz,
Birkbuschstraße 22.** F 321

Bügelabteilung

wird als Mitarbeiterin und Beauftragte
allererster perfekte Büglerin
bei aut. Lohn sofort gesucht.

Wiesbadener Dampfwaascherei „Edelweiß“

Beder u. Stein

Telefon 22211.

Drantsenstraße 48.

Bermietungen

2 Zimmer

2-Zimmer-Wohnung
mit Speis. gegen rote
Karte sofort zu vermieten.
Zu erfragen Köthlinger
Straße 31. St. Müller.

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohnung
im 2. St. sofort gegen
rote Karte zu vermieten.
Neunpasse 18. Tel. 22845.

5 Zimmer

**Schöne sonn. 5-Zimmer-
Wohn.** nahe Krieger-
denkmal. Friedensmiete
1450 Mk., auf Januar
od. später zu verm. Näh.
Tammstraße 64. 2.

6 Zimmer

Kaiserstr.-H. 40. 1. St.
6-7-Zimmer-Wohn. m.
reife. Sub. 5. 1. April
1930 zu verm. Friedens-
miete 2200 Mk. u. 3 St.

Schöne

6-Zimmer-Wohnung
1. Etage, Hofallee, mit
Bad, Kamin, u. Kell.
zum 1. April 1930 zu
verm. Offerten u. S. 448
an den Tagbl.-Verlag.

Läden u. Geschäftsräume

Großer Laden
mit kompl. Lebensmitteln-
Einricht. 2 St. Küche,
Keller u. Korbend. (Nähe
Dill). Miete 80 Mk.,
m. Ladest. u. Gerüst.
der Umzugskosten von
300 Mk. sofort abgeben.
Angeb. B. 449 Tagbl.-Verlag.

Laden

für jedes Geschäft geeignet.
Café, Kondit., Metz.,
auf Januar oder später
zu verm. Offerten unter
B. 449 Tagbl.-Verlag.

Wilhelmstr.

Kaffeehof 2-3 Räume
am besten für
Arztpraxis
geeignet, zu vermieten.
Offerten unter S. 448
an den Tagbl.-Verlag.

Büro Räume

auch als Werkstatt ver-
wendbar, zu verm. Näh.
Stieternstraße 4. Part. 19.

Möblierte Wohnungen

**2 bis 4 herrschaftlich
möbl. Zimmer.**
beschlagnahmefrei, mit
Küchen, evtl. Klein-
küche, Zentralheizung,
Bad, Tel. zu vermieten.
Tel. 22023.

Möbl. 3-Zim.-Wohn. im
Mittel, beschlagnahmefrei,
5. u. 6. St. Kell. 7. J.
Weidenstraße 82. 1. u. 2. Et.
evtl. mit Möbl. Küchen-
benutz. beschlagnahmefrei.
15. 12. od. 1. 1. 30 zu verm.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Möbl. Zimmer 33. 3. Jan.
a. möbl. 3im. 1. od. 2. St.
Kell. 1. 1. r. möbl. 3im.
mit eigener Kochgelegen-
heit, möbl. Manl. mit
Verd. u. Keller u. Tel.
Albrechtstraße 44. B. aut.
möbl. 3im. mit Kochge-
legenheit zu vermieten.
Am Kaiser-Friedr.-Bad 7.
1. St. möbl. 3im. an be-
r. u. m. m. 25 Mk.
Geisbergstr. 11. 1. r. m. 3.
Goebenstraße 10. 1. r. aut.
möbl. 3im. bill. zu verm.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Möbl. Zimmer 19. 2. 1. freudl.
möbl. 3im. sofort
zu vermieten.
Kell. Friedr.-Kling 10. 3.
möbl. 3im. 30 Mk. mtl.
Befür. 25. 1. r. m. 3im.
an sol. Herrn u. m.
Drantsenstr. 27. 1. l. Bahn-
hofstr. 17. möbl. 3 u. 4 p.
Rheinstr. 17. 1. bei Haupt-
post schön möbl. 3im. an
Dauer. Separ. Kell.
Rheinstraße 47. 2. links.
möbl. 3im. frei.
Rheinstr. 88. 1. groß. 1. l.
möbl. 3im. zu verm.
Kell. 19. 1. r. bei
Kleinrentnerin möbl. 3im.
an sol. Herrn. 1. l. r. m.
zu verm. evtl. den Hausb.
zusammen zu führen.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Möbl. Zimmer 19. 2. 1. freudl.
möbl. 3im. sofort
zu vermieten.
Kell. Friedr.-Kling 10. 3.
möbl. 3im. 30 Mk. mtl.
Befür. 25. 1. r. m. 3im.
an sol. Herrn u. m.
Drantsenstr. 27. 1. l. Bahn-
hofstr. 17. möbl. 3 u. 4 p.
Rheinstr. 17. 1. bei Haupt-
post schön möbl. 3im. an
Dauer. Separ. Kell.
Rheinstraße 47. 2. links.
möbl. 3im. frei.
Rheinstr. 88. 1. groß. 1. l.
möbl. 3im. zu verm.
Kell. 19. 1. r. bei
Kleinrentnerin möbl. 3im.
an sol. Herrn. 1. l. r. m.
zu verm. evtl. den Hausb.
zusammen zu führen.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Möbl. Zimmer 19. 2. 1. freudl.
möbl. 3im. sofort
zu vermieten.
Kell. Friedr.-Kling 10. 3.
möbl. 3im. 30 Mk. mtl.
Befür. 25. 1. r. m. 3im.
an sol. Herrn u. m.
Drantsenstr. 27. 1. l. Bahn-
hofstr. 17. möbl. 3 u. 4 p.
Rheinstr. 17. 1. bei Haupt-
post schön möbl. 3im. an
Dauer. Separ. Kell.
Rheinstraße 47. 2. links.
möbl. 3im. frei.
Rheinstr. 88. 1. groß. 1. l.
möbl. 3im. zu verm.
Kell. 19. 1. r. bei
Kleinrentnerin möbl. 3im.
an sol. Herrn. 1. l. r. m.
zu verm. evtl. den Hausb.
zusammen zu führen.

Möbl. 1. r. Zimmer für
leibliche Dame zu verm.
Kell. 1. r. 40. 2.

Leere Zimmer u. Manl.

Leere 3-Zim. zu verm.
Goldstr. 1. r. 19.
2. r. leere Zimmer
mit Kochk. zum 15. 12. ab-
zugeben. Kell. Schwal-
bacher Straße 53. 2.

Garage, Stall, Keller

Garage
mit Licht und Wasser, im
Zentrum, zu vermieten.
H. Schwalbacher Str. 38.
Telefon 22578.

Einige Autoboxen

zu vermieten.

Garage International

Adolfstr. 6

Tel. 27306.

Mietgejude

**1-2 leere Zimmer und
Küche.** evtl. Frontp. be-
schlagnahmefrei. 1. r. zu
mieten gesucht. Offerten
mit Preis unter B. 448
an den Tagbl.-Verlag.

Miet. Dame i. ruh. S.
beschlägt. 1. r. 3-Zimmer-
Wohn. evtl. Kell. 1. r.
Preisofferten evtl. unter
B. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zim.-Wohn.
mit Manl. im 2. St. 1. r.
Rheinstraße 10. 1. r. zu
mieten. Offerten unter
B. 446 an den Tagbl.-Verlag.

3a. kinderlos. Ehepaar
sucht beschlagnahmefreie
3-Zim.-Wohnung
mit Küche und Bad. An-
gebote mit Preis unter
B. 447 an den Tagbl.-Verlag.

**Miet. Dame sucht 3-Zim.-
Wohnung mit rot. Karte.**
Offerten unter B. 449 an
den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht 3-4-Zim.-
Wohnung**
in Bad. leer. 1. r. 1. r. ge-
sucht. Offerten unter B. 447
an den Tagbl.-Verlag.

Hö. Reichsbeamter
sucht auf sofort
**sonnige 5-6-Zim.-
Wohnung.**
Off. u. S. 439 Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer
möglichst unmöbl. in herrschaftlichem
Hause, von selbständigem Großkaufmann,
geachtetem Alters, der viel auf Reisen ist, gesucht.
Bedingung: Zentralheizung, Bad und Be-
dienung. Gef. Offerten unter U. 448 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldverlehr

Kapitalien-Angebote
12 000 Mark
Hypothekengeld zur ersten
Stelle auszuleihen. Näh.
u. B. 450 Tagbl.-Verlag.

**Mit einer Einlage von
3000 Mk.**
möchte ich geb. Witwe,
verf. Köchin in erst. Häu-
tung gem. Erbk. u. s. w.,
am liebsten Pension. Off.
u. S. 449 an Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche
1500 Mark
für Geschäftszwecke auf
1 Jahr gesucht. Gute
Bürgschaft. Sicherh. vor-
handen. Offerta unter
D. 448 an den Tagbl.-Verlag.

3-5000 Mark
10 Jahre Sicherheit od. geg.
Eintragung v. Hypothek
zu leihen gesucht. Off. u.
B. 449 Tagbl.-Verlag.

Besser wie Bankanlage.
Beteiligung mit 15 bis
18 Mk. abgeben. Tägl.
oder still. Kapital wird
eingetragen. - Selbst-
interessenten Offerten u.
B. 442 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer fassiert oder kauft
Forderungen?**
Off. u. D. 448 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Geschäftshaus
im Zentrum, zwei Läden,
preiswert zu verm. Off.
u. S. 449 Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Garage, Stall, Keller

Garage
mit Licht und Wasser, im
Zentrum, zu vermieten.
H. Schwalbacher Str. 38.
Telefon 22578.

Einige Autoboxen
zu vermieten.

Garage International
Adolfstr. 6

Tel. 27306.

Mietgejude

**1-2 leere Zimmer und
Küche.** evtl. Frontp. be-
schlagnahmefrei. 1. r. zu
mieten gesucht. Offerten
mit Preis unter B. 448
an den Tagbl.-Verlag.

Miet. Dame i. ruh. S.
beschlägt. 1. r. 3-Zimmer-
Wohn. evtl. Kell. 1. r.
Preisofferten evtl. unter
B. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zim.-Wohn.
mit Manl. im 2. St. 1. r.
Rheinstraße 10. 1. r. zu
mieten. Offerten unter
B. 446 an den Tagbl.-Verlag.

3a. kinderlos. Ehepaar
sucht beschlagnahmefreie
3-Zim.-Wohnung
mit Küche und Bad. An-
gebote mit Preis unter
B. 447 an den Tagbl.-Verlag.

**Miet. Dame sucht 3-Zim.-
Wohnung mit rot. Karte.**
Offerten unter B. 449 an
den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht 3-4-Zim.-
Wohnung**
in Bad. leer. 1. r. 1. r. ge-
sucht. Offerten unter B. 447
an den Tagbl.-Verlag.

Hö. Reichsbeamter
sucht auf sofort
**sonnige 5-6-Zim.-
Wohnung.**
Off. u. S. 439 Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer
möglichst unmöbl. in herrschaftlichem
Hause, von selbständigem Großkaufmann,
geachtetem Alters, der viel auf Reisen ist, gesucht.
Bedingung: Zentralheizung, Bad und Be-
dienung. Gef. Offerten unter U. 448 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldverlehr

Kapitalien-Angebote
12 000 Mark
Hypothekengeld zur ersten
Stelle auszuleihen. Näh.
u. B. 450 Tagbl.-Verlag.

**Mit einer Einlage von
3000 Mk.**
möchte ich geb. Witwe,
verf. Köchin in erst. Häu-
tung gem. Erbk. u. s. w.,
am liebsten Pension. Off.
u. S. 449 an Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche
1500 Mark
für Geschäftszwecke auf
1 Jahr gesucht. Gute
Bürgschaft. Sicherh. vor-
handen. Offerta unter
D. 448 an den Tagbl.-Verlag.

3-5000 Mark
10 Jahre Sicherheit od. geg.
Eintragung v. Hypothek
zu leihen gesucht. Off. u.
B. 449 Tagbl.-Verlag.

Besser wie Bankanlage.
Beteiligung mit 15 bis
18 Mk. abgeben. Tägl.
oder still. Kapital wird
eingetragen. - Selbst-
interessenten Offerten u.
B. 442 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer fassiert oder kauft
Forderungen?**
Off. u. D. 448 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Geschäftshaus
im Zentrum, zwei Läden,
preiswert zu verm. Off.
u. S. 449 Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Wohn- u. Schlafzimmer
1. Etage, in gutem Hause, nahe Kaiser-Fried-
rich-King - Bahnhof, ganz oder teilw. möbl.,
auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9.

Garage, Stall, Keller

Garage
mit Licht und Wasser, im
Zentrum, zu vermieten.
H. Schwalbacher Str. 38.
Telefon 22578.

Einige Autoboxen
zu vermieten.

Garage International
Adolfstr. 6

Tel. 27306.

Mietgejude

**1-2 leere Zimmer und
Küche.** evtl. Frontp. be-
schlagnahmefrei. 1. r. zu
mieten gesucht. Offerten
mit Preis unter B. 448
an den Tagbl.-Verlag.

Miet. Dame i. ruh. S.
beschlägt. 1. r. 3-Zimmer-
Wohn. evtl. Kell. 1. r.
Preisofferten evtl. unter
B. 448 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zim.-Wohn.
mit Manl. im 2. St. 1. r.
Rheinstraße 10. 1. r. zu
mieten. Offerten unter
B. 446 an den Tagbl.-Verlag.

3a. kinderlos. Ehepaar
sucht beschlagnahmefreie
3-Zim.-Wohnung
mit Küche und Bad. An-
gebote mit Preis unter
B. 447 an den Tagbl.-Verlag.

**Miet. Dame sucht 3-Zim.-
Wohnung mit rot. Karte.**
Offerten unter B. 449 an
den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht 3-4-Zim.-
Wohnung**
in Bad. leer. 1. r. 1. r. ge-
sucht. Offerten unter B. 447
an den Tagbl.-Verlag.

K 117

Die Zeitung — die Fundgrube der Dichter.

Von Wilhelm Raabe wissen wir, daß er ein unermüdlicher Zeitungsleser war, und er hat öfters gesagt, daß ihm die Zeitung für sein dichterisches Schaffen die stärkste Anregung bietet. Auch andere Poeten der Vergangenheit haben nicht die vornehmste Ablehnung gegen die neue Weltmacht gezeigt, die der alte Goethe verschiedentlich ausgesprochen. Balzac nannte die Zeitung „das Spiegelbild des modernen Daseins“, und Gottfried Keller hat den Gedanken zu einer klassischen Novelle „Komo und Julia auf dem Dorie“ einer Zeitungsnotiz entnommen. Der Dichter von heute sieht aber in noch größerem Umfang in der Zeitung eine unerlöschliche Fundgrube der Anregung und der Stoffvermittlung. Das geht deutlich aus einer Umfrage hervor, die die „Literarische Welt“ an eine Reihe bedeutender Dichter über „Die Tagespresse als Erlebnis“ gerichtet hat. Nur ganz wenige, wie etwa Alfred Rombert und Kolbenheyer, sind der Ansicht, daß in der Zeitung „für den Dichter nichts zu holen ist“. Die Mehrzahl behauptet gerade das Gegenteil. So schreibt z. B. Lion Feuchtwanger: „Vor die Frage gestellt, ob ich auf die gesamte Literatur zur Zeitgeschichte oder auf die Zeitung verzichten soll, würde ich die Zeitung beibehalten. Oft hat eine Zeitungsnotiz von wenigen Zeilen mit sozialer und kultureller Zusammenhänge plastischer gemacht als dicke abstrakte Wälder.“ Wilhelm von Scholz faßt die Zeitung „als einen mir Lebensstadien zu tragenden Sinn auf, der wohl mittelbarer ist als Auge und Ohr — doch nicht weniger unmittelbares Aufnahmeorgan als die Geschichte, der Bericht der Chronik, als eine mündliche Erzählung, die ich höre, als der Traum. Wie meinen körperlichen Sinnen habe ich auch diesen erweiterten Sinn, der Zeitung, gegenüber ein Gefühl für die innere Wahrheit einer Nachricht, das mir allein gültig und von jeder Nachforschung nach der zufälligen tatsächlichen Richtigkeit der Mitteilung befreit ist.“ Er sowohl wie Rastler von Wolo führen Beispiele dafür an, wie sie Erlebnisse, die durch die Zeitung vermittelt wurden, gestaltet haben.

Joseph Windler ist ein leidenschaftlicher Sammler von Zeitungsabschnitten; dabei interessiert ihn die Zeitung am meisten, wenn er mitten in einem neuen Werk steht: „Gerade in meinen schwersten Arbeitsmonaten fällt mir mein Zettelkasten wie die Regentonne aus dem Unendlichen!“ Zeitungs-

lesen ist ihm „Weltstudium beim Schaffen, instinkthafte das Verwandelnde des zur Gestaltung ringenden Stoffes tagtäglich aufgenommen“. Arnold Ullrich meint: „Ohne Zeitung wäre ich zweifellos ärmer am Leben, denn es ist unmöglich, Leben stets unmittelbar zu sehen, zu hören und zu vollbringen. Die Zeitung ist mir Ergänzung der Straße, der Kneipe, der Reise, überhaupt sämtlicher Verläufe, Leben zu ergreifen und zu begreifen. Man kann der Zeitung die „schöpferische Erregung“ danken, ohne daß ein Wort geradezu die „Verarbeitung“ eines durch sie vermittelten Stoffes sein muß. Diese schöpferische Erregung kommt jeder Arbeit zugute, die aus der Zeit ist und in die Zeit greift.“ Oskar Maria Graf berichtet, daß er der Tagespresse die größten Anregungen verdankt und viele seiner „Kalendergeschichten“ auf eine Zeitungsnachricht zurückgehen. Es sind immer kleine alltägliche Berichte, die ihn dann manchmal wochenlang beschäftigen und zur Nachschöpfung reizen. Ebenso verdankt Robert Neumann alle seine „Aneldoten“ und vieles in seinen größten Romanen der Tagespresse. „Die Fülle des mir fast täglich durch die Zeitung — und zwar im allgemeinen nicht durch ihren politischen, sondern durch ihren Lokal- und Gerichtsbezug — vermittelten Erlebnismaterials“, schreibt er, „ist so groß und so bunt, daß es mir schmerzhaft unmöglich ist, aus diesem von mir in tausend Auschnitten und Notizen bewahrten Material eine Episode zum Nachteil anderer auszuhebeln.“ Zum Schluß sei eine Erinnerung an Klambul ausgedrückt, die Walter Feh in seiner Antwort erzählt: „Klambul wohnte in München oft wochenlang bei mir. Jeden Tag las er mehrere Stunden Zeitung. Als ich ihm einmal meine Verwunderung darüber ausdrückte, erzählte er mir als Antwort eine kleine Notiz, die er soeben gelesen hatte: Die Grafen Esterhazy hatten ihr gesamtes Vermögen verloren, nur ein kostbares Rennpferd war ihnen übrig geblieben. Dieses Pferd ließen sie in einem Rennen laufen und ließen große Summen darauf. Das Pferd gewann und rettete die Familie vor dem Ruin. Die junge schöne Komtesse Esterhazy trat nach dem Rennen auf das Pferd zu und lächelte es wortlos auf die Schnauze. „Sehen Sie!“, sagte Klambul, „das ist eine unvergeßliche Szene! Welch ein Roman ist in diesem Vorgang eingeklangt, wenn die junge, wunderschöne Komtesse wortlos zu dem Pferd geht und es küßt!“

Sprachede.

„Um zu“ und „zu“. „Um zu“ ist eine Bindewortfügung der Absicht, die man mit Vorsicht behandeln muß. Zwei falsche Anwendungen kommen häufig vor. Der eine Fehler besteht im Sehen von „um zu“, wo keine Absicht vorliegt, sondern eine nicht unmittelbar absichtsvolle Abhängigkeit des Zeitworts von einem vorangehenden Hauptwort, Beiwort oder Zeitwort. Man braucht Zeit und Geld, um vorwärts zu kommen; denn man hat die Absicht, vorwärts zu kommen, man bezweckt dies, deshalb braucht man Zeit und Geld. Man hat aber dieses Zeit, um müde zu sein, und kein Geld, um Verschwendung zu treiben, sondern man hat keine Zeit, müde zu sein, kein Geld, Verschwendung zu treiben; denn hier handelt es sich nicht um Absicht und Zweck, vielmehr steht „zu sein“ in einem einfachen sprachlichen Abhängigkeitsverhältnis zu „Zeit“, das dem eines Zweitfalls nahe oder gleich kommt. Man hat keine Zeit des Müde-seins, zum Müde-sein, aber nicht: um des Müde-seins willen. Es gibt aber noch einen anderen, weit schlimmeren Mißbrauch von „um zu“. Da heißt es beispielsweise: Schiller ist von Jena nach Weimar übergesiedelt, um dort bald zu sterben; Schiller ist es jedoch gar nicht eingfallen, nach Weimar übersiedeln, um dort bald zu sterben. Diese Absicht hatte er ebensowenig wie Baron, der nicht abreiste, um sein Vaterland nicht wieder zu sehen. Diese Folgen lagen nicht in der Absicht der beiden Männer, sondern waren ihre Schicksal. Tadelnswert ist aber auch der Gebrauch von „zu“ in anderen Verbindungen. Man braucht Zucker, um zu leben, kauft nach und nach ein und hat schließlich einen ganzen Zentner „zu liegen“, nein, man hat ihn „liegen“. Wenn ich nichts zu erwarten habe, so ist das etwas ganz anderes. Aber „ich habe einen Zentner zu liegen“ ist unrichtig. Es ist eine landschaftliche Anart, die wohl nur im Norden Deutschlands vorkommt. Umgekehrt wird „brauchen“ mit der Kennform eines anderen Zeitworts in gutem Deutsch nur mit zu verbunden. Ich brauche etwas nicht zu tun. Man darf auch nicht sagen: „Er nahm einen Wagen, um nicht gehen zu brauchen“. Richtig, wenn auch unschön, ist nur: „um nicht zu gehen zu brauchen“. Der Schönheitsfehler des zweimaligen zu wird leicht vermieden, wenn man statt „brauchen“ das Wort „müssen“ einsetzt: „um nicht gehen zu müssen“. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Schenkt Teppiche
Verbinder, Läufer
Dekorationen
Gardinen, Stores
Bettdecken
Tisch- u. Divan-Decken
Reisedecken!

In jeder Art und Ausführung, in jeder Preislage ist das Gewünschte vorrätig!

MANUFAKTUR- UND MODEHAUS
M. SCHNEIDER
Wiesbaden / Kirchgasse 35-37

Damen-Binden
weich u. angen. i. Tragen, 1-Dttd.-Pack v. 70 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke aus feinstem chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit das Dtd. 1.10, 1.40, 1.70
An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertelteil 1a, . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.
Viertelteil 1a, weiß, Stück 30 Pf., 3 Stück 90 Pf.
„Camellia“ u. **Hartmann's-Binden**, sowie andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage.
Gürtel in allen Preislagen.
Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 22121
Sämtl. Badartikel billig, gut u. frisch.
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Schwartenholz
ganz trocken, 20 cm lang, gelblich, 3tr. 2.40, Bringerloben 3tr. 20 Pf.
Jr. Nortmann
Zimmermeister,
Loreleirings 24.
Tel. 25151.
Zimmererl. Mantuffelstr.

Verlangen Sie meinen
Weihn.-Geschenk-Katalog
KOCH AM ECK

Fahrräder
wegen Aufgabe einzelner Marken
ganz 2733
besonders billig.
Carl Kreidel
Marktstraße 10

Weihnachts-Aepfel.
Bachäpfel
1 Pfd. 10 Pf., 10 Pfd. 90.
Goldparmäne
1 Pfd. 16 Pf., bei 10 Pfd. 15 Pf.
Wilhelm Enders,
Goebenstraße 7.

Miet-Pianos
in allen Preislagen
A. L. ERNST
Nerostraße 1/3 2003
(am Kochbrunnen)
Ecke Saalgr. 1889

Pa. Schmaizgüsse
à Pfd. RM. 1.30
Pa. Hafermostgüsse
à Pfd. RM. 1.—
Pa. F. tenten
à Pfd. RM. 1.30
Pa. Gutsmoderkereibutter
à Pfd. RM. 1.70
Pa. Salami
mit u. ohne Speck
à Pfd. RM. 1.80
vers. tägl. frisch z. Tagespreisen v. 6—9 Pfd. geg. Nachn.
Kurt Hammler, Tilsit

Wafelatur
zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.

Am 9. Dezember 1929
beginnt die Barauszahlung für unsere Kommunal-Obligationen alter Währung.
Die **Barausschüttung** für die Anteilscheinbesitzer unserer 4½ % igen Liquidations-Gold-Pfandbriefe Emission VII im Betrage von **über RM 7 000 000.—** ist im Gange. In Verbindung mit diesen Ausschüttungen empfehlen wir unser besonderes **Umtauschangebot** in
8 % ige Gold-Pfandbriefe Em. XXI.
April/Oktober, mit Zinslauf ab 1. April 1930, zum Sonderkurse von **92,20 %**.
Die Rückzahlung erfolgt ausschließlich im Wege der Auslosung von 1936 bis längstens 1959 mit mindestens 1 % jährlich.
Stücke von GM 50.— an. Börsennotiz wird in Berlin und Frankfurt a. M. erfolgen. Reichsbank Lombardfähigkeit der Klasse A wird beantragt.
Allen Sparern und Kapitalbesitzern bieten wir in der Zeit vom 10. bis 30. Dezember 1929 Gelegenheit, diese mit neuen Rückzahlungsbedingungen ausgestatteten Pfandbriefe in Höhe eines Teilbetrages von GM 2 000 000.— zum Zeichnungskurse von 96 % zu erwerben. Bei der Zeichnung werden 8 % Zinsen ohne Abzug von Kapitalertragsteuer bis 31. März 1930 vergütet. Danach kosten z. B. am 15. Dezember 1929 **100 GM Pfandbriefe RM 93.67**
Preußische Boden-Credit-Actien-Bank
Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken
BERLIN NW 7, Unter den Linden 50/51

Damenhüte
große Auswahl, pr. Qualität, sehr billig. Teepuppen u. Handtaschen werden angefertigt.
Bensdorff, Moritzstr. 40, I.

Geschäfts-Eröffnung.
Von Dienstag, den 10. Dezember 1929 ab:
Bahnhofstraße 4, I.
gut bürgerlicher Mittags- und Abendtisch.

Billige Mandeln
Pfund Mark 1.92, Mark 2.20, Mark 2.60.
Neue Haselnußkerne
Pfund Mk. 1.80. — Alle anderen Back-Artikel ebenso preiswert.
5% Rabatt. Drogerien:
Alexi Michelsberg 9, Telefon 27652
Tauber Adelheidstraße 34, Telefon 22121
Jünke Kaiser-Friedr.-Bgr. 34, Telefon 26520

Versteigerungs-Anzeige

Dienstag, den 10. Dezember 1929, 9½ Uhr werde ich
Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1. zwangsweise: 2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Schimmel,
1 Kredenz, 5 Schreibtische, 1 Schreibtischstuhl, ein
Kasten, 1 Roll, 3 Bücher, 1 Eschrank, 1 Bild-
leuchte, 1 Vertiko, 1 Sessel, 2 Bilder, 2 Näh-
maschinen, 3 Schreibmaschinen (Müller, Mers und
Smith), 1 Tische, ungefähr 400 Liter Wein und
anderes mehr.

2. Nachlass (Fortsetzung): 2 eintür. Kleiderschränke,
1 Spiegelkranz, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Schreibtisch,
1 Tisch, 1 Partie Damenkleider, Wäsche u. Schuhe,
Tisch- und Bettwäsche, versch. silb. Bestecke, eine
Teelampe und anderes mehr.

Befichtigung von 9 Uhr ab am Versteigerungstage.
Die silb. Bestecke kommen um 11 Uhr zum Ausgebot.

Versteigerung zu 2. bestimmt.
Wiesbaden, den 9. Dezember 1929.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48. Telefon 22015.

Befanntmachung.

Dienstag, den 10. d. M., 16 Uhr versteigere ich hier
Nettelbedstraße 24

a) zwangsweise:

1 Flügel, 2 Klaviere, 3 Büfett, 3 Kredenzen,
3 Bücherleuchten, 3 Schreibtische, 1 Schreibtischstuhl,
1 Klaviersofa, 1 Sofa und 2 Sessel (roter Plüsch),
1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 1 Eschrank, 1 Spiegel-
kranz, 1 Rollstuhl, 1 Büfett, 1 Spiegel,
1 Tisch, 1 Serviertisch, 1 Spiegel mit Untersatz,
1 Delbild, 3 fl. Delgemälde, 1 Kupferstich, 1 Plur-
toilette, 1 Küchenstuhl, 2 Warendränke, eine
Teilmaschine, 1 Leinwandmaschine, 1 Bohr-
maschine, 1 Schleifmaschine, 1 Kettzäge, eine
Schreibmaschine (Remington), 1 Motor, 1 Auto-
auto (Benz), 1 Damen-Habrad, 1 Pelzmantel,
1 Wandersack und anderes mehr.

b) im Auftrage des Konkursverwalters:

1 größere Partie Rundfunkgeräte, wie: Detektor-
Apparate, Röhrengeräte, Lautsprecher, Spulen,
Drabt und Antennenmaterial.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung zu b) bestimmt.

Stellf. Obergerichtsvollzieher.



Mk. 165.—

fast geräuschloser Gang—
höchste Saugkraft. Dieser
vorzügliche Staubsauger
befriedigt Ihre Ansprüche
restlos. — Unter Garantie.

2643

L. D. JUNG

Kirchgasse 47 Tel. 27213

Jederzeit
unverbindliche
Vorführung
auch in ihrem
Heim.
Bequeme
Ratenzahlung.

Smokinganzüge

wegen Abreise von Ausländern nicht geliefert und
nur bis zur Abreise gerichtet, werden passend und
sehr billig fertiggestellt.
H Tuchrock und Weste auf Seide, wie neu, lt. Figur,
für 50 Mark.
Neue und getragene Mäntel billig.
Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten enorm billig
im Ausverkauf bei

Spiettermann

Schneidermeister, Kellerstraße 7.

5% Rabatt Für die **5% Rabatt**

Weihnachtsbäckerei!

in auslesener Qualität, von neuer Ernte:

Mandeln, la süße das Pfd. **1.92**
do. la handgewählte **2.20**
do. la extragroße **2.40**
do. la Riesen **2.60**
Kokosnuß, geraspelt feine **0.55**
Haselnußkerne, la spanische **1.80**
la Zitronat ¼ Pfd. **0.45** **1.80**
la Orangeat ¼ **0.30** **1.20**
la Sultaninen, große helle . ¼ **0.23**
la do. sog. Goldtropfen . ¼ **0.30**
Korinthen, feinste ¼ **0.18**
la Konfektmehl, dopp. gesiebt das Pfd. **0.28**

Kochschokolade, bunter Streuzucker,
Backoblaten, Schellenwachs.

Sämtl. Gewürze, wie Zimt, Kardamom, Anis,
Nelken, Ingwer, in denkb. best. Qualität billigst.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Tel. 22121.



Uhren
Juwelen
Trauringe

W. Sauerland

Kirchgasse 17, Ecke Luisenstraße

Gold- u. Silberwaren
Kristalle
Bestecke

**Vaterländischer Frauen-Verein Wiesbaden
Mittelstandstische Nikolasstr. 4
Weihnachtsbitte**

Wir wenden uns wie in früheren Jahren, auch
heute wieder an Freunde und Gönner unseres Ver-
eins mit der herzlichsten Bitte um Geldzuwendungen
für die Weihnachtsbescherung der 60 unserer
Mittelstandstische. Mehr wie 300, durch Lot der
Zeit befristete, im Alter von 60—87 Jahren
die Wohltaten unseres Mittagsstisches. Wir
möchten diesen unseren Ältern, deren Lebensabend
und Sorgen schwer geworden ist, Freude bereiten. Die
Weihnachtssternen sollen auch ihre Herzen erleuchten!
Noch fehlen ausreichende Mittel! Helft uns bei
diesem Liebeswerk! Auch die kleinste Gabe wird
dankbar angenommen.

Spenden werden erbeten auf unser Konto bei der
Darmstädter Bank, Taunusstraße 3 oder im Tas-
chenblatt-Verlag oder bei der Mittelstandstische, Nikolas-
straße 4 (am 10. und 1. Uhr).

Für den Vorstand:
Lidia Senftenberg, Anna Schipper, Josefina
Herwegen, Martha Schwarz, Direktor Beeger.

**Für die
Weihnachts-
Bäckerei**

in bekannter guter Qualität:

Mandeln Kokosnuß
Nußkerne Zitronat
Rosinen Orangeat
Sultaninen Streuzucker
Korinthen Backoblaten
Weizenmehl Margarine

sowie sämtliche Ge-
würze u. Backzutaten
zu billigsten Preisen

A. H. Linnenkohl

Ellenbogengasse 15

Prompte Zustellung • Tel. 27194

Die Gefahren der Fleischnahrung

d. h. Anhäufung giftiger Bakterien und Fäulnisstoffe im Leibe
werden wesentlich gemindert bei regelmäßigen oder zeitweisem
Gebrauch von

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten mit Acidophilus

Meist gebraucht: Einfache, abführende oder Vitajocur- (d. s.
vitaminhaltige) Tabletten. Täglicher Aufwand: 15 Pfg.
Kostenlos: Glänzende Anerkennungen von Ärzten u. Publikum
bei Verdauungsleiden, seit 18 Jahren erprobt.

Dr. E. Klebs Joghurtwerk-München, Schillerstraße 23
In Apothek., Droger. u. Reformh. vorrätig, wo nicht direkte Lieferg.

Geschenke

aus der

Parfümerie Dette

Michelsberg 6

Manikure-Etuis / Bürsten-Kasten / Parfüms / Cologne
Rasier-Garnituren / Kristall-Zerstäuber / Toilette-Seifen
in allen Preislagen.

2720

STÖPPLER

Wiesbaden, Rheinstr. 41. Tel. 23805.
Das bewährte Fachgeschäft. Ich weise
auf meine Qualitätspianos nur bewährter
Fabriken hin. Ibach-Alleinvertretung.
Der Kaut kann in günstigen Raten erfolgen.
— Mein erlesenes Notenlager ist vom
Schlager bis zum Klassiker auf der Höhe. —
Sprechapparate Electrola, Grammo-
phon, Polyphon. Allmonatlich die
gesamten Plattenneuheiten der Elec-
trola-Grammophon- u. Odeon-Gesellschaft.
— Alle Auskünfte bereitwilligst und
unverbindlich. Der erfahrene Musik-
liebhaber kennt und schätzt Stöppler.

MUSIK**Trotz Geldmangel**

ist jeder in der Lage eine Armband- oder Taschenuhr
zum Weihnachtsfest sich anzuschaffen. Bei mir finden
Sie in großer Auswahl beste Schweizer Werte mit
Garantie auf jede Uhr

bei kleiner Ratenzahlung.

M. Arasnoborski

Mauritiusstraße 1.

Füllfederhalter
deutsche Qualitätsmarken.

Carl Schellenberg

Ecke Goldgasse u. Grabenstr.

Familien-Drucksachen

jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Noch billiger

aus Großeinkäufen beim Winzer
in bekannt guter Qualität:

**Weißwein
Rotwein**

Ltr. von **80 Pf.** an.

Tarragona, rot Liter Mk. 1.20
Malaga, gold Liter Mk. 1.50
Muskat Liter Mk. 1.35
Vermouth Liter Mk. 1.50

Flaschenweine von 75 Pf. an p. Flasche

Weinbrand, Rum, Liköre
zu billigsten Preisen.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen
und Weine

11 Schiersteiner Str. 11

9 Schwalbacher Str. 9

7 Wellritzstraße 7

Telephon 24942

MÄRCHEN-NACHMITTAG

Kinderlieder

Mittwoch, den 11. Dezember, ab 4 Uhr

Gedichte usw.

Ilse Roettgen erzählt Märchen für groß und klein in der **Park-Diele** Wilhelmstraße 36
Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt • Eintritt frei

KURHAUS
Mittwoch, den 11. Dezember 1929,
15 und 17 Uhr im kleinen Saale:
In Verbindung mit der Bücherstube am Museum:
Lisel Simon
vom Frankfurter Rundfunk
mit ihrem entrückenden
Kasperle-Theater
für Große und Kleine. F522
Eintrittspreis: Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pf.

Thalia
Nur noch Montag und Dienstag!
Der beste Harry Liedtke-Film:
Vater und Sohn
Ferner das ausgezeichnete Lustspiel:
Erstens kommt es anders
mit Ruth Taylor und James Hall.
Deutlich-Weekend und Kultur-Film.
Anfang 4, 6½ und 8½ Uhr.

Photo-Vortrag
Mittwoch, 11. Dez., abds. 8 Uhr,
im Paulinenschloßchen, gr. Saal
Eintritt frei.
Von der Aufnahme
zum fertigen Bild.
Wink für die Amateur-Winterarbeit m.
100 Lichtbildern der Fa. Hauff-Leonar.
Ausstellung, praktische Vorführung
Zu dem Vortrag laden ein

Die Photo-Händler von Wiesbaden.
Jüdisches Lehrhaus
Mittwoch, den 11. Dezember 1929, 8½ Uhr
spricht im SGV-Saal, Michelsberg 28, 1.
Herr Rabbiner Dr. Dienemann
über:
„Der Kampf um die Bibel
in der werdenden u. lebenden Kirche“.
Der Vorstand.

Pelze - Felle
Am. Opossum, z. Auss. M. 6.-, 12.-, 15.-
El. Seal-Felle 3.-, 6.-, 8.-
Alle Modifarben 5.-, 7.-
Kragen in allen Arten billigst
Pelzgerberei Horn
Schwalbacher Straße 38, Hth.
Kein Laden Alleeseite

UFA-PALAST
WILHELMSTRASSE
Märchen-Festspiele
für unsere Kinder am Mittwoch u. Donnerstag dieser Woche nachmittags
von 2.30 bis 4 Uhr. Kasseneröffnung ab 2 Uhr.
Dornröschen
ein entzückendes Märchenspiel nach Gebrüder Grimm (Film in 6 Akten)
und ein lustiges Beiprogramm.
Eltern! Verjüngt nicht — im Gedenken an eure eigene Jugend — euren
lieben Kleinen das bescheidene Vergnügen zu machen, diesen aller-
liebsten, lehrreichen Märchenfilm besichtigen zu lassen; sie werden viel Freude haben.
Eintrittspreise: 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf. und 1.—Mk. für Kinder
50 Pf., 75 Pf., 1.—Mk. und 1.50 Mk. für Erwachsene.
Heute das heitere Doppelprogramm:
Buster, der Filmreporter
und Zwischen Frisco und der Mandschurei.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN
Dotzheimer Straße 19. Telefon 28901.
Letzte Woche! Heute
Premiere
Lachkrämpfe über
Peter Prang
mit dem Schlager
„Zwangseinquartierung“
Man lacht tatsächlich Tränen!
Einlaß 7½ Uhr. — Anfang 8½ Uhr.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51,
Rapp, Taunusstr. 9, Theis, Ecke Luisen- und
Bahnhofstraße sowie im Vergnügungspalast
täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

D. u. S. Alpenverein
Sektion Wiesbaden.
Montag, 16. Dez., abds.
8½ Uhr im Kurhaus (Ein-
gang Sonnenberger Straße):
48. Hauptversammlung
ordtl. Mitglieder-Bericht.
Tagesordnung: 1. Jahres-
bericht für 1929. 2. Rechnungs-
ablage und Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Fest-
setzung der Beiträge für 1930. 4. Wahl des Vor-
standes (geschäftsführender Vorsitz.) und der Rech-
nungsprüfer. 5. Verschiedenes. F499

Schallplatten-Konzert
Freitag, den 13. Dezember 1929, abds.
8 Uhr im großen Saale der Kasino-Gesellschaft,
Friedrichstraße 22.
Die Vorführungs-Apparate sind:
„Electrola“ und „Resonaphon“
Musik-Apparate
„Radio-Polyfar“ die technische Neuheit!
Ausstellung von Rundfunkgeräten sowie Vortrag
unter dem Motto: Radio oder Sprechmaschine?
Eintrittskarten zu 20 Pf. sind erhältlich im
Geschäftslokal der Firma
A. L. ERNST
Piano- und Musikhaus
Nerostraße 1/3, Ecke Saalgasse
(am Kochbrunnen)
Gegründet 1889 Telefon 26123.
Der Eintrittspreis wird beim Kauf einer Platte
zurückerstattet. 2731

Auch
in diesem Jahre
besondere Neuheiten in
**Krawattenstoff-
Resten**
zum Selbstanfertigen,
nähtfertig,
Schnittmuster gratis,
75, 95, 1.35, 1.75 &
reine Seide
3facher Wert
**Seidenstoff-
Geschäft**
3 Kl. Burgstraße 3.

R. Weidemann,
Geigenbaumeister,
Schersteiner Straße 9,
empfiehlt
Idiöne Geigen, Cello,
Bogen, Rasten, Mandol.,
Gitarren etc. Reparaturen.
Bogen beziehen.
Rundfunk-Programme

Dienstag, 10. Dezember.
Frankfurt (Weile 300).
6.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — 7.15 Uhr: Morgen-
gymnastik. 11 Uhr Schallplatten-
konzert. 13.15 Uhr Werbesendung.
14.30 Uhr Schallplattenkonzert.
(Kassette Musik). 15.15 Uhr
Stunde der Jugend. Vortrag:
Vom Basillensauer Rob. Koch.
16 Uhr Aus Wiesbaden: Konzert
des Städt. Ratsorchesters. 18 Uhr
Aus Stockholm: Vortragsung des
Ratortreffes. 19.05 Uhr Aus
Stuttgart: Aus dem Leben der
Niederbiederlichen auf der Wene.
19.30 Uhr Bunte Stunde. (Kon-
zert). 20 Uhr Aus Karlsruhe:
„Don Pasquale“. Komische Oper
in 3 Akten von G. Donizetti.
22.30 Uhr Aus Mannheim:
Hebräische Gesänge. 23.15 Uhr
Jazz auf zwei Klügeln.

Schallplatten-Konzert
10 Uhr Schallplattenkonzert.
12 Uhr Brombeerenkonzert. 13.15
Uhr Schallplattenkonzert. 15.30
Uhr Frauenstunde. Vortrag:
Soziale Frauenbewegung. 16 Uhr
Aus Frankfurt: Nachmittags-
konzert. 16.50 Uhr Aus Stock-
holm: Vortragsung des Robert-
prelles. 19 Uhr Vortrag: Aus
dem Leben der Liebesbedürftigen.
19.30 Uhr Bunte Stunde. (Kon-
zert). 20 Uhr Aus Karlsruhe:
„Don Pasquale“. Komische Oper
in 3 Akten von G. Donizetti.
22.30 Uhr Aus Mannheim:
Hebräische Gesänge. 23.15 Uhr
Jazz auf zwei Klügeln.
Berlin (Weile 419). 7 Uhr
Junggymnastik. 9 Uhr Schul-
funk. 12.30 Uhr Vortragsung
für den Wandwrt. 13.40 Uhr
Rufbunt. 14 Uhr Internationale
Radareit. 15.20 Uhr Vortrag:
Aus der Praxis der Eheberatung.
16.30 Uhr Festen vom un-
bekannten Film. 16.55 Uhr Vor-
trag: Winterport und Woll-
gesundheit. 18.30 Uhr Unter-
haltungsmusik. 17.30 Uhr Jugend-
stunde. Seelischer Gehörten.
18 Uhr Aus Stockholm: Repor-
tage über die Vortragsung der
Robertprels. 18.45 Uhr Unter-
haltungsmusik. 19 Uhr Vor-
trag: Das physische Weltbild
der Gegenwart. 19.30 Uhr Eine
Stunde Privatvortrag. (Konzer-
tmusik). 21 Uhr Drei Einakter:
„Die goldene Stunde“ — „Hoch-
zeit am Riffstap“ — „Die Per-
schampfer“. — 21.45 Uhr: „Die
Brenn- und das.“ — 22.00 Uhr: Zeit-
angabe, Wetterbericht, Tagesnach-
richten, Sportnachrichten, Rufbunt

Achtung! Radio!
Ich liefere Ihnen die neuesten
Modelle der
Funk-Mus-
stellung geg.
11 Monatsraten, mit und ohne Antenne.
Filiofferten unter T. 449 an den Tagblatt-Verlag.

Theaterkarten
für alle Ränge der beiden Staatstheater
sind stets bei uns erhältlich.
Born & Schottens
Hotel Nassauer Hof
Telephon 25580. 2514

Staatstheater Wiesbaden.
Großes Haus.
Dienstag, den 10. Dezember 1929.
11. Vorstellung **Königsfinder.** Stammreihe A
Aufführung in drei Akten.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Musik. Leit.: R. Tannert. — Spielzeit: E. Nebus.
Märchenmenschen:
Der Königssohn: Ladislav Bajda
Die Gänsemagd: Jile Babich
Der Spielmann: Carl Schmitt-Walter
Die Here: Ella Haas
Der Holzhauer: Gottlieb Zeithammer
Der Feindbinder: Heinrich Schorn
Sein Töchterchen: Alia Reinhardt
Der Ratskellner: Alie Nollwieser
Der Ritt: Fritz Wehler
Die Wirtstochter: Grete Reinhard
Der Schmied: Erich Dampewolff
Die Stallmagd: Charlotte Müller
Die Schenkmagd: Anna Werner
Zwei Tormächter: Theo Hannappel, Franz Berke
Eine Frau: Charlotte Dietrich
Erster und dritter Akt vor der Herenbütte im Hella-
wald, der zweite auf dem Stadtanger in Hellaabrunn.
Orchester-Vorspiel zum 1. Akt: Der Königssohn,
zum 2. Akt: Hella und Kinderreigen, zum 3. Akt:
„Verhört — Gestorben“ — Spielmanns leister
Gesang.
Nach dem 1. und 2. Bild 15 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.
Dienstag, den 10. Dezember 1929.
12. Vorstellung **Grand hotel.** Stammreihe 2
Lustspiel in drei Akten von Paul Franl.
Spielzeitung: Kurt Sellma.
Glas: Trude Wellers
Fritz Ebner: Paul Breitkopf
Max Robt: Robert Dirmoier
Max: Robert Kleinert
Laubensheimer: Gustav Schwab
Vorber: Max Andriano
Ketti: Beria Ritter
Oberkellner: Gustav Albert
Mallre d'Hotel: Hans Rodius
Blumenmädchen: Andreas Dahlmeyer jun.
Türke: Elie Heiden
Tobbo: Edmund Kollas
Mixer: Walter Hildmann
1. Kellner: Dillmar Randers
2. Kellner: Wilh. Angerer
Spielt zwischen 8 Uhr abends und 2 Uhr früh im
Grand Hotel.
Nach dem 1. Akt 5, nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.
Dienstag, den 10. Dezember 1929.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle Schilling. — Leitung: Otto Schilling.
1. Rapsodie der Gladiatoren. Musik von Suchl.
2. Si l'etait moi, Ouverture von Adam.
3. Du und Du, Walzer aus „Die Nibelungen“ von
Strauss.
4. Hoffmanns Erzählungen von Offenbach.
5. Im Prater blüht wieder die Bäume von Stolz.

Kurhaus-Konzerte.
Dienstag, den 10. Dezember 1929.
Abonnements-Konzert.
Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.
16 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber
2. Andante aus der Daffner-Serenade von Mozart.
Violin-Solo: Konzertmeister R. Bergmann.
3. Rotans Abschied und Feuerzauber aus dem Musik-
drama „Die Walküre“ von R. Wagner.
4. Ballade caprice von A. Rubinstein.
5. Ouvertüre zu „Kosmische“ von J. Schubert.
6. Träumerei von R. Schumann.
7. Fantasia aus der Oper „Tiefenland“ v. E. d'Albert.
8. An der schönen blauen Donau, Walzer v. Strauss.
20 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Maurer und Schloffer“ von
D. F. Auber.
2. a) Strandleben am Abend. b) Tanz der Nixen-
mädchen von E. v. Blon.
3. Nachts (bezw. von E. Müller) v. R. Schumann.
4. Danke liede von E. Schubert.
5. Nachtlänge von O. F. Duvetiere v. R. B. Gode.
6. Variationen und Märchen aus der Serenade op. 5
von R. v. Beethoven.
7. Von Glück bis Wagner, Vortragsung von Schilling.



Ihr Auge und
das Punktalglass.

Ob Sie geradeaus durch die Mitte des Punktalglasses blicken oder schräg durch seine Randteile, überallhin sieht Ihr Auge deutlich. Die Flächenkrümmungen des Punktalglasses sind so berechnet und im Zeisswerk so peinlich genau ausgeführt, daß sie mit dem lebenden, beweglichen Auge zu einem vollkommenen optischen System vereint bei jeder Blickrichtung punktscharfe Netzhautbild. entwerfen. „Zeiss-Punktal“ macht Ihr Auge wieder normalsichtig, macht Sie wieder zum vollwertigen Menschen.

ZEISS
Punktal

Das vollkommene Augenglas

Künstliches Licht fällt uns häufig durch seine starke ultrarote Strahlung lästig. Zeiss-U.R.O.-Punktalgläser dämpfen die Strahlen auf ein erträgliches Maß und gleichen den Lichteindruck dem des Tageslichtes an.

Ein Blick in die Auslagen der optischen Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo „Zeiss-Punktalgläser“ geführt werden. Preis des Punktalglasses je nach Stärkegrad von Mk. 3,50 an, mit astigmatischer Wirkung von Mk. 7.— an. Ausführliche Druckschrift „Punktal 344“ und Preisliste kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



Hülsebusch
— Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —
Luisenstraße 49, 1
(geg. Staatstheater Kl. Hesse)
Tel. 23937
9—5 Uhr
Zahnersatz
Krankenkassen-Tarif
Freiwillig-Versich.: Barmenia,
Gedevag usw., für Beamte, Pen-
sionäre und Kleinrentner.
2129

Billige Weihnachts-Geschenke!
Briefertaschen
Mk. 1,20, 1,50, 1,75 und 1,95, echt Leder
nur **Nerostraße 8.**
Bei kl. Anzahl. wird die Ware bis Weihn. zurückgest.

Hochfrequenz-Apparate
Original Sanarex

empfohlen in den Vorträgen von Herrn Dr. Roos und Herrn Gerlach. Kostenlose Beratung, sowie jederzeit kostenlose und unverbindliche Vorführung durch

die Generalvertretung der Gernoda
G. m. b. H., Herrn Gerlach, Wies-
baden, Bahnhofstr. 2, Part., rechts
Telephon 29048.

Schönstes Weihnachts-Geschenk
NB. Wir wollen nicht nur verkaufen, sondern
unsere Kunden restlos zufriedenstellen.

Familien-Drucksachen

Jeder Art in kürzester Zeit
L. Schilling'sche Hochdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen
wir allen herzlichen Dank.

Geschwister Brahm.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1929.

2735

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim
Heimgange meiner teuren mütterlichen Freundin
spreche ich allen den herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

C. F. Haas.

Wiesbaden, im Dezember 1929.

2747

Nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 78 Jahren
verschied sanft unsere herzengute liebe Mutter, Großmutter, Ur-
großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Helene Junior

geb. Körner.

Im Namen aller Trauernden:

Lina Voltländer, geb. Junior.

Wiesbaden, Kronach, München, Schäfersheim,
Mauritiusstr. 12, I

den 7. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Dezember, vor-
mittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf
dem Nordfriedhof statt.

2749

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend verschied sanft infolge eines Schlag-
anfalles meine liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin,
Tante und Nichte

Frau Minna Fischer

geb. Langwald

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Charlotte Fischer.

WIESBADEN, den 8. Dezember 1929.

Wilhelmstraße 8.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. d. M., nachmittags
3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

2748



An alle Biertrinker!

Prosit! Ein herrliches Glas Bier!

Ja, aber **Bier macht stark und dick.**
Sie sind durch regelmäßiges Biertrinken der Ge-
fahr ausgesetzt, daß Sie große Mengen über-
flüssiges Fett ansetzen und dadurch nicht mehr
so gelenkig und flink in der Abwicklung Ihrer
Aufgaben sind, vielmehr zu Schwerfälligkeit
und Müdigkeit neigen. — Und dann bedenken
Sie bitte: Ihre Nieren müssen doppelte und drei-
fache Arbeit leisten, sie sind der Filter Ihres
Organismus, der insgesamt durch die stärkere
Inanspruchnahme mehr belastet ist. Sorgen Sie
dafür, daß Sie durch richtige Verdauung, durch
guten, regelmäßigen Stuhlgang Ihr System in
Ordnung halten, damit es einwandfrei arbeitet
und die Ausscheidungen, die die Vorbedingung
zu Wohlbefinden und körperlicher sowie gei-
stiger Frische sind, pünktlich besorgt. Ihre
gute Verdauung ist der Schlüssel zu Ihrer Ge-
sundheit. Auch Ihre Leber wird zu regelmä-
ßiger Mitarbeit angeregt, wenn Sie der Natur
eine Hilfe geben. Diese Hilfe haben Sie in
Kruschen, dem weltbekannten Stoffwechselsalz,
das sich internationalen Ansehens erfreut.
Kruschen bedeutet eine starke Anregung für
Ihr inneres System, es sorgt für normalen,
weichen Stuhlgang und für milde, reizlose Darm-
entleerung. Begnügen Sie sich nicht damit, daß
Sie sagen, Sie haben Veranlagung zum Dick-
werden. Es gibt keine Veranlagung — die Ur-
sache des übermäßigen Fettsatzes liegt zu-
meist in Ihrem träge und schleppend arbeiten-
den Innern. Beginnen Sie noch heute mit

NEO
Kruschen
SALZ

Es ist das ideale Mittel zu körperlicher Rüstig-
keit und Elastizität. Ein Originalglas kostet
Mark 3,— in Apotheken und Drogerien. Lehnen
Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf die gelb-
schwarze Packung und auf den Namen „Neo-
Kruschen-Salz“. Kruschen ist angenehm zu
nehmen, da ohne jeden Beigeschmack. Ein Glas
reicht für 100 Tage. Millionen in der Welt
nehmen täglich Kruschen.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2393

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet.

Ihr Hausarzt

weiß schon, warum er als Stärkungs-
mittel immer wieder „Körtrich
Schwarzbier“ verordnet. Es gibt
eben nichts Besseres, um Refor-
maleisenten, Wochnerinnen, Blut-
armen uhm, Kraft und Lebensmut
wiederzugeben. „Körtrich Schwar-
bier“ schmeckt ausgezeichnet und ist
nicht teuer. Wenn zu herb, süße mit
Zucker nach. Erhältlich in allen durch
Plakate bezeichneten Bierhandlungen
und Lebensmittelgeschäften.

F75

Heilmagnetopathin

und Psychologin, behandelt Schlaflosigkeit, Nerven-
schmerz jeder Art, seel. Depress. usw. (Viele Dank-
schreiben.) **Hochfrequenz - Behandlung.**
Methode Zeileis - Gallapach. Sprechstunden täglich
10—3 Uhr. Montags für Unbemittelte kostenlose
Beratung. Telephon 21801. Große Burgstraße 3, III.
Spricht Deutsch, Englisch, Französisch.

Frau Aug. Alterhoff.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine liebe gute Frau, meine treubesorgte Mutter, unsre herzeng-
gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jettchen Müller

geb. Ries

am 7. Dezember, vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nach schwerem Leiden plötz-
lich und unerwartet im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Jean Müller
Ernst Müller.

Wiesbaden, Esch i. T., Eimsheim, den 9. Dezember 1929.
Rauenthaler Str. 23.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Dezember, nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Kemni - Asthma - Pulver,
günstig zum Einnehmen,
bewährt sich bei F 33

Asthma

u. allen Ersäufungsan-
fällen, macht ruhige
buitenfreie Nächte. Zu
haben: Schützenhof-Apoth.,
Rangstraße 11.

Bubikopf

nach Pariser Modell
Schnitt u. Frisur
zu konkurrenzlos
unverändert

billigen Preisen
3 $\frac{1}{2}$ Kl. Burgstraße 3 $\frac{1}{2}$

Bücher, große Auswahl.
Sams, 2 Bärenstraße 2.

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht,
daß meine liebe gute Frau, unsere herzengute Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Mina Rösch

geb. Koch

am 8. Dezember infolge eines Schlaganfalles im Alter von 59 Jahren
sanft dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Paul Rösch
Familie Emil Koch, Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1929.
Riehlstr. 25.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 2 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Der Sport.

Fußball.

Bezirksliga, Gruppe Hessen:

FK. Langen — Sportverein Wiesbaden 1:0.
 SV. 98 Darmstadt — Alemannia Worms 2:0.
 SpVg. Bingen — Wormatia Worms 0:1.

Wie erwartet, wird der Kampf gegen den Abstieg in unserer Gruppe mit größter Erbitterung durchgeführt. Verweilend wehren sich die Abstiegskandidaten, verdoppeln, verdreifachen ihren Kräfteinsatz, um auch überlegenen Gegnern, die bereits in Sicherheit bzw. sogar Trostrunden teilnehmen, die für den Erhalt der Bezirksliga so dringend notwendigen Punkte zu entreißen. So darf es nicht wunder nehmen, wenn gestern zwei der vom Abstieg bedrohten Vereine den Vorteil ihres eigenen Platzes wahrnahmen und nach grimmigen Kämpfen zwei an sich überlegene Gegner schlugen. Nur Wormatia Worms entging erlängungsschmerzhaft mit ungeheurem Glück einer Niederlage, weil der aufgeregte Binger Mannschaft trotz klarer Torchancen einfach nichts gelang. Besonders enttäuscht war man in Wiesbaden über die Niederlage des Sportvereins, der noch am Sonntag vorher Mainz 05 in einem glänzenden Spiel geschlagen hatte und der nun einem Landverein die Punkte überließ. Allerdings wußte man gestern noch nicht, unter welchen widrigen Umständen der Sportverein die Langener Partie durchzuführen gezwungen war und erst bei Eintreffen der Mannschaft und der Berichtshatter wurden unsere Befürchtungen bestätigt, die wir bereits in unserer Vorshow ausgesprochen haben. Zahlenmäßig haben sich die gestrigen Spiele so ausgewirkt, daß FK. Langen nach Abfolgung des 14. und letzten Punktspiels vor Darmstadt 98 und Bingen steht. Letztere haben noch je ein schweres Spiel vor sich. (Darmstadt — Jfenburg, Mainz — Bingen.) Die endgültige Entscheidung fällt also erst am letzten Sonntag. Die Tabelle zeigt folgendes Aussehen:

1. Wormatia Worms	13	11	1	1	38:7	23
2. FK. Langen	13	7	2	4	33:20	16
3. SV. 98 Darmstadt	13	7	1	5	27:20	15
4. SpVg. Bingen	13	6	—	7	27:32	12
5. FK. Mainz 05	13	6	—	7	24:23	12
6. Alemannia Worms	14	5	2	7	21:43	10
7. FK. Langen	14	4	2	8	21:43	10
8. SV. 98 Darmstadt	13	4	1	8	21:32	9
9. SpVg. Bingen	13	3	3	7	15:27	9

FK. Langen — Sportverein Wiesbaden 1:0 (1:0).

Fast jeder der elf Wiesbadener feierte mit Verletzungen aus Langen zurück. Schlotter war sogar völlig kampfunfähig und hatte das „Verhängnis“ gehabt, der „Schlacht“ bereits nach den ersten Minuten als Statist beizumischen. Beweis genug, mit welchen Mitteln die Blauweissen ihren Existenzkampf durchführten, wie wenig sie die Knochen ihres Gegners schonte, um als technisch Unterlegener unter allen Umständen zum Siege zu gelangen. Inmitten des Sturmes, der sich vom Fanatismus des Publikums angeblasen, über den paar Wiesbadenern entlud, stand der schwache Schiedsrichter Schneider-Offenbach. Es ist ganz klar, daß sich unter solchen Umständen die Wiesbadener Elf die größtmögliche Reserve auflegte, daß sie nur zögernd in den Gang der Handlungen eintrifft und sich schließlich schonte. Wenn sie trotzdem zahlreiche Verletzungen davontrug, so sind das Gefährtsbild und der Gegner genügend charakterisiert. Der Sportverein Wiesbaden soll schließlich in der Trostrunde mit kompletter Mannschaft den Wiesbadenern wie den Delfenklub würdig vertreten, er konnte daher angesichts einer solchen Situation nicht den Handschuh aufnehmen, den ihm ein kampfwütiger Gegner hinwarf. Der 3. Tabellenplatz war ja gesichert, also ließ man den Dingen ihren Lauf. Ein Spielbericht und eine Kritik erübrigen sich daher. Bedauerlich bleiben diese Vorfälle aber doch. Sie sind von dem größten Teil der Presse entsprechend gewürdigt worden. Das Tor des Tages fiel bereits in der 3. Minute, als der recht tüchtige Langener Halbrechte die weit aufgerückte Wiesbadener Verteidigung überließ und an dem zu früh herausgelaufenen Torwart vorbei einlief. Die energische Abwehr des Wiesbadener Schlusstrios verzögerte weiteres Unheil.

In Süddeutschland

überrascht zunächst die Aufsehen erregende Disqualifikation der beiden Gruppenmeister, VfB. Stuttgart und FK. Virmasens, die wegen Verstoßes gegen die Amateuroparagraphen von dem Verband außer Gefecht gesetzt wurden. Weitere Urteile auch gegen führende Kreisligaverbände sollen folgen. Die Kämpfe selbst brachten neue Entscheidungen. Sieben von acht Gruppenmeistern konnten bisher ermittelt werden: SpVg. Fürth, Bayern München, VfB. Stuttgart, SV. Waldhof, FK. Virmasens, Wormatia Worms und Eintracht Frankfurt. Als Trostrundenteilnehmer qualifizierten sich bisher 1. FK. Nürnberg, SV. Nürnberg, Jahn Regensburg, 1860 München, Union Bödingen, VfB. Neudorf, Phönix Ludwigsfeld, FK. Freiburg oder FK. Karlsruhe.

Sportfreunde Saarbrücken, VfB. Neu-Isenburg, Sportverein Wiesbaden.

In der Gruppe Main ist die Lage aus der Spitzentabelle ersichtlich:

1. Eintracht Frankfurt	13	10	3	—	31:9	23
2. Rot-Weiß Frankfurt	14	7	2	5	26:17	16
3. Kickers Offenbach	14	6	3	5	30:26	15
4. Union Niederrad	13	5	4	4	32:24	14
5. HSV. Frankfurt	13	7	—	6	26:21	14

Als Abstiegskandidaten liegen bisher fest: Griesheim 1902, SpVg. Hof, SpVg. Freiburg, F.-Gef. Röhrbach und VfB. Kaiserslautern. Gestern fielen die neuen Entscheidungen durch den Sieg der SpVg. Fürth in Saarlouis und den Sieg des Klubs gegen die Würzburger (Nordbayern), durch den unerwarteten Erfolg von Jahn Regensburg gegen Bayern München und den Punktgewinn der 1860er (Südbayern), den neuen Sieg von Union Bödingen über Germania Brödingen und den Auswärtssieg des SV. Stuttgart in Birkfeld (Württemberg), den Schlusssieg des SV. Waldhof über den Kickers Neudorf (Rhein), und schließlich den Erfolg der Sportfreunde Saarbrücken in Neunkirchen.

Die Ergebnisse:

Gruppe Main: Rot-Weiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:1, Danau 93 — Kickers Offenbach 3:1, HSV. Frankfurt — Union Niederrad 4:3, Griesheim 02 — Germania Biebr 2:4; Gruppe Nordbayern: FK. Bayreuth — SpVg. Fürth 1:6, 1. FK. Nürnberg — FK. 1904 Würzburg 2:0; Gruppe Südbayern: Jahn Regensburg — Bayern München 3:2, 1860 München — Teutonia München 5:1, Schwaben Augsburg — Wader München 0:0; Gruppe Württemberg: Kickers Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 2:2, FK. Birkfeld — VfB. Stuttgart 1:3, Union Bödingen — Germania Brödingen 3:0; Gruppe Baden: SV. Freiburg — FK. Karlsruhe 2:5, Phönix Karlsruhe — FK. Freiburg 2:1 (1), FK. Billingen — FK. Rastatt 3:2; Gruppe Rhein: VfB. Neudorf — SV. Waldhof 1:3, Phönix Ludwigsfeld — SpVg. Sandhofen 4:0, F.-Gef. Röhrbach — VfB. Mannheim 2:2; Gruppe Saar: VfB. Kaiserslautern — FK. Saarbrücken 0:2, Saar 05 Saarbrücken — FK. Virmasens 3:2, VfB. Virmasens — FK. Idar 2:1, Borussia Neunkirchen — Sportfreunde Saarbrücken 1:3.

Ausland: Der Länderkampf Holland gegen Belgien, der anlässlich des 40jährigen Bestehens des Niederländischen Fußballverbandes im Olympischen Stadion zu Amsterdam ausgetragen wurde, endete mit einem 1:0-Sieg der Holländer. — In England ist die bekannte Cup-Mannschaft Aston Villa in der ersten Liga auf den 2. Tabellenplatz vorgerückt.

Handball in der D. L.

Turnerbund Wiesbaden — T. Herrnsheim 1:4 (0:2).

Zweifelslos errangen die Gäste einen verdienten Sieg und haben damit ihre Befähigung zum Gruppenmeister im Schlußspiel nachdrücklich unterstrichen. Und doch wären sie niemals mit einem so platten Ergebnis nach Hause zurückgekehrt, hätte namentlich die Angriffsreihe der Wiesbadener den nötigen Kampfeinsatz gezeigt. Wie oft standen sie in günstiger Wurfstellung, wie schön lief manchmal die Kombination, aber die fehlende Energie und wie gesagt der mangelnde Kampfeinsatz, ließen die verhoffte erwungene Selbstüberlegenheit nicht zum Erfolge austreten. Ganz anders der Gegner. Dessen prächtige Sturmreihe fadete nicht lange mit dem Ball, setzte sich stets durch und trotz heroischer Abwehrarbeit der Wiesbadener Hinkermannschaft liefste der Ball viermal ins Wiesbadener Tor. Es war ein sehr flatter, spannender und schöner Kampf. Sein Ausgang hätte für die Herrnsheimer nicht mehr gefährlich werden können, aber es wäre ein schöner Erfolg für den Turnerbund gewesen, hätte er nur einen Teil der zahlreichen Torchancen ausgenutzt (so schöne Torgelegheiten wie die Wiesbadener hatte der Gegner bestimmt nicht) und das durchaus mögliche Unentschieden, ja, einen knappen Sieg errungen. So konnte sich der T. Herrnsheim ohne Punktverlust den Titel holen.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Hessen:

Hakoah Wiesbaden — Polizei Wiesbaden 5:3.
 HSV. 05 Mainz — Sportverein Wiesbaden 2:2.
 Wormatia Worms — Reichsbahn Wiesbaden 5:2.
 Alemannia Worms — Polizei Worms 6:5.

Diesmal ging es nicht ohne Überraschungen ab. Sportverein konnte dem Meister auch im Rückspiel auf eigenem Platz einen Punkt abnehmen, obwohl er in allen Reihen Erfolg hatte. Dieser Punktverlust hat vorläufig noch keine nachteiligen Folgen für die Mainzer, könnte aber noch zu Verwicklungen führen, wenn die offensichtliche Formverschlechterung anhält. Von den Wormser Polizisten scheint

zwar keine ernsthafte Gefahr mehr zu drohen. Ihr Sturm ist zurzeit nicht auf der Höhe und die sehr hart kämpfende Hinkermannschaft konnte den stinken Angriff der Alemannen nur regelwidrig zum Stehen bringen. Mit Ausnahme des Siegestores, das der Halbrechte Vied in der letzten Minute schoss, erzielte Alemannia alle Treffer durch Strafwürfel. Sie ist heute die schlagkräftigste Wormser Elf. Dem Aufstieg ist sie durch die schneidigen Kämpfe der letzten Wochen entronnen. Hakoah hat die Meisterschaftshoffnungen noch nicht aufgegeben. Durch den Sieg über die Polizei hat sie sich den 2. Rang zurückerobert. Sie kann den Spitzenreiter noch in Verlegenheit bringen. Polizei-S.V. wurde durch die Niederlage empfindlich zurückgeworfen und steht nun an vorletzter Stelle. Abstiegsgefahr besteht jedoch nicht, denn es hat sich gestern herausgestellt, daß nun Reichsbahn-S.V. u. S.V. doch der Leidtragende sein wird. Die Eisenbahner vermochten sich in Worms nicht durchzusetzen, da sie ihre Partie viel zu stark auf Verteidigung eingestellt hatten. Man muß ihnen allerdings zugute halten, daß sie Wormatia in ausgereicherter Verfassung, vor allem wieder mit ihrem kompletten Sturm, antreten.

Die Tabelle:

1. HSV. 05 Mainz	10	6	3	1	32:17	15:5
2. Hakoah Wiesbaden	12	5	5	2	50:38	15:9
3. Polizei Worms	11	5	3	3	58:43	13:9
4. Sportverein Wiesbaden	12	4	5	3	41:38	13:11
5. Wormatia Worms	11	3	6	2	35:33	12:10
6. Alemannia Worms	11	4	1	6	29:48	9:13
7. Polizei Wiesbaden	11	2	4	5	43:48	8:14
8. Reichsbahn Wiesbaden	10	1	1	8	28:51	3:17

Hakoah Wiesbaden — Polizei-S.V. Wiesbaden 5:3 (1:1).

Drei Viertel der Zeit hatten die Polizisten nicht nur ein merkliches Plus im Feldspiel, sondern auch mehr und günstigere Torchancen. Aber ihr Sturm, der sich in der veränderten Aufstellung Sauerland, Bötter, Pape, Fischer, Schreiner nicht einmal schlecht verstand — die späteren Umstellungen waren sinnlos — konnte die meist zu gut geordneten Vorlagen aus den hinteren Reihen häufig nicht meinten Vorlagen aus den hinteren Reihen häufig nicht verwenden, weil sie zu scharf und zu weit kamen, oder er jagte seine kräftigen Schüsse selbst aus sicheren Stellungen ins Blaue. Auf der Gegenseite sah es zunächst nicht besser aus. In der ebenfalls durch Ersatz geschwächten vordersten Linie waren nur die Innenstürmer Halberg und Großhut vollwertig, aber sie arbeiteten zu wenig zusammen. Nach langem, erfolglosem Hin und Her glückte Großhut endlich drei Minuten vor dem Wechsel durch Strafwurf der erste Treffer, der aber von dem aufmerksamen Polizei-Mittelfeldler Duls durch einen entschlossenen Buri aus dem Hinterhalt ausgeglichen werden konnte, ehe sich Hakoah, vom Siegesjubiläum noch abgelenkt, schon wieder ganz auf das Spiel eingestellt hatte. Nach der Pause erhöhten Pape mit wuchtigem Strafwurf und Fischer in forschem Alleingang bald auf 3:1. Um die Mitte der zweiten Hälfte schien der Polizeifeld geschäftig. Da erwachten plötzlich bei Hakoah Angriffslust und Kampfeswillen. Innerhalb drei Minuten war der Umschwung da. Möller II., Schabason und Großhut hatten die Partie auf 4:3 gestellt. Ein heftiger Schlußangriff der Polizei warf die Blau-Weißen in ihre Hälfte zurück, aber sie machten sich bald wieder frei, und Großhut konnte durch Strafwurf den Abstand noch um ein weiteres Tor erhöhen.

Auch in der Nachbargruppe Main gab es eine Sensation. Polizei-S.V. Darmstadt unterlag VfB. Schwanheim 2:3 (2:2). SV. 98 Darmstadt erinnerte SpVg. Arheilgen mit 11:1 (6:1) an den bevorstehenden Abstieg. Rot-Weiß Darmstadt machte mit 4:0 (1:0) gegen den Frankfurter Namensvetter einen rettenden Sprung ins Mittelfeld, u. S.V. Langen und Kickers Offenbach, die sich 2:2 (1:2) trennten, hinter sich lassend. Die Reihensfolge: SV. 98 Darmstadt 2:0, Polizei Darmstadt 18:4, VfB. Schwanheim und HSV. Frankfurt je 13:9, Rot-Weiß Darmstadt 8:16, T. u. S.V. Langen 7:13, Offenbacher Kickers 7:17, Rot-Weiß Frankfurt 6:14 und SpVg. Arheilgen 3:13.

Das erste Hallen-Handball-Turnier veranstaltet am 24. und 26. Januar der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine im Berliner Sportpalast. Freitags werden die acht besten Mannschaften der Reichshauptstadt in Ausscheidungskämpfen nach dem Pokalsystem festgestellt, wer am Sonntag die Schlussspiele gegen die hervorstechendsten auswärtigen Vereine bestreiten soll, die zu der Veranstaltung verpflichtet sind: Wiener Athletik-Klub, SV. 98 Darmstadt, Tura Barmen und Polizei-S.V. Magdeburg.

Die Termine für die Großeranstaltungen des nächsten Jahres hat die DSB. jetzt bekanntgegeben. Danach findet am 9. März die Zwischenrunde um den DSB-Pokal statt, in der Süddeutschland mit Berlin, und Mitteldeutschland mit Norddeutschland zusammengetroffen wird. Für das Endspiel ist der 30. März vorgesehen. Die Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft wird am 27. April ausgetragen, die erste Zwischenrunde soll am 11. Mai, die zweite am 25. Mai vor sich gehen. Am 15. Juni steht das Entscheidungsspiel. Als Tag für den Länderkampf gegen Österreich wird der 31. August genannt.

Weihnachts-Angebot!

in Seidenstoffen

beste Qualitäten und Modifarben.

Velour, Chiffon, uni u. gemustert, Brokat.
 Neue elegante Abendtücher,
 Spitzen, Tulle, Blumen große Auswahl
 zu wahrhaft niedrigen Preisen.
 Krawattenstoffreste zum Selbstanfertigen.
 Reste in Samt und Seide.

Seidenspinner
 Wilhelmstr. 20
 Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.



Praktische
**Weihnachts-
 Geschenke**

Warme |
Morgenröcke u. Stoffe
 Neu
Blusen in Seide u. Wolle
 Berufskittel • Schürzen • Hauskleider
 besonders gepflegte Auswahl, niedrigste Preise.
R. Perrot Nachf.
 Blusenspezialist, Elsasser Zeugladen
 Ecke Große und Kleine Burgstraße.

Ziehung 18. und 19. Dezember
**Arbeiterwohlfahrt
 Weihnachts-Lotterie**

135 508 Gewinne — RM.
**500 000
 70 000
 50 000
 35 000**

Einzellos 1 50 Pf.
 Doppellos 1 40 Pf. extra
 empfiehlt auch unt. Nachnahme
EMIL STILLER
 HAMBURG 5, Holzdamm 39
Weihnachtsbäume
 nach abzugeben. Pamm.
 Räumungstrasse 10, 1.
 Rabattmarken
 liefert: H. Grafe, Büro-
 bedarf, Rannstraße 9, 1.

C. Bender
 Wellritzstraße 2
 Ecke Schwalbacher Straße

P. Engelmann
 Michelsberg 13, 1. Etage

W. Sauerland
 Kirchgasse 17
 Ecke Luisenstraße

Das Werk jeder ZentRa-Uhr ist ein Qualitäts-Erzeugnis der Uhrentechnik.

ZentRa-Uhren sind zuverlässig, denn sie haben das Reifezeugnis.



B. Schmidt
 Roonstraße 21, 1. Etage
 Bülow-Eck

Fr. Seelbach
 Kleine Burgstraße 5

H. Thels
 Moritzstraße 1
 Ecke Rheinstraße